Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

1933

19.06.1933 (Nr. 160)

Visual Library

Nr. 160. Jahrgang 1933

Bremen, Montag, den 19. Juni 1933
Einzelpreis 15 Pfg.

Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Papenstraße 15. Sprechstunden der Schriftleitung: Montag bis Freitag 18 bis 19 Uhr. Fernsprecher: Domsheide 20051. — Die BNZ erscheint wöchentlich siebenmal als Morgenzeitung und kostet monatlich RM 2.30 frei Haus durch die Post zuzüglich 63 Rpf Bestellgeld.

BNZ

Anzeigen: hiesige die 14 gespaltene mm-Zeile RM 0.10, auswärts RM 0.12; im Textteil RM 0.50, auswärts RM 0.70; Stellengesuche und Familienanzeigen RM 0.06; sonstige kleine Anzeigen RM 0.05. Platzvorschriften ohne Verbindlichkeit. Bei Betriebsstörung, Streik, Verbot usw. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Rückzahlung d. Bezugspr.

Bremer Nationalsozialistische Zeitung

Das Amtliche Organ des Senats der Freien Hansestadt Bremen

Hitler und Ungarns Ministerpräsident vor der Mitteldeutschen SA

Erfurt ehrt den Führer als den hervorragendsten Mann des Deutschen Volkes

Erfurt, 18. Juni. Schon am frühen Sonntagmorgen gaben die aus allen Teilen Mitteldeutschlands nach Erfurt gekommenen Braunhemden der Stadt das Gepräge. Zu dem großen SA-Appell auf dem Erfurter Flughafen waren

über 60 000 Braunhemden aufmarschiert.

Neben einer großen Anzahl von Vertretern der Behörden bemerkte man u. a. den Stahlhelmführer Jüttner, den Reichsstatthalter Sauckel, den thüringischen Landtagspräsidenten Hille und den thüringischen Minister Wächtler, außerdem Prinz August Wilhelm in schlichter SA-Uniform. Nachdem Stabschef Röhm mit seinem Wagen die endlose Reihe der Braunhemden abgefahren hatte, weihte er etwa 200 neue Hakenkreuzfahnen und führte dabei u. a. aus: „Die gewaltige Erhebung des deutschen Volkes ist der Lohn Eurer Opfer und Eurer Pflichttreue. Ihr seid Soldaten gewesen, tschechische und einfache und stille Kämpfer unseres Führers und des Reiches Kanzlers. Als Chef des Stabes verlange ich, daß Ihr weiter so bleibt, damit das erhalten wird, was Ihr erkämpft habt und was Hunderte Eurer Kameraden mit ihrem Blute bezahlt haben. Die neuen Fahnen sollen Euch vorangehen in den Kämpfen, die noch bevorstehen; denn noch ist Eure Aufgabe nicht zu Ende, noch harren neue Kämpfe den braunen Bataillonen,

das Endziel dieser Kämpfe ist die Einigung aller deutschen Volksgenossen,

der Dienst am Volk und Vaterland im Sinne des Führers Adolf Hitler. Gerade die nächsten Monate werden hohe und schwere Aufgaben bringen, aber Ihr werdet sie lösen, wenn Ihr bleibt, was Ihr immer wart: und seht: stets treue einfache Soldaten." Danach übergab Gruppenführer Zunkel den Fahnenträgern die weihenden Symbole.

Nach kurzer Zeit traf Adolf Hitler mit dem Flugzeug auf dem Erfurter Flughafen ein. Auf der Fahrt zur Stadt wurden ihm begeisterte Ovationen dargebracht. In seiner Begleitung befanden sich u. a. Reichsminister Dr. Frick, Alfred Rosenberg und der ungarische Ministerpräsident Gömbös. Im Festsaal des Erfurter Rathauses fand sich dann eine kleine Versammlung von geladenen Gästen zusammen. Oberbürgermeister Tichter dankte dem Kanzler, daß er trotz der riesigen Arbeit der letzten Zeit nach Erfurt gekommen sei. Erfurt habe in den 12 Jahrhunderten seiner Geschichte viele große Männer beherbergen können.

In Adolf Hitler aber ehre es den größten deutschen Mann, der sein ganzes Leben geopfert habe für seine große Idee im Dienste des Volkes. Die Stadt verpflichte sich, im Sinne des Führers rückhaltlos zu arbeiten, und erflehe für ihn den Segen Gottes.

Adolf Hitler erwiderte, es sei das erste Mal, daß er als Reichskanzler einer Stadt einen offiziellen Besuch abstatte. Der Besuch sei ihm diesmal von besonderer Bedeutung, denn in Erfurt sei das Programm einer Partei entstanden, die Deutschland ins Unglück gestürzt habe.

„So wie wir heute Besitz von dieser Stadt ergriffen haben, so haben wir die sozialdemokratische Bewegung, die in Erfurt manifestiert wurde, überwunden.

Die Urkunde dieser schönen Stadt nehme ich besonders freudig und mit ganz besonderem Dank an." Darauf trug sich der Kanzler in das Goldene Buch ein, ebenso Reichsminister Dr. Frick und der ungarische Ministerpräsident. Inzwischen hatten sich Zehntausende auf dem gewaltigen Friedrich-Wilhelm-Platz, zu Füßen des Doms, eingefunden, wo Adolf Hitler den Vorbeimarsch seiner braunen Soldaten abnahm, für den vier Stunden vorgesehen sind. Als er den Platz betrat, kannte der Jubel der Massen, die teilweise seit den frühesten Morgenstunden trotz des zeitweise niedergehenden Regens ausgeharrt hatten, keine Grenzen.

Die Rede des Führers

Nach dem Vorbeimarsch der Braunhemden auf dem Domplatz begab sich Reichskanzler Adolf Hitler in das Stadion, in dessen Oval allein sich 120 000 Menschen eingefunden hatten. Unter den Ehrengästen bemerkte man den Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, Melcher.

Reichsstatthalter Sauckel begrüßte den Kanzler. Er betonte dann, daß er außerdem die hohe Ehre habe, einen hohen Gast, den Ministerpräsidenten der ungarischen Nation, Grafen Gömbös, in Mitteldeutschland zu begrüßen." Möge der hohe Gast die Ueberzeugung gewinnen, daß die heilige Begeisterung, die unser Volk und uns durchglüht, nur deshalb so gewaltig ist, weil das deutsche Volk in Adolf Hitler seinen wahren ist. Wir danken dem Gast die große Waffenbrüderschaft, die die ungarische Nation in schweren Ringen mit unserem Volke verbunden hat. Möge die ungarische Nation auch in Zukunft stolz sein können auf die Freundschaft mit Deutschland und mögen außerdem die befreundeten Völker der Welt das neue Deutschland erkennen und anerkennen."

Dann betrat Adolf Hitler, minutenlang stürmisch begrüßt, das Rednerpult. Er führte u. a. aus: Als ich vor etwa einem Jahr auf diesem Platz sprach, betonte ich, daß es fünf Monate mehr dauern würde, bis endlich die Zeit der Schmach ein Ende finden würde. Das ist eingetreten. Das deutsche Volk ist erwacht aus der Erkenntnis, daß, wenn der Staat die Verbundenheit zum Volke verloren hat, es Pflicht ist, wieder in das Volk hineinzugehen. Wir haben das getan, weil wir erkannten, daß das Staates Daseinszweck nur die Folge der Zerrissenheit des Volkes war.

Wenn man das Reich wieder erheben wollte, mußte man das Volk erheben und zusammenschweißen zu einer unzerreißbaren Einheit.

Nicht durch Phrasen, sondern durch eine unermüdliche Erziehungsarbeit am lebendigen Organismus

konnte das geschehen. Wenn uns die Gegner vorwerfen, daß wir nur reden könnten, so zeige ich ihnen das, was heute vor mir steht.

Das ist keine Redensart, sondern eine Realität aus Fleisch und Blut

Wir haben bewiesen, daß man ein Volk durch lebendige Erziehung zur Einheit formen kann, daß man die Menschen, denen man eingehämmert hatte, daß es keine Brücke der Verständigung geben könne, verstehen kann.

Was wir bisher erreicht haben, ist noch nicht fertig. Aber wir werden es vollenden, denn wir haben unsere Jugend, die schon heute uns allein gehört und die wir uns nie nehmen lassen. Wir wissen, daß die, die sich dem Rhythmus des nationalen Lebens nicht fügen, diese Entwicklung nicht zu hemmen vermögen. Auch wir werden nicht verhindern können, daß die ewigen wirtschaftlichen Fragen die Grenzen zerreißen, aber wir werden dieser auseinanderreißenden Tendenz ein großes Ideal gegenüberstellen, das die Menschen doch zusammenführt und wir wissen, daß wir damit die Voraussetzung schaffen für die deutsche Zukunft.

Als ich das erste Mal vor 14 Jahren diesen Gedanken aussprach, wurde ich verspottet. Aber heute ist das Symbol des Sonnenrades die Staatsflagge des Deutschen Reiches geworden und ist für alle eine Quelle des Stolzes, der Freude und einer unerhörten Zuversicht. Unser Volk erträgt nicht die Führung durch eine fremde Rasse. Es muß Führer haben, die ihm würdig sind. Wir haben dem deutschen Volke deutsche Führer gegeben.

In 14 Jahren haben wir ein großes Wunder vollbracht und das zweite Wunder wird kommen, wenn

Ihr, Kameraden, dieser Idee treu bleibt. Es kann nicht die Absicht der Vorsehung sein, das Volk ewig zu Paras der Welt zu machen.

Es kommt der Tag, wo wir die Sklavenfesseln auch nach außen zerreißen.

Wir haben ein großes Programm der Arbeit im Innern vor uns, dessen Durchführung nicht von heute auf morgen gelingt.

Trotzdem haben wir nach viermonatlicher Regierung schon jetzt 1,2 Millionen Arbeitslose weniger, und wir werden nicht rasten, bis auch die übrigen Millionen Arbeit und Brot gefunden haben. Ich möchte den allmächtigen Gott darum bitten, uns niemals mankend werden zu lassen, dann werden wir alle Widrigkeiten des Lebens beseitigen.

Ich möchte Ihnen, Volksgenossen, für das Vertrauen der letzten Jahre besonders danken. Was die Gegenwart von mir denkt ist mir gleichgültig. Was die Zukunft von mir, von uns, von Euch erhofft, das wollen wir erfüllen. Dann wird die Stunde kommen, in der das deutsche Volk wieder aufstehen wird in einem freien Deutschen Reich.

Reichskanzler Hitler schloß zu den SS-, SA- und HJ-Leuten gewendet mit den Worten: „Und wart Ihr auch oft hart, ja rücksichtslos und scharf, Ihr wart immer nur gute Deutsche. Brausender Jubel dankte dem Kanzler, **wo er nach Berlin zurückflog.**

Die Besprechungen mit Gömbös

Berlin, 19. Juni. Zu den Besprechungen mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös veröffentlicht das außenpolitische Amt der NSDAP. eine Mitteilung, in der es u. a. heißt:

Der Besuch des Ministerpräsidenten Gömbös wurde eingeleitet durch die Ende des vorigen Monats unter Führung des Gesandten Datz vom Außenpolitischen Amt der NSDAP. nach Ungarn entsandten Delegation. Diese Delegation hatte bekanntlich die Aufgabe, die vollständig verfahrenen Handelsbeziehungen zu Ungarn möglichst schnell wieder zu ordnen, was auch überraschend schnell gelungen ist.

Durch diesen, mit großer Initiative und gutem Willen von beiden Seiten vorgetragenen Vorstoß gegen das wirtschaftliche Durcheinander ist, wie es scheint, die ganze Frage der Neugestaltung des Südostraumes in Fluß geraten und hat, wie der Besuch des ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös lehrt, die ersten weittragenden politischen Folgen gezeigt. Daß hiervon auch die Konstellation der Verhältnisse in Oesterreich nicht unberührt bleiben kann, steht am Rande. Die wirtschaftliche Vernunft, die bei der Regelung der deutsch-ungarischen Verhältnisse zutage tritt, scheint auch bereits beim Abschluß des ungarisch-russischen Abkommens vorzuherrschen, was zu weiteren günstigen Prognosen Anlaß geben darf.

Es ist außerordentlich erfreulich, daß die außenpolitischen Aemter der NSDAP. in Berlin und Wien sich soweit in den Dienst einer guten Sache gestellt haben, daß man geradezu von einer Pionierstätigkeit im Sinne einer organischen, alle Teile befriedigenden Neuordnung in einem der verwickeltsten und konfliktärsten Teile Zentraleuropas reden kann.

Oesterreich soll der kleinen Entente beitreten

Prag, 18. Juni. Der Vertreter des Prager Tagblattes hatte in London eine Unterredung mit dem Außenminister Dr. Benesch. Dr. Benesch hat dabei Oesterreich offen eingeladen, der Kleinen Entente beizutreten. Er erklärte u. a., Oesterreich habe nun die Politik eingeschlagen, die seiner wahrhaften Mission im Donauraum entspreche. Die wirtschaftlichen Interessen der Donaustaaten seien einander nicht entgegengesetzt. Die alte Monarchie sei wirtschaftlich ein sehr gesundes und fest fundiertes Gebilde gewesen. (Die Denkschriften der Tschechen im Weltkrieg und während der Friedensverhandlungen an die Großmächte behaupteten das Gegenteil! D. Red.) Er, Dr. Benesch, sei überzeugt, daß man über kurz oder lang wirtschaftlich auf diese Verbundenheit werde zurückgreifen müssen, wenn man wieder in die Höhe kommen wolle. Die Kleine Entente sei jederzeit bereit, ihren Bund durch neue Freunde zu vergrößern. Oesterreich habe die Gelegenheit in einem wirtschaftlichen Gebilde mitzuarbeiten, das in seiner Art auch eine Großmacht sei, ohne es eigentlich zu sein. Dadurch würde Oesterreich die Lösung der mitteleuropäischen Frage überhaupt anregen und Vertrauen und politische Freundschaft wieder herstellen.

Das amerikanische Wirtschaftsprogramm

Das amerikanische Wirtschaftsprogramm.

Die Bedeutung der Noten an die Schuldnerstaaten.

Washington, 18. 6. Die amerikanische Regierung verfolgt, wie ihr Verhalten in der Stabilisierungs- und Kriegsschuldenfrage erneut gezeigt hat, ganz konsequent seine Politik

1. der Bereitwilligkeit zu internationaler Zusammenarbeit auf Grundlage der Gegenseitigkeit,
2. der Ablehnung einseitiger Konzessionen,
3. der Verweigerung einseitigen Bruches zweiseitiger Verträge,
4. der Dollarstabilisierung um den früheren freien Wettbewerb zwischen Dollar und Pfund wiederherzustellen.

Berlin, 18. Juni. Falls England das Pfund nicht in annähernd gleichem Verhältnis zum Dollar wie vor dem Verlassen der Goldparität stabilisieren will, wird Amerika sich auf seinen festen Dollarkurs festlegen.

In der Kriegsschuldenfrage überrascht und befriedigt der sehr scharfe Ton, den Unterstaatssekretär Phillips im Roosevelts persönlichem Auftrag Frankreich gegenüber anschlug. Die amerikanischen Noten an Frankreich, Belgien und Polen stellen mit peinlicher Deutlichkeit fest, daß diese Schuldner ihre vertraglichen Pflichten nicht erfüllten und zwar zum zweiten Male nicht. Klar erschöpflich ist Roosevelts fester Entschluß, mit den Staaten, die ihre Dezembertate nicht zahlen, keinerlei Revision anzulassen, während er England und Italien eine Revision in Aussicht stellt. Nach Auffassung Washingtons haben die alliierten Schuldner durch einseitige Kürzung ihrer Zahlungen die Frage keinesweges einer baldigen Lösung nahegebracht, sondern Kongresse und öffentliche Meinung erneut stark verstimmt und den Befürwortern strengster Isolierung Wasser auf die Mühlen geliefert.

Notwendige Reise der deutschen Delegierten

London, 18. Juni. In den Kreisen der deutschen Abordnung rechnet man damit, daß Minister von Krosigk Anfang dieser Woche nach London komme, und daß nach seiner Ankunft Reichsaußenminister von Neurath sich für eine gewisse Zeit nach Berlin begeben wird, um dort seinen laufenden Regierungsgeschäften obzuliegen. Der genaue Zeitpunkt seiner Abreise steht noch nicht fest. Nachdem nun die ersten einleitenden Konferenzen vorüber sind, kann erwartet werden, daß eine gegenseitige Ablösung der Hauptdelegierten von dem Gesichtspunkte aus stattfinden, daß ersterseits stets genügend Delegierte für die Zwecke der Konferenz anwesend sind, andererseits aber auch eine sachgemäße Leitung der laufenden Ministerialgeschäfte in der Heimat sichergestellt ist. Die Reisen der Hauptdelegierten werden also eine durch die lange Dauer der Konferenz bedingte, laufende Erscheinung werden, denen im Einzelfall keine besondere politische Bedeutung beizumessen ist.

Stahlhelminformationen in Ostpreußen aufgelöst

Königsberg, 19. Juni. Die „Treuburger Zeitung" meldet:

„Wie der stellvertretende Landrat des Kreises Treuburg mitteilt, sind auf seine Anordnung im Einvernehmen mit der Staatspolizeistelle Lyck Freitag die Ortsgruppen des Stahlhelm in Schareyken sowie die Formationen des Stahlhelm in den Ortschaften Wiesenhöhe, Lehnarten, Billstein, Grünheide, Sellschen und Bronken aufgelöst worden, da durch die immer mehr anwachsende Aufnahme kommunistischer und marxistischer Elemente in die Reihen des Stahlhelm die unmittelbare Gefahr einer Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung bestand. Sämtliche Vermögensgegenstände der Formationen verfallen des Beschlagnahme. Die Ortsgruppenführer des Stahlhelm in Schareyken, Weilonken und Reich, sind wegen dringenden Verdachts eines Vergehens gegen die Verordnung des Reichspräsidenten zur Abwehr heimtückischer Angriffe gegen die Regierung der nationalen Erhebung vom 21. März 1933 verhaftet worden."

Hissung von Hakenkreuzfahnen in Ostoberschlesien

Kattowitz, 19. Juni. In der Nacht zum Sonntag wurden in Rybnik an drei verschiedenen Stellen der Stadt, darunter auch dem Magistratsgebäude, Hakenkreuzfahnen gehißt. Drei junge Deutsche, die im Verdacht stehen, die Fahnen gehißt zu haben, wurden am Sonntag vormittag von der Polizei verhaftet.

Noch immer keine Nachricht über den Verbleib von Mattern

Moskau, 18. Juni. Die Gerüchte, wonach Mattern zwischen Alaska und Rußland gelandet sei, haben sich bis jetzt noch nicht bestätigt. Keine russische Funkstation hat bisher eine Spur von Mattern entdeckt.

Militärsluzzug in die Zuschauermenge gesteuzt.

Ein Toter, sechzehn Verletzte.

Paris, 19. Juni. Bei einer Flugveranstaltung des 38. Flieger-Regiments und der 21. Bombenstaffel in Nancy, stürzte ein Militärflugzeug auf einen Schuppen ab und brannte sofort aus. Der Flugzeugführer wurde auf der Stelle getötet. Von den Zuschauern wurden etwa 16 Personen mehr oder weniger schwer verletzt. Der Unfall ereignete sich während eines akrobatischen Kunststückes, das der Flieger in 200 Meter Höhe ausführte.

Bremer Motorradfahrer bei Hoya tödlich verunglückt

Der Motorradfahrer Diekmann aus Bremen, geriet auf der Heerstraße bei Hoya in einer Kurve mit seinem Motorrad ins Schleudern und stürzte mit seiner Maschine. Der ihm folgende Motorradfahrer konnte seine Maschine nicht mehr abbremsen und überfuhr ihn. Diekmann erlitt einen doppelten Schädelbruch, an dessen Folgen er kurze Zeit nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb.

Lastzug mit SA verunglückt

Ein Toter zehn Schwerverletzte

Senftenberg, 18. Juni. In den Abendstunden, des Sonnabend ereignete sich auf der Chaussee von Senftenberg nach Calau ein schweres Autounglück. SA.-Männer des Sturms 13 J. 3 aus Senftenberg und Umgebung waren auf einem großen Lastwagenzug auf dem Wege nach Frankfurt a. d. Oder zum SA.-Aufmarsch. Wenige Kilometer hinter Senftenberg, kurz vor der Grube Ilse, löste sich plötzlich der Anhänger vom Motorwagen und stürzte um, zahlreiche SA.-Männer unter sich begrabend. Der SA.-Mann Erich Schneider aus Peyspitz bei Senftenberg war sofort tot, während zehn Nationalsozialisten mit mehr oder minder schweren Verletzungen in das Knappschaftskrankenhaus eingeliefert werden mußten. Nach den bisherigen Untersuchungen ist dem Kraftwagenführer keine Schuld an dem Unglück beizumessen.

Der 19. Juni

Ein Gedenktag in der deutsch-amerikanischen Schiffahrtsgeschichte

Von Wilhelm L. Ehlers

Es fällt auf, ist aber sicher nur ein Zufall, daß in der Geschichte der deutsch-amerikanischen Seeschiffahrt der neunzehnte Juni ein Tag ist, an dem die Chronik in einer Reihe von Jahren bemerkenswerte Ereignisse verzeichnet, die im Laufe der Zeiten sowohl für das deutsche wie auch das amerikanische Wirtschaftsleben bedeutungsvoll geworden sind. Wenn wir den diesjährigen 19. Juni zum Anlaß nehmen, das nunmehr 70jährige Bestehen des Nordamerikadienstes des Norddeutschen Lloyd in Erinnerung zu bringen, so ist es vielleicht nicht ohne Interesse, gleichzeitig auch einiger anderer Vorgänge zu gedenken, die ebenfalls an das Datum eines 19. Juni gebunden sind und mit der Entwicklung der deutsch-amerikanischen Schiffahrtsbeziehungen in engem Zusammenhang stehen.

Greifen wir zunächst zurück auf die Vorverhandlungen, die im Jahre 1825 zwischen der Freien Hansestadt Bremen und der Krone Hannover geführt werden mußten, um den **großzügigen Plan des Bremer Bürgermeisters Dr. Johann Smidt**, an der **Mündung der Geeste** in der Unterweser einen großen leistungsfähigen Seehafen zu schaffen, in die Tat umzusetzen und dadurch die infolge zunehmender Versandung der Unterweser drohende Ausschaltung Bremens als Seehafen zu verhindern. Smidt wußte genau, was er wollte. Und so hütete er sich wohlweislich, seine Hafenpläne vorzeitig öffentlich bekannt zu geben. Nur ganz wenige Personen aus Senats- und Freundeskreisen weihte er in sein Geheimnis ein. Um aber unauffällig mit der Regierung in Hannover in Kontakt zu kommen, erwirkte er sich unter Verschleierung des eigentlichen Zwecks Mitte Juni 1825 vom Senat eine „vertrauliche Sendung an das hannoversche Ministerium", um mit ihm wegen engerer Zusammenarbeit beider Staaten auf wirtschaftlichem Gebiet Rücksprache zu halten. Der Bremer Senat glaubte keinen besseren Unterhändler in dieser wichtigen Angelegenheit finden zu können, als Smidt selbst. Am 19. Juni 1825 in aller Frühe trat Smidt seine Reise nach Hannover an, von dort, wie öffentlich mitgeteilt wurde, mit seinen in Göttingen studierenden Söhnen zusammenzutreffen. Nach 175stündiger Eilfahrt kam er am 19. Juni abends in Hannover an und benutzte am folgenden Tage die Gelegenheit ohne vorherige Anmeldung den Minister von Bremer aufzusuchen. Seinen Besuch kennzeichnete er als einen reinen Höflichkeitsbesuch gelegentlich seiner zufälligen Anwesenheit in Hannover, die durch ein beabsichtigtes Zusammentreffen mit seinen Söhnen in Göttingen bedingt sei. Vorsichtig lenkte Smidt allmählich die Unterhaltung auf die Zusammenarbeit Bremens und Hannovers und spielte dabei mit der ihm eigenen diplomatischen Geschicklichkeit auf die Dinge an, deren Verwirklichung ihm am Herzen lag. Aus der ursprünglich rein privaten Unterhaltung wurde bald eine Staatsaktion von höchster Bedeutung. Smidt entwickelte es dem hannoverschen Minister derart für seine Pläne zu interessieren, daß dieser ihn in dem Augenblick, als er Miene machte, sich zu verabschieden, bat, noch zu bleiben und ihm Näheres über seine Absichten mitzuteilen. Smidt entwickelte dann in klarem Vortrage in großen Zügen seine Ideen. Dieser Vortrag bildete den Ausgangspunkt für die später folgenden langwierigen Verhandlungen zwischen Bremen und Hannover wegen Abtretung des zum Hansenbau an der Untermeser erforderlichen Gebiets. Am 11. Januar fanden diese Verhandlungen ihren Niederschlag in dem bekannten die Materie regelnden Staatsvertrag. Nach der Ueberzeugung des fraglichen Areals an der Geeste wurde im Sommer 1827 mit der Anlage des neuen Bremischen Seehafens begonnen, der im September 1830 eröffnet wurde und von nun an Bremen die Möglichkeit gab, durch Modernisierung und Erweiterung der Anlagen von Zeit zu Zeit und in Verbindung mit der Schaffung und Erhaltung einer leistungsfähigen Handelsflotte sich seinen Anteil am Ueberseeverkehr dauernd zu sichern.

Kaum ein Jahrzehnt verging, da setzte allmählig der Uebergang der Segelschiffahrt zur Dampfschiffahrt ein. Nachdem die englische Cunardlinie durch ihre im Jahre 1840 in Dienst gestellten Dampfer sich in der überseeischen Postbeförderung eine Art Monopolstellung geschaffen hatte, wurde sowohl diesseits wie jenseits des Weltmeeres der Wunsch laut, durch Gründung ähnlicher Unternehmungen der englischen Vorzugsstellung zu begegnen. In Bremen im Jahre 1841 aufgetauchte Bestrebungen dieser Art scheiterten zunächst an der Finanzierung. Dagegen kam fünf Jahre später nach Ueberwindung erheblicher Schwierigkeiten, — die zu einem Teil durch den Weitblick des Bremischen Senats, durch die energische Mitarbeit angesehener Bremer Kaufleute, sowie des ehemaligen amerikanischen Konsuls Dudley A. Mann und des preußischen Gesandten in Washington von Gerolt und nicht zuletzt durch die bemerkenswerte Einmütigkeit und finanzielle Opferwilligkeit einer Reihe deutscher Staaten beseitigt wurden, — in Amerika ein Unternehmen zustande, das sich den Betrieb einer

regelmäßigen Dampfschiffslinie zwischen New-York und Bremen

zum Ziel gesetzt hatte. Auch für die Gründung und Eröffnung dieses von dem amerikanischen Fondsmakler Edward Mills in Angriff genommenen Unternehmens, das ursprünglich privaten Charakter trug, aber schon, bevor es seinen Betrieb aufnahm, wegen Mangels ausreichender Mittel seines Urhebers in die Form einer Aktiengesellschaft unter dem Namen

„Ozean Steam Navigation Company"

gekleidet wurde, gewann der 19. Juni Bedeutung.

Am 19. Juni 1846 unterzeichnete der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika James Knox Polk das wenige Tage vorher vom amerikanischen Senat verabschiedete Gesetz, in dem die amerikanische Regierung für jedes nach Bremen gesandte Schiff einen jährlichen

Post-Zuschuß von 100 000 Dollar

aussetzte. Genau ein Jahr später, am 19. Juni 1847 traf der neuerbaute Schaufelraddampfer **„Washington“**, der mit dem damals noch unvollendeten Dampfer „Hermann“ die regelmäßige Verbindung zwischen Newyork und Bremen herstellen sollte, in Bremerhafen ein. „Mit donnerndem Willkomm wurde, — so hieß es in einem damals erschienenen Zeitungsbericht —“ das Schiff begrüßt und damit nicht nur ein Ereignis für den Weserstrom, ein Ereignis in der Entwicklungslinie des deutschen Handels gefeiert, sondern **ein Deutsches Fest begangen.“**

Wieder ging ein Dezennium ins Land. In den ersten fünf Jahren ihres Bestehens hatte die Ocean Steam Navigation Company schwer zu kämpfen gehabt. Erst von 1853 ab besserte sich die Geschäftslage. Da aber die amerikanische Regierung den bis dahin aufrechterhaltenen Postvertrag infolge Unterbietung von seiten der Konkurrenz der Ocean Steam Navigation Company nicht erneuerte, mußte die Gesellschaft liquidieren. Die Liquidation wurde am 23. Juli 1857 von der Generalversammlung der Aktionäre in Newyork beschlossen. *) Die Fahrten der Dampfer „Washington“ und „Hermann“ wurden sofort eingestellt. Am 1. Oktober sollten die Schiffe versteigert werden, wenn sich bis dahin kein ernsthafter Reflektant gemeldet hätte. Ein solcher fand sich nicht und unter dem Einfluß der im Herbst 1857 ausgebrochenen schweren Wirtschaftskrise in Amerika schwanden die Aussichten, die Schiffe zu einem annehmbaren Preise loszuschlagen, immer mehr. Erst am 17. Juni 1858 wurden sie zu dem Spottpreise von 46 000 Dollar an ein kleines Konsortium verkauft, das sie bald darauf für den Preis von 150 000 Dollar an die „California, Newyork and European Steamship Co.“ weitergab. Die Dampfer waren dann eine Zeitlang an der Westküste Nordamerikas beschäftigt. „Washington“ wurde 1863 abgewrackt, „Hermann“ ging sechs Jahre später in den japanischen Gewässern verloren. Von dem Aktienkapital gingen zwei Drittel verloren, der Rest wurde an die Gläubiger zurückgezahlt. Bremen und Preußen, die Hauptgläubiger, erlitten einen Verlust von je 67 000 Dollar, der in Anbetracht des Nutzens, den das Unternehmen für die deutsche Wirtschaft erbracht hatte, wohl zu verschmerzen war. „Die Ocean Steam Navigation Company“ hatte, wie Arnold Duckwitz in seinen „Denkwürdigkeiten“ hervorhebt, die Bahn gebrochen für ein späteres Unternehmen. Man hatte von ihr gelernt, wie man, um bessere Resultate zu gewinnen, verfahren und wie man nicht verfahren müsse. Der Zug der Güter und Personen hatte sich nach Bremen gerichtet, Postverhältnisse waren geordnet, Postwertoge auf diese Postdampferlinie berechnet, nach allen Richtungen abgeschlossen, so daß durch das Unternehmen, auch wenn es wieder einging, der Grund gelegt worden ist, auf welchem später weiter gebaut werden konnte. „Wesentlich war ferner, daß die Eisenbahn Bremen—Hannover (1847) beschleunigt fertiggestellt war, und Bremerhaven unter Aufwendung erheblicher Kosten seitens des bremischen Staates für die damalige Zeit ausreichende Hafenanlagen für Ozeandampfer erhalten hatte.

So lagen die Verhältnisse als der Norddeutsche Lloyd im Februar 1857 ins Leben trat und ein Jahr und vier Monate später verstärkt den **Dampfschiffsverkehr zwischen Bremen und Neuyork** mit vier für damalige Verhältnisse großen modernen Schraubendampfern erneut aufnahm. Wieder war es der 19. Juni, an dem sich die Eröffnung dieses rein deutschen Schiffsdienstes zwischen der alten und der neuen Welt vollzog. 75 Jahre sind seit jenem 19. Juni 1858 vergangen, an welchem der Norddeutsche Lloyd seinen ersten Ozeandampfer übers Weltmeer sandte, der berufen sein sollte, den Namen seines Heimathafens „Bremen“ ins überseeische Ausland hinauszutragen.

Die Entwicklung dieser Linie ist, wenn es auch im Laufe der e3it nicht an schweren Rückschlägen gefehlt hat, stetig gewesen. Jedenfalls hat sie in vollem Umfang den Vorstellungen und Erwartungen entsprochen, die man bei ihrer Eröffnung hegte. Von Epoche zu Epoche ist sie gewachsen, und wenn es galt, Neuerungen auf irgendeinem Gebiet des vielseitigen Betriebes einzuführen, dann ruhte die Verwaltung nicht, um zu prüfen, was gut sei und was einzuführen, was im Interesse des Ganzen erspriesslich schien. Die nunmehr 75jährige Geschichte des Lloyddienstes nach Nordamerika ist so reich an bemerkenswerten Momenten, daß ihre Darstellung Bücher füllen würde. Eine solche Darstellung würde aber auch den stets fortschrittlichen Geist erkennen lassen, der hier rege war und dem Unternehmen zugute kam in einer Zeit der gewaltigen Entwicklung der Ueberseeschiffahrt in a,en ihren Zweigen, in einer Zeit, in der die Reiselust erwachte und das Reisen völlig neue Formen annahm, in einer Zeit der Ausdehnung des Handels und der Industrie, insbesondere auch des Schiffbaus, in einer Zeit erhöhter Forschertätigkeit und gesteigerter Leistungsfähigkeit aller Zweige der Wissenschaft. Mit rauher Hand hat 1914 und später der Weltkrieg in diese Entwicklung eingegriffen und unbarmherzig in kürzester Frist zerstört, was im Laufe von etwa sechs Jahrzehnten klug erdacht, aufgebaut und mit Sorgfalt gehegt und gepflegt war. Gewaltig sind die Schäden dieses Eingriffs, die wieder wettzumachen, soweit es unter den veränderten Verhältnissen überhaupt möglich ist, sind seit länger als einem Jahrzehnt tausend Hände am Werke. Einem völligen Neubau, der eine Krönung in den beiden Riesenschnelldampfern „Bremen“ und „Europa“ gefunden hat, gleicht das Ergebnis dieser ernsten unentwegten Arbeit aus, die nicht ruhen und nicht rasten kann und darf.

Was einst der alte Smidt plante und durch seine hannoversche Reise am 19. Juni 1825 für Bremen zu erreichen suchte, ist längst in damals ungeahntem Ausmaß verwirklicht worden, ist Voraussetzung geworden für den weltumfassenden Dienst, den heute die Schiffe des Norddeutschen Lloyd und anderer bremischer Reedereien versehen. Aus dem ersten bescheidenen Hafenbecken Bremerhavens ist im Laufe eines Jahrhunderts ein Riesenkomplex von Häfen entstanden, die in ihren neuesten Teilen zu den modernsten der Welt zählen. Hier ist die eigentliche Heimat der großen Lloydschiffe, der eigentliche Ausgangspunkt und Endpunkt der bedeutsamen Linie Bremen—Neuyork, die vor 75 Jahren ein nach damaliger Vorstellung „großer“ Dampfer mit etwa 3000 Tonnen eröffnete und die heute beherrscht wird von dem schnellsten Schiff der Welt, dem Riesendampfer „Bremen“, der mit seinem Schwesterschiff „Europa“ die damals noch 14 Tage betragende Reisedauer auf nur noch vier und einen halben Tag herabdrückte.

Wieds lies der Höhepunkt der Entwicklung der Seeschiffahrt sein? Das ist eine Frage, deren Beantwortung heute noch verfrüht wäre, heute wo das Ausland im Begriff ist, durch den Bau von Mammutschiffen, der deutschen Konkurrenz zu begegnen. Möglich auch, daß dem Seeschiff ein neuer Konkurrent in Gestalt des Flugzeugs oder des Luftschiffs an die Seite tritt. An aussichtsreicher Pionierarbeit auf dem Gebiete der überseeischen Luftfahrt hat es in den letzten Jahren ja nicht gefehlt. Ecener überquerte zu wiederholten Malen den Ozean mit dem Zeppelin-Luftschiff, mit dem er bereits einen verhältnismäßig regelmäßigen zuverlässigen Ueberseedienst nach Südamerika unterhält. Mit Stolz erinnern wir uns der Tatsache, daß der Gedanke, das

Weltmeer in der Ost-Westrichtung mit dem Flugzeug

zu bezwingen, von Bremen ausging und überwiegend mit bremischer Unterstützung durchgeführt wurde.

Fünf Jahre sind es heute her seit dem denkwürdigen Tage, an dem die wagemutigen Bezwinger des Ozeans E. C. Freiherr von Hünefeld, Hauptmann Hermann Köhl und der irische Colonel Fitzmaurice von ihrem in der ganzen Welt bekannten Ost-Westflug nach den Vereinigten Staaten von Amerika in die Heimat zurückkehrten. Wie jenseits des Meeres umbrauste sie auch in der Heimat spontaner Jubel sowohl bei ihrer Ankunft in Bremerhafen als namentlich auch am folgenden Tage bei ihrem festlichen Einzuge in die reich geschmückte Stadt Bremen. Weder war es ein 19. Juni, der auf diese Weise zu einem Erinnerungstage wurde, einem Tage, dessen Bedeutung darin lag, daß an ihm ein in hohem Maße kühnes, von vaterländischem Geist erfülltes Unternehmen seinen Abschluß fand, das einerseits dem Studium der für Ozeanflüge in Frage kommenden Verhältnisse galt und andererseits von einem Erfolg begleitet war, der sicher der Festigung der deutsch-amerikanischen Beziehungen nicht zum Nachteil gewesen ist.

Ein tragisches Geschick hat es gewollt, daß E. C. Freiherr von Hünefeld bald nach Beendigung eines dem Ozeanfluge folgenden Fluges nach Japan in Berlin nach einer Operation, von der er Linderung eines alten männhaft ertragenen Leidens erhoffte, aus dieser Welt abberufen wurde. Ganz Deutschland und nicht zuletzt seine „zweite Heimat“, wie er sie nannte, Bremen, trauerte um ihn als einen der treuesten Söhne seines Vaterlandes, an dem er mit allen Fasern seines Herzens hing, das er so oft in seinen Dichtungen besungen und für das er gekämpft hat bis an sein Ende.

Die Anerkennung der fliegerischen Großtat Hünefelds und seiner Kameraden

lebt im deutschen Volke fort. Am 19. Juni 1933, dem fünften Jahrestage ihrer Heimkehr, wird sie in Bremen durch die

Weihe einer Hünefeld-Gedenkinsel im Bremer Rathause

in Gegenwart Hermann Köhls besonderen Ausdruck finden.

*) Hermann Wätjen. Aus der Frühzeit des Nordatlantikverkehrs. Heliz Meiner, Verlag, Leipzig 1932.

Justizminister Kerrl in Hannover

Hannover, 19. Juni. Auf einer Abendveranstaltung im Hindenburg-Stadion hielt der Preußische Justizminister Kerrl eine Rede, in der er u. a. ausführte: Wir wissen, daß wir mit uns eins sind. Nur so sind wir in der Lage, die Aemter zu führen, wie es zur Erreichung unseres Zieles notwendig ist. **Niedersachsen könne, so betonte der Minister weiter, stolz darauf sein, daß zwei Parteigenossen vom Führer aus seiner Mitte berufen worden seien, um den nationalen Staat zu formen. Auch sie, die Minister, habe es mit Ueberstande erfüllt, nicht, weil sie Minister geworden seien, sondern, weil noch mehr Verantwortung auf ihre Schultern geladen worden sei. Sie wollten auch in Zukunft dasselbe sein und bleiben, was sie gewesen seien, nämlich**

Kämpfer Adolf Hitlers für Deutschland.

Der Redner erinnerte dann an das vorjährige Sonnenwendfeuer und streifte im weiteren den Verlaufe seiner Ausführungen die Vorgänge im letzten Jahre, wobei er besonders betonte, daß immer Hitler Recht gehabt, und nie den Mut verloren habe, wenn auch viele andere gezweifelt und die Hoffnung auf Erreichung dieses Zieles aufgegeben hätten. Nun könne jubelnd festgestellt werden: Deutschland ist erwacht! Am 5. März habe sich dies gezeigt, und vom 5.—12. März hätten es die braunen Bataillone bewiesen, die eine wohlorganisierte Revolution durchgeführt hätten. Vier Monate seien seitdem verflossen und großes sei in diesen wenigen Monaten vor sich gegangen. Aber keiner gebe sich dem Glauben hin, daß die Revolution nun vollendet sei. Vielleicht werde sie noch ein Jahrzehnt dauern. Wer es sei, sei alles, damit der Führer seine Kämpfer immer bereit finde. Der Nationalsozialismus habe die Macht als gesunde und starke Bewegung in die Hand genommen mit dem unerschütterlichen Willen, sie niemals aus den Händen zu geben. Dieses Wollen bleibe unwandelbar, wie das Ziel. Es komme darauf an, daß die jetzige Generation ihre Aufgabe erkenne, wie es im Leben des einzelnen darauf ankomme daß er am Ende sagen könne: Ich habe meine Pflicht getan. Die Nation müsse leben, wenn auch der einzelne sterben müsse. Und es werde die Stunde kommen, in der nicht nur ein Gleichschaltungsgesetz bestehe sondern innerlich die ganze Nation gleichgeschaltet sei.

Mit einem Treuebekenntnis zu Volk und Vaterland schloß der Minister. Die das Stadion füllende Volksmenge sang das Deutschlandlied.

Auflösung der Jugend-Bünde in Mecklenburg-Lübeck

dnb. **Schwerin**, 18. Juni. Bei einem **großen Aufmarsch der Hitler-Jugend und des Jungvolkes von Mecklenburg-Lübeck vor dem Schweriner Schloß teilte Reichsstatthalter Hildebrandt mit, daß in der kommenden Woche in Mecklenburg-Lübeck sämtliche Jugendbünde aufgelöst und verboten würden. Die körperliche Ertüchtigung der Jugend und ihre Erziehung zur Volksgemeinschaft werde die nationalsozialistische Bewegung allein in die Hand nehmen.**

Deutsch-belgisches Abkommen für den Reiseverkehr

Berlin, 14. Juni. Auf Grund eines zwischen der deutschen und der belgischen Regierung geschlossenen Abkommens über den Reiseverkehr dürfen vom 15. Juni 1933 und während der Dauer von vier Monaten die Personen, die ihren ausschließlichen Wohnsitz in Deutschland haben und zu Erholungszwecken nach Belgien reisen, einen Betrag von 500 RM. pro Person und Kalendermonat über die nach den deutschen Devisenvorschriften jeweils geltende Preisgrenze (zurzeit 200 RM.) hinaus mit sich nehmen.

Die Durchführung des japanisch-chinesischen Waffenstillstandsabkommens

Tokio, 15. Juni. Amtlichen Mitteilungen zufolge haben die Chinesen bereits den größten Teil ihrer Truppen aus dem neutralisierten Gebiet in Nordchina zurückgezogen. Die Japaner ziehen sich ihrerseits nach der Großen Mauer zurück. Der Rückzug wird, wie man erwartet, in einer Woche beendet sein.

Eine kommunistische Mordliste

Bitterfeld, 17. Juni. Wie aus Schlaitz, Kreis Bitterfeld, gemeldet wird, wurde bei einer Haussuchung bei einem Kommunisten eine Mordliste gefunden, die die Namen einer Anzahl angesehener Bürger aufwies. Der Kommunist wurde in Haft genommen.

Doppelmord und Selbstmord

Bernburg (Saale), 17. Juni. Der Mechaniker Joachim Boden aus Schönebed an der Elbe erschoß in Hohenerxleben die 20 Jahre alte Hertha Spatz und ihr 2/4 Jahr altes Kind. Nach der Bluttat erschoß sich der Mörder. Boden sollte das Kind der Spatz als einen anerkennen.

Die Mutter der Spatz mußte hilflos der Tat zusehen.

Die drittgrößte Talsperre Deutschlands eingeweiht

Ottmachau, 18. Juni. Das altehrwürdige Ottmachau erlebte am Sonnabend seinen denkwürdigen Tag: Die Einweihung der drittgrößten Talsperre Deutschlands. Die Stadt hatte aus diesem Anlaß überall reichen Flaggen- und Grünschmuck angelegt.

Bei der Eröffnungsfeier am Grundablaß des großen Staubeckens erwiderte der Reichsverkehrsminister, Freiherr von Eltz-Rübenach, auf die Begrüßungsansprache des Oberpräsidenten von Lüchesien, Brückner, in einer Rede u. a. folgendes:

Zahlreiche Schwierigkeiten politischer, wirtschaftlicher und nicht ulezt technischer Art mußten überwunden werden, um den gewaltigen Damm von Ottmachau, der in Deutschland nicht seinesgleichen hat, zu vollenden. Allen denen, die dem Werk ihre Kraft gewidmet haben, sei der warme Dank der Reichsregierung ausgesprochen. Dabei gedenke ich ganz besonders der 12 braven Arbeiter, die in braver Pflichterfüllung bei der Bauausführung ihr Leben geopfert haben.

Die großzügige Staubeckenanlage erscheint mir als ein sichtbares Symbol dafür, welche Leistungen auch in schwerer wirtschaftlicher Not möglich sind, wenn eine restlose Verbundenheit besteht zwischen Arbeiter, Angestellten und Beamten, zwischen Behörden und Firmen.

Seit Jahren ist die Reichswasserstraßenverwaltung um die Errichtung weiterer Staubecken bemüht. Ich freue mich, Ihnen heute mitteilen zu können, daß auf Grund der Entscheidung des Herrn Reichskanzlers der Bau des im Malapanetal bei Turawa geplanten Beckens gesichert ist und noch diesen Sommer in Angriff genommen werden wird.

Die Abgrenzung der Wirtschaftsgebiete für die Treuhänder der Arbeit

Berlin, 17. Juni. Wie das NDZ.-Büro meldet, hat der Reichsarbeitsminister jetzt in einer Durchführungsverordnung zu dem Gesetz über die Treuhänder der Arbeit die Abgrenzung der Wirtschaftsgebiete verfügt, in denen die einzelnen Treuhänder ihres Amtes walten werden.

Darnach umfassen die einzelnen Wirtschaftsgebiete folgende Gebietsteile: Das Wirtschaftsgebiet **Ostpreußen** die Provinz Ostpreußen; das Wirtschaftsgebiet **Schlesien** die Provinz Niederschlesien (ohne Kreis Hoyerswerda) und Oberschlesien, Kreis Frankstadt; das Wirtschaftsgebiet **Brandenburg** die Stadt Berlin, die Provinzen Brandenburg und Grenzmark Posen-Westpreußen ohne den Kreis Frankstadt aber einschließlich des Kreises Hoyerswerda; das Wirtschaftsgebiet **Pommern** die Provinz Pommern und den Freistaat Mecklenburg-Strelitz ohne den Landesteil Ratzeburg-Schönberg;

das Wirtschaftsgebiet Nordmark, die Provinz Schleswig-Holstein, den Freistaat Hamburg, den Freistaat Mecklenburg-Schwerin, den Freistaat Lübed, den Landesteil Ratzeburg-Schönberg des Freistaates Mecklenburg-Strelitz, den oldenburgischen Landesteil Lübed, die hannoverschen Kreise Land Hadeln, Stade, Harburg-Wilhelmsburg Stadt und Harburg-Land;

das **Wirtschaftsgebiet Niedersachsen** die **Provinz Hannover ohne die Kreise Land Hadeln, Stade, Harburg-Wilhelmsburg und Harburg-Land, dazu aber noch den Freistaat Oldenburg ohne die Landesteile Lübed und Birkenfeld, den Freistaat Bremen und den Freistaat Braunschweig;**

das Wirtschaftsgebiet Westfalen die Provinz Westfalen, den Regierungsbezirk Düsseldorf, die Kreise Altenkirchen und Dillenburg, sowie die zur Freistaten Lippe und Schaumburg-Lippe; das Wirtschaftsgebiet **Rheinland** die Rheinprovinz (ohne den Reg. Bez. Düsseldorf und ohne den Kreis Altenkirchen), vom Kreise St. Goarshausen die Orte Oberlahnstein, Niederlahnstein, Braubach, Friedrichssegen, Niewern und Fachbach, den Unterwesterwald-Kreis und den oldenburgischen Landesteil Birkenfeld; das Wirtschaftsgebiet **Hessen** den Freistaat Hessen, die Provinz Hessen-Nassau (ohne die Kreise Dillenburg und Herrschaft Schmalkalden und ohne die im Kreise St. Goarshausen in das Wirtschaftsgebiet Rheinland einbezogenen Orte, sowie ohne den Unterwesterwald-Kreis); das Wirtschaftsgebiet **Mitteldeutschland** die Provinz Sachsen, den Freistaat Thüringen, den Freistaat Anhalt, und den Kreis Herrschaft Schmalkalden; das Wirtschaftsgebiet **Sachsen** den Freistaat Sachsen; das Wirtschaftsgebiet **Bayern** den Freistaat Bayern einschließlich des Landesteils Pfalz; das Wirtschaftsgebiet **Südwestdeutschland** den Freistaat Baden, den Freistaat Württemberg und Hohenzollern.

Innerhalb eines Wirtschaftsgebietes regelt, wie die Durchführungsverordnung weiter bestimmt, der Treuhänder die Bedingungen für den Abschluß von Arbeitsverträgen. Er bleibt für die Regelung auch dann zuständig, wenn sich ihr Geltungsbereich nur unwesentlich über seinen Bezirk hinaus erstreckt. In den übrigen Fällen bestimmt der Reichsarbeitsminister den zuständigen Treuhänder.

Amerika auf Frankreich und England verärgert

Scharfe amerikanische Schuldennote.

Washington auch über London verärgert.

Neuyork, 18. Juni. Die Neuyorker Presse veröffentlicht nunmehr die Schuldennoten, die die Balen und Italien einerseits, sowie an Finnland anhängtoner Regierung an Frankreich, Belgien, Polandererseits gerichtet hat.

Sowohl nach Ton wie Inhalt sind die Noten außerordentlich verschieden, womit vor Augen geführt wird, daß nur die künftigen Zahler von Amerika bewußt freundlich behandelt werden.

So ist die Note an Finnland ausgesprochen höflich. Amerika erklärt sich darin zur Aufnahme von Verhandlungen bereit.

In den übrigen vier Noten fehlt dieser Hinweis, dafür ist ein äußerst brüsker Ton gewählt worden. Z. B. heißt es in der Antwort an Frankreich: „Die Regierung der Vereinigten Staaten muß in aller Offenheit die Aufmerksamkeit auf das Problem lenken, daß aus der Nichtzahlung der Dezembertrate sich ein Versagen Frankreichs ergibt, obwohl dieses Problem zwischen den beiden Regierungen überhaupt nicht besprochen worden ist.“

Auch die Verärgerung über die Entwicklung in London ist grenzenlos, was aus den Instruktionen an die Londoner Abordnung hinsichtlich des Währungsvorschlages hervorgeht. Die Blätter berichten über dieses Thema spaltenlang unter der Schlagzeile „Amerika lehnt den Währungsvorschlag ab“.

Scharfe amerikanische Frontstellung gegen London

Roosevelt läßt sich nicht übervorteilen

Newyork, 18. Juni. Die amerikanische Frontstellung gegen die Londoner Konferenzmethoden erhält immer deutlichere Erklärungen der amtlichen Stellen. Wie aus Washington gemeldet wird, erklärt es Präsident Roosevelt keinesfalls, daß Amerika in London in ein Loch hineinmanövriert und übervorteilt werde. Die amtlichen Kreise unterstreichen, daß Roosevelt mit seinen Entscheidungen über eine Stabilisierung des Dollars durchaus keine Eile habe. Die Vereinigten Staaten legten größten Wert darauf, daß die Schuldenfrage sich meiter entwickele. Roosevelt werde alle diesbezüglichen Vorschläge Frankreichs unbeachtet lassen, solange Frankreich seine Dezemberrate nicht bezahlt habe. Das würde den Ländern Frankreich, Belgien und Polen zeigen, daß Amerika deshalb an der Londoner Konferenz teilnehme, um etwas Gutes für die Vereinigten Staaten herauszuholen.

Zehn Schwerverletzte bei einem Kraftwagenunglück

Greifswald, 18. Juni. Sonnabend stürzte bei dem Dorf **Paggendorf** ein mit 12 Personen besetzter Kraftwagen, der von Leipzig nach Sellin auf Rügen unterwegs war auf bisher ungeklärte Weise die Böschung des Chausseegrabens hinunter und überschlug sich. Zehn der Insassen wurden schwerverletzt in die Greifswalder chirurgische Klinik gebracht, wo sie zur Stunde noch vernehmungsunfähig darniederliegen. Der Lenker des Wagens flog bei dem Unfall durch die Windschutzscheibe kam aber mit leichteren Verletzungen davon.

Kriegsschiffe suchen Mattern

Moskau, 18. Juni. Nach einem Funkspruch aus Rome aus Alaska hat das amerikanische Marineministerium angeordnet, daß alle in der Nähe befindlichen Kriegsschiffe Mattern suchen sollen. Es besteht die Möglichkeit, daß Mattern mit seinem Flugzeug auf der Behring-See niedergegangen ist. Die Rettungsaktion für Mattern ist sehr schwierig, da die Eismassen in der Behring-See die Rettungsaktionen erschweren.

Hochwasserkatastrophe in Spanien

Madrid, 17. Juni. Die spanische Provinz Guipuzco wurde von einer schweren Gewitter-, Sturm- und Hochwasserkatastrophe heimgesucht. Die Ueberschwemmungen verwüsteten das ganze Gebiet und richteten große Zerstörungen an. Bisher sind 6 Todesopfer zu beklagen, aber noch viele Menschen werden vermißt. In San Sebastian stand das Wasser stellenweise zwei Meter hoch und drang in viele Häuser ein. Eine große Anzahl von Mauern stürzten ein. Aus den Häusern wurden durch die Wassergewalt die Türen einfach herausgerissen. In den Dörfern flüchteten die Einwohner auf die Dächer. Nur mühsam konnte die Feuerwehr ihre Rettungswerk ausführen. Zahlreiches Vieh ertrank. Die Ernte ist völlig vernichtet. Der Eisenbahn- und Kraftwagenverkehr ist gänzlich unterbrochen. Straßen und Geleise sind schwer beschädigt. In Lasarte und San Sebastian wurden das Kloster und die Kirche überschwemmt, so daß die Nonnen Sturm läuten mußten. Der Schaden ist noch unberechenbar, wird aber auf viele Millionen Peseten geschätzt.

Auch in der Provinz Murcia richteten Gewitterstürme großen Schaden an. Durch Blitzschläge wurden vier Personen getötet.

Politischer Mord in Schanghai

Tokio, 18. Juni. Nach einer Agenturmeldung aus Schanghai wurde in der französischen Konzession in Schanghai ein Mitglied des politischen Büros der Kuomintang, Yanschinfu, von unbekannten Männern erschossen. Vier Attentäter haben ihn, der ein persönlicher Freund und Mitarbeiter Sen-Yatsens war, beim Verlassen der Wohnung durch Revolverschüsse getötet. Auch ein Sohn des Erschossenen, der seinem Vater zu Hilfe eilte, wurde verletzt. Die Polizei nahm die Verfolgung der Attentäter auf, wobei einer von ihnen erschossen wurde. Den übrigen drei Attentätern ist es gelungen, zu entkommen. Die Polizei der Konzession behauptet daß es sich um einen Racheakt chinesischer Kommunisten handele.

Kindesentführung in Wien vereitelt

Einer der Täter erschossen

Wien, 17. Juni. In den ersten Nachtstunden ereignete sich in Wien ein aufsehenerregender Entführungsversuch. Vier Chauffeure hatten beschlossen, das Kind eines reichen Großkaufmanns Moritz Pollack zu entführen. Die Polizei hatte jedoch durch eine Anzeige von diesem Plan Kenntnis erhalten, und einige Kriminalbeamte begaben sich an den Standplatz der vier Chauffeure, um sie zu verhaften. Als einer der Chauffeure die Absicht der Kriminalbeamten merkte, zog er ein dolchartiges Messer und fiel den einen der Kriminalbeamten an, der von der Waffe Gebrauch machte und n Notwehr den Chauffeur tötete. Die drei anderen Chauffeure wurden verhaftet. Bei der Durchsuchung wurden bei ihnen verschiedene Flasche Chloroform und Stricke vorgefunden. Es hatten auch schon einen Brief vorbereitet, den sie nach Raub des Kindes an den Vater schicken wollten. Den Hauptgegenstand des Briefes bildet die Forderung von 20 000 Schilling.

Erpressung toxi in Gütergug

London, 17. Juni. Der Expreszug Bristol-Sheffield raste bei Wingfield in Derbyshire in einen Gütergug. Beide Lokomotiven des Expreszuges stürzten um. Ein Lokomotivführer war sofort tot, der andere sowie zwei Heizer und ein Schaffner wurden verletzt.

Gangsters überfallen Gefangenentransport

Newyork, 19. Juni. In Canfas City im Staate Missouri kam es zu einer schweren **Schießerei** zwischen Gangsters und der Polizei, wobei vier Polizisten und ein Strafgefangener getötet und zwei weitere Polizisten verwundet worden. Die Polizisten hatten den Auftrag, einen entsprungenen Zuchthäusler in das Staatsgefängnis zu überführen. Als sie mit dem Strafgefangenen den Zug verließen, stellte sich ihnen eine Bande Gangsters entgegen. Die Gangsters versuchten zunächst, den Gefangenen den Polizisten zu entreißen, was jedoch mißlang. Dann griffen sie zur Waffe, verletzten zwei Polizisten, worauf die Polizei das Feuer erwiderte. Nachdem über 100 Schüsse gewechselt wurden, die die Todesopfer gefordert hatten, entkamen die Gangsters. Auf dem Bahnhof, auf dem starker Morgenverkehr herrschte, entstand eine ungeheure **Panik.**

Große Ueberschwemmungen in China

Mehrere hundert von Toten

Schanghai, 18. Juni. In der Provinz Hupei ist das Wasser des Gelben Flusses dauernd im Steigen begriffen. Bis jetzt sieben bereits 92 Dörfer völlig unter Wasser. Die Stadt Taitjuan soll vollkommen zerstört worden sein. In anderen Städten sollen die Schäden ebenfalls sehr groß sein. Die Ueberschwemmung soll bisher bereits hunderte von Opfern gefordert haben.

Der Start Balbos verzögert

Mailand, 18. Juni. Minister Balbo erklärte einem Sonderberichterstatter des „Popolo d' Italia“, daß das Datum des Starts zum Ozeanüberflug bisher noch nicht festgelegt sei. Er werde nicht eher starten, als bis die Cartwight-Bucht (Labrador) eine Wasserung gestatte Man wisse heute nicht, wie weit die Bucht vom Eise frei sei weil das Hilfsschiff „Alice“, das von Giovanni de Terranova am 5. Juni aufgebrochen sei, seit neun Tagen vergebns versuche, die Enge von Belle Isle zu passieren, die noch durch feste Eismassen und Eisberge geschlossen sei. Man habe daher einen Eisbrecher zu Hilfe nehmen müssen, der Sonnabend mogen von Giovanni de Terranova abgelaufen sei und die „Alice“ nicht vor Dienstag erreichen könne. Der Entschluß, sich eines Eisbrechers zu bedienen, habe i nAmerika und Europa das Gerücht entstehen lassen, die „Alie“ sei mit einem Eisberg zusammengestoßen. Balbo schloß mit den Worten: „Die Mannschaft ist fertig, die

Schlangen überfallen ein Dorf

Angora, 17. Juni. Das Dorf Kusschujwel bei Mersina wurde von tausenden von Schlangen überfallen, die sich in den Häusern und Ställen einnisteten. Vergeblich kämpften die Bewohner gegen die Plage an und mehrere Personen sind bereits an Schlangenbiß gestorben. Auch die aus benachbarten Städten herbeigeholte Polizei war gegen die Schlangen machtlos. Die Dorfbewohner mußten schließlich das Dorf räumen und einige Kilometer entfernt auf dem Felde übernachten.

Aus Bremen

Eröffnung des Volksparks „Wolfskuhlen"

In schlichter und doch würdiger Weise fand am Sonntag die feierliche Uebergabe des Parkes der „Wolfskuhlen" an die Oeffentlichkeit statt. Da der Eintritt zu diesem Festakt frei war, hatten sich neben den geladenen Gästen, den Vertretern der Behörden, viele Anwohner, für die der Park ja bestimmt ist, mit ihren Kindern eingefunden. Schüler und Schülerinnen der Schulen Kattenturm und Buntentor [illegible] mit dem Schulwimpel, der vom Wimpel des Sch[illegible] gekrönt war, erschienen. Die Freds-Riemann-Fanfare spielte stolze Weisen, während sich das Publikum bei einem Rundgang davon überzeugte, daß dieser Park nicht hinter den anderen Grünflächen unserer Stadt zurücksteht. Die schönen alten Bäume, das geheimnisvolle Gewässer der „Wolfskuhle", das still und märchenhaft den Park durchzieht, beides gibt eine Stimmung, die die Großstadt vergessen läßt. Hinter dem Park dehnen sich die Wiesen, das Neuenlander Feld, vor dem Tor flutet unentwegt der Autoverkehr, der auf dieser Heerstraße das Leben spielender Kinder in sehr bedrohlicher Nähe stellt. Schon aus diesem Grunde ist es zu begrüßen, daß der Wunsch der Bevölkerung dieser Gegend nach einem Park nunmehr Erfüllung fand.

Das betonte auch der Vorsitzende des Stadt- und Landbundes Südost, Paust, der die Erschienenen begrüßte, um dann besonders der Jugend die pflegliche Behandlung des Parks und Rasens ans Herz zu legen. Der Redner übergab einige Bänke, die vom Stadt- und Landbund gestiftet sind, dem Vertreter des Senats, Herrn Senator Heider, der in seiner Eröffnungsrede unter anderem ausführte: Die Wälder seien von jeher ein Heiligtum der Deutschen gewesen. Nie sei es vorgekommen, daß um des Eigennutzes willen, Waldbestand im Deutschland abgeholzt sei, wie das bei anderen Völkern Sitte war. Die Folge der Waldverarmung sei gewesen, daß weite Strecken Landes Oedland wurden. Senator Heider führte als Beispiel Kanaan an. Aus Eigennutz ließen die Juden die Zedern abholzen und noch heute sei Kanaan ein Oedland. Hätten die Deutschen so gehandelt, dann wäre auch Deutschland heute kahl. Sie aber hätten eine besondere innere Verbundenheit zu den heimischen Wäldern; die Erholung suchten sie im Wald. Auch Bremen habe stets eingesehen, wie notwendig eine Erholung im Grünen sei. Grüngürtel seien wichtig für die Gesunderhaltung des Volkes. Mit der Mahnung an die Bevölkerung, diesen Park zu schonen und ihn heilig zu halten, so wie die Vorväter Wald und Baum heilig hielten, schloß Senator Heider seine Ausführungen. Der Quartettverein Unitasverein und die Schüler der Schulen Kattenturm und Buntentor verschönten die eindrucksvolle Feier mit Liedern, die abgestimmt waren auf die Natur.

Parteiamtliche Bekanntmachungen

Sämtliche Amtswalter der nationalsozialistischen Jugendbetriebszellen nehmen an der Amtswalter-Sitzung der NSBO. am

Montag, den 19. Juni, abends 20 Uhr, im Wilhelm-Decker-Haus

teil. Die Amtswalter melden sich um 20 Uhr auf der Kreisgeschäftsstelle der NSBO., Zimmer 132. Das Erscheinen sämtlicher Amtswalter ist Pflicht.

„Bund deutscher Osten"

Versammlung der Ortsgruppe Bremen

Am 27. Mai schlossen sich die heimattreuen Grenzvereine, die bislang sich in Einzelverbänden verzetteten, zu einem machtvollen Bund zusammen. Auch der Ostbund Bremen, der in unserer Vaterstadt in einer Ortsgruppe alle Ostbeutschen vereinigt, gehört nunmehr diesem Bund an. Am Sonnabend trafen sich die Vertrauensleute in dem oberen Saal der Domschänke, wo sie von dem bisherigen Vorsitzenden, Carl Röder, begrüßt wurden. Der Redner hieß die Mitglieder des Vereins der Schlesier, die aus der Ortsgruppe Delmenhorst zu Gaste erschienen waren, herzlich willkommen. Er gab dann bekannt, daß am 27. Mai der deutsche Ostbund mit seinem Gesamtvermögen dem „Bund Deutscher Osten" beigetreten sei. Auch die Bremer Ostgruppe werde von nun an unter diesem Namen geführt werden, wenn auch eine Gleichschaltung erst erfolgen werde, wenn nähere Mitteilungen aus Berlin vorliegen. Die Leitung des Bundes sei Dr. Friedrich Lüdtkes übertragen, der einstimmig zum ersten Führer gewählt sei. Mit einem dreifachen: „Ost-Heil", in das die zahlreich Versammelten begeistert einstelen, schloß der Vorsitzende seine Ansprache. Das Wort hatte dann der Leiter des Gaues Weser-Ems des Bundes, Theodor Hoffmann, der über den Tag des deutschen Ostens, am 26. und 27. Mai in Berlin und Potsdam berichtete. Ein reiches Lichtbildmaterial aus Berlin, aus Potsdam und aus dem deutschen Osten veranschaulichte und vertiefte den von Begeisterung über die endliche Vereinigung aller Grenzdeutschen beseelten Vortrag:

Von der denkwürdigen Sitzung am 26. Mai ausgehend, berichtete der Redner, wie sich spontan der Reichsbund der Schlesier unter seinem Führer, dem Dichter Hans Chr. Kaergel, als erster Bund der neuen Führung unterstellt hätte, dann seien die Hubschiner gefolgt, bis schließlich einstimmig die Gründung des Bundes erfolgt sei. Am 27. Mai wurden sodann die denkwürdigen Stätten in Potsdam aufgesucht. Oberpräsident Lüdtke, der Schirmherr des Bundes deutscher Osten weihte, so wurde weiter berichtet, im Berliner Stadion feierlich eine Ostmarkenfahne, dann wurde in der Garnisonkirche in Potsdam der „Bund Deutscher Osten" weihevoll gegründet. Anschließend legten Präsident Hindenburg und der neue Führer, Dr. Lüdtke, einen Kranz am sinnlich, den Sarge Friedrichs des Großen nieder. Am Abend fand dann im Berliner Stadion die Festaufführung des Spiels der nationalen Revolution „Aufbruch Deutschlands", vom Bürgermeister von Potsdam, Gustav Goes, verfaßt, statt.

Diese unvergeßlichen Tage erfanden in der eindrucksvollen Schilderung Theodor Hoffmanns vor den Bremer Mitgliedern des Bundes, denen der rote Tiros Gaues für den Vortrag lebhaft dankten. Die Ueberleitung in den gemütlichen Teil des Abends glückte aufs beste durch einige Vorträge Walter Thomas' vom Bremer Stadttheater.

Das Schauspiel der kommenden Spielzeit

Im Stadttheater

Vom Büro des Stadttheaters wird uns geschrieben: Das Stadttheater ruft auf zur Platzmiete! Im festlich erneuerten Hause erwartet die alten und die neuen Freunde des Theaters — die nunmehr bekanntlich für einen bestimmten Wochentag einen Dauerplatz mieten können, am Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend oder Sonntag — ein ausgezeichneter Spielplan in Oper und Schauspiel. Unser städtisches Schauspiel, dem naturgemäß in einem „gemischten Betrieb" mit Oper und Operette viel weniger Aufführungstage zur Verfügung stehen als in einem reinen Schauspieltheater, bedarf gerade aus diesem Grunde einer ganz besonderen Pflege. Jeder Schauspielstag ist doppelt wichtig die Verantwortung für jede Schauspielvorstellung ist doppelt groß. Das Arbeitsgebiet des städtischen Schauspiels wird sich niemals auf „Neuheiten um jeden Preis" erstrecken können; es wird das moderne Schaffen im Auge behalten, aber seine Auswahl erst nach besonders sorgfältiger Prüfung erwägen müssen. Die enge dramaturgische Zusammenarbeit mit dem Dampfbund für deutsche Kultur und eine stete Berücksichtigung aller Neuerscheinungen wird einen guten modernen Spielplan gewährleisten. Daß das moderne Schaffen gerade in einer Zeit wie heute, wo die Gefahr der Konjunkturdramatik groß ist, besonders kritisch beobachtet werden muß, ergibt sich von selbst.

Einen breiten Raum im Spielplan des Stadttheaters werden selbstverständlich auch in kommender Spielzeit die Klassiker-Aufführungen einnehmen; denn es bedarf keines Wortes über die Verpflichtung gerade einer staatlichen Bühne zur Pflege der großen Kulturgüter unseres Volks. Aber auch der große Apparat des Stadttheaters an sich, die große Bühne und das Orchester muß einem Stadttheater besonders geeignet, klassische Werke mit großen Ansprüchen an Szene und Personal würdig aufzuführen. Das Stadttheater hat deshalb auch immer seine vornehmste Aufgabe in der Aufführung neuzeitlicher klassischer Dramen gesehen. Es dürfte kaum ein anderes Stadttheater in Deutschland geben, da wie das Bremer die große klassische Kunst auf der Bühne gepflegt hat. In der kommenden Spielzeit werden folgende grundlegende Neueinstudierungen und Neuaufstattungen von Klassikern auf dem Spielplan erscheinen: Goethes „Faust", beide Teile, mit der Musik von Felix von Weingartner, Grillparzers „Des Meeres und der Liebe Wellen", Schillers „Don Carlos" und „Wilhelm Tell", Hebbels „Herodes und Mariamne" und Shakespeares „Heinrich IV.". Hierzu werden eine Anzahl moderner Dramen und Lustspiele von besonderem Wert kommen. Das Stadttheater hat stets unter Anlehnung von leichter Einlagsware, das starke, im besten Sinne nationale, kulturbewußte Schauspiel gepflegt und braucht sich daher nicht, wie andere Bühnen, von der neuen Zeit einen neugearteten Spielplan diktieren zu lassen; es hat schon vor Jahren Hanns Johst, E. G. Kolbenheyer und Hünefeld, hat ferner Paul Ernst, Siegwieh, Graff-Hintze (Endsole Straße), Hofmannsthal, Burte, Lauckner, Unger, Hans Chrke, Hermann Bossdorf, Paul Schurek gespielt. Dieser Tradition nur das beste der seitgenössischen Dramatik zu geben, wird das Stadttheater treu bleiben. Von Werken neuerer dramatischer Literaten ist u. a. Mussolinis überaus erfolgreiches Napoleon-Drama „Hundert Tage" zur Erstaufführung erworben worden. Die niederdeutsche Bühnenkunst, die seit vielen Jahren im Stadttheater eine bedeutende Pflegestätte gefunden hat, wird auch in der neuen Spielzeit zu der ihr gebührenden Würde und Wirkung kommen.

Im Flaggenschmuck

Aus Anlaß des 75jährigen Bestehens des Bremen — New-York-Dienstes des Norddeutschen Lloyds und der Einweihung einer Gedenktafel für den verstorbenen Ozeanflieger, Freiherrn von Hünefeld, hat der Norddeutsche Lloyd seinen in Bremen, Bremerhaven und in New-York liegenden Schiffen die Anweisung gegeben, heute die Doppflagge zu setzen. Auch die Dienstgebäude des Norddeutschen Lloyd in Bremen und Bremerhaven hissen an diesem Tage die Hakenkreuzflagge und die schwarz-weiß-rote Fahne.

Neueinstellungen bei der Commerz- und Privatbank.

Als Folge der großen Bankbeamten-Kundgebung, die vor einigen Tagen im Parkhaus stattfand und in der auch die Frage der Personaleinstellungen eine Rolle spielte, sind bei der Commerz- und Privat-Bank Bremen laut Mitteilung des Betriebsrates bereits Neueinstellungen von Beamten erfolgt. Es wäre zu begrüßen, wenn diesem Beispiel — so weit es nicht schon geschehen ist — auch andere Betriebe folgen würden. Es müssen alle verantwortlichen Stellen Mittel und Wege finden, bei der Verringerung des Heeres der Arbeitslosen tatkräftig mitzuwirken.

Ausbau des Ochtumbades

Das Ochtumbad ist soweit fertig gestellt, daß die fleißigen Helfer des freiwilligen Arbeitsdienstes nun den Badeplatz verlassen haben, um den durch Zuschüttung der Költe geschaffenen sehr großen Sportplatz zwischen Bad und Eisenbahn in die Fäuste zu nehmen. Was im Bade selbst geleistet ist, verdient höchste Anerkennung. Die Ochtum ist in einer Breite von zwanzig Metern gegen früher acht Meter ausgebaggert. Das rechte Ufer ist durch Spundwände gut befestigt. Das Lidenburger Ufer ist in einen breiten Liegestrand umgewandelt, der in sachem Sand zum Wasser führt. Eine neue Brücke verbindet die Ufer. Das Planschbecken hat einen sauberen Sandgrund bekommen. Der niedrige Wasserstand der letzten Tage war zur Beendigung der Uferarbeit dringend nötig. Die Staue in Woltmershausen und Strom sind in Ordnung, so daß auch bei offenem Stau genügend Wasser für Mehrschwimmer da ist. Noch Verhandlungen mit der Polizeibehörde wird das Freibaden oberhalb der Duckmühlbrücke verboten, das ist nötig im Sinne der Ordnung und Sicherheit der Badegäste. Die häufigen Unglücksfälle in der Ochtum sind oberhalb des Bades eingetreten, sie werden vermieden, wenn jeder Nassäder das Ochtumbad benutzt, es genügt nun allen Ansprüchen. Zur Besichtigung des Ochtumbades wird herzlich eingeladen.

Fahrpreisermäßigung für Jugendpflege.

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft gibt bekannt, daß die infolge der Neuordnung der Jugendpflegeverbände erforderlich gewordene Neuanerkennung der Jugendpflegevereine für die 50 %ige Fahrpreisermäßigung bei gemeinsamen Jugendpflegefahrten zum 1. Juli d. J. durchgeführt werden soll. Den neuanerkannten Vereinen sind für die Jahre 1933/34 Bescheinigungen auf hellgelben Karten auszustellen. — Die Vereine tun gut, sich rechtzeitig um die neue Bescheinigung zu bemühen, andernfalls kann ihnen vom 1. Juli d. J. an die Fahrpreisermäßigung nicht gewährt werden. Der Tarif über die Fahrpreisermäßigung vorgelesene Führerausweis behält ohne Zeitbeschränkung seine Gültigkeit. Anträge der Vereine usw. zur Erlangung der hellgelben Ausweiskarten sind umgehend an das Amt für Leibesübungen, Bremen, Georgstr. 5, einzureichen.

In den Büchereien der Lesehalle.

sind 12 Werke bei freier Wahl aus dem ganzen Bücherschatz für 1 RM., bei Beschränkung auf belehrende Werke für 60 Pf. zu entleihen. Für Jugendliche im 15. und 16. Lebensjahre betragen die Preise 60 und 40 Pf. Erwerbslose erhalten Freikarten. Geöffnet: Hauptstelle (Erdgeschoß der Staatsbibliothek, Breitenweg 44—45) werktags 12 bis 13.30 und 17 bis 20 Uhr; Zweigstelle Westen (Realschule des Westens, Steffensweg 210) Montags, Dienstags, Donnerstags 17.30 bis 20.30 Uhr, Mittwochs und Freitags 12 bis 13.30 Uhr, Sonnabends 16 bis 19 Uhr in den Monaten Juni bis September. Anmeldung erfordert Personalausweis!

Der neue Leiter der Oberpostdirektion

Ministerialrat Dr. Schneider, der vom Reichspostminister mit der Leitung der Oberpostdirektion Bremen beauftragt worden ist, ist in Bremen eingetroffen und hat die Amtsgeschäfte übernommen.

Stadttheater

Das Büro des Stadttheaters schreibt uns: Die Operette „Walzer aus Wien" wird täglich gespielt. Sonntag, den 25. Juni: in neuer Einstudierung die Operette „Die Försterchristl" von Georg Jarno.

Tagesordnung des Schwurgerichts Bremen

Am Montag, den 19. Juni, vorm. 8.30 Uhr, beginnt die zweite diesjährige Tagung des Schwurgerichts, unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Töwe. Verhandelt wird am 19. Juni gegen den Schlosser August Douriné und den Handlungsgehilfen Kurt Meyer, wegen Abtreibung mit Todesfolge kegen. Anklage, Verteidiger: Rechtsanwalt Dr. Hertel und Dr. Ruhhorn; am 20. Juni gegen den Autoschlosser Aloysius Scholz und den Handlungsgehilfen Arthur Lebertheil, wegen Totschlags und schweren Diebstahls, Verteidiger: Dr. Rohmeyer, Rechtsanwalt Haefter; am 22. Juni gegen den Maschinenbauer Heinrich Beckmann, wegen Brandstiftung, Verteidiger: Rechtsanwalt Dr. Bellstedt.

Als Geschworene wirken mit: Marie Louise Lustfeld, Kaufmann Wilhelm Hademeyer, Dentist Otto Teichmann, Pensionär Konrad Kähler, Arbeiter Hermann Lüllmann, Major a. D. Lambert Freiherr von Babo.

Ein neues Heim der wandernden Jugend

Einweihung der Jugendherberge Birkenhaide

Das vom Gau Weser-Ems des Reichsverbandes Deutscher Jugendherbergen übernommene frühere Waldheim „Golz" wurde am Sonntag nachmittag seiner neuen Bestimmung übergeben. Zu der Einweihung hatten sich mehrere hundert Jugendliche, Hitlerjugend und BDM.-Gruppen aus dem gesamten Gaugebiet eingefunden. Nach dem gemeinsamen Lied „Ich hab mich ergeben" wurde von den Bremer Gruppen ein Chorlied gesungen und danschließend nahm Dr. Heberich-Bremen, der Vorsitzende des Gaues Weser-Ems der deutschen Jugendherbergen, das Wort zur Weiherede. Er wies darin auf das seit Jahrhunderten erstrebte Ziel in, der Jugend durch Schasung von geeigneten Unterkunftsmöglichkeiten die Heimat im Wandern zu erschließen. Nur wer sich so die Schätze der Heimat erwandert habe und sie liebt, könne wahrhaft national sein. Leider habe der Jugend die einheitliche Führung gefehlt, die sich jetzt in dem Volkskanzler Adolf Hitler verkörpere. Es werde hoffentlich gelingen, das deutsche Volk zu einer festen Gemeinschaft zusammenzuschließen. Sodann übergab er das neue Heim dem Schutze des Herbergsvaters, der der Jugend nicht nur ein Wirt, ondern in erster Linie ein väterlicher Berater und Freund sein möge Unter den Klängen des Deutschlandliedes stieg dann am Fahnenmast die Hakenkreuzflagge und die Flagge des Jugendherbergsverbandes empor. Eine Festwiese bot die Feier ausklingen.

Die Gedenktafel für die Ozeanflieger

Heute nachmittag findet am neuen Rathaus die feierliche Enthüllung der Gedenktafel für den Ost-West-Ozeanflug der Flieger v. Hünefeld, Köhl und Fitzmaurice statt. Die Gedenktafel hat folgende Inschrift:

Zum Gedächtnis

Ehrenfried Günther v. Hünefeld
geb. 1. 5. 1892 gest. 2. 5. 1928

Am 13. 4. 1928 querte zum ersten Mal das Flugzeug „Bremen" in der Richtung von Osten nach Westen den Atlantischen Ozean

Ueber das Fluges war E. G. v. Hünefeld. Der Nordd. Lloyd und Vaterlandsfreunde in Stadt und Reich halfen ihn durchführen

Köhl v. Hünefeld • Fitzmaurice die Deutschen und der Irr. Ozean zu bezwingen. Der Absturz geschah in Irland. Die Landung vor der nordamerikanischen Westküste. Beim Versuch, den Gelandeten Hilfe zu bringen opferte sich der Amerikaner Lloyd Bennet

Ehre seinem Andenken!

Im Herzen unserer Stadt bewahre diese Tafel die Erinnerung an ein Unternehmen, das nach dem Weltkriege ein friedliches Zusammenwirken zwischen dem seefahrenden Deutschland und seinen Nachbarn über See erneuerte

Kinderheim Holthein

Die Erholungsstätte der Großstadtkinder

Wer von Bremen über Horn nach Oberneuland wandert, sieht links vom Wege zwei große, stattliche Gebäude in einem wunderschönen Park liegen. Sie gehören zu dem in Bremen leider nicht genügend bekannten, aber über Bremens Grenzen hinaus oft sehr gerühmten Kinderheim Holdhein. Hier finden Großstadtkinder aus Bremen, aus Hamburg, aus dem Industriegebiet die oft so notwendige Erholung. Die von Sonne durchflutenen hohen luftigen Räume, der schöne Park mit seinen zum Teil hundertjährigen Bäumen, Liegehallen und Liegwiesen, Turnplätzen und Planschbecken, alles ist so recht danach angetan, den Kindern Freude zu bereiten und ihnen zur Kräftigung zu helfen. Schwestern des Bremer Diakonissenhauses und sachlich gebildete Helferinnen tun unter ärztlicher Aufsicht von Dr. med. Teichmann, Oberneuland, gern ihren Dienst an der Erholungsbedürftigen Jugend, und die Vereinigung von ärztlicher Fürsorge, von schwesterlicher Betreuung und von liebevoller Leitung durch sachliche Kräfte hat sich nun schon Jahrzehnte hindurch nach jeder Richtung hin bewährt.

Für die Kinder beginnt der Tag um 7 Uhr morgens. Nach dem Aufstehen geht es unter die Brause, und nach dem Waschen und Anziehen eilt alles zum Frühstück. Nach dem Frühstück wird Gemeinschaftsgeübt, um die Atmungsorgane zu erweitern und zu stärken. Es folgt die ärztlich verordnete Sonnenkur mit anschließender Liegekur, die möglichst bei jedem Wetter draußen gehalten wird. Und wenn die Sonne nicht scheint, muß die Höhensonne Ersatz für die große Sonne bieten. Nach der Liegekur wird bis zur Mittagsstunde gespielt, vorgelesen und gesungen, wie überhaupt auf Fröhlichkeit bei Kindern und Helfern der größte Wert gelegt wird. Das Mittagessen ist wie alle Mahlzeiten sorgfältig auf den kindlichen Körper eingestellt und enthält alle die Entwicklung fördernden Nährstoffe. Gemüse, Salate und Obst spielen eine große Rolle dabei.

Nach dem Mittagessen folgt allgemeine Ruhepause. Um 3 Uhr nachmittags wird Milch oder Schokolade mit Brötchen gereicht. Der Nachmittag wird mit Spaziergängen, mit Spiel und Sport ausgefüllt. Am frühen Abend geht es ins Bett, und es dauert nicht lange, bis die ganze Kinderschar in tiefem Schlummer liegt.

Die Erholungserfolge sind erfreulich gute.

Sie beweisen, daß das hiesige Klima auch für die Kindererholung recht günstig ist, und daß die Nähe der Großstadt für die Erholung der Kinder keinerlei Hemmungen bietet. Holdhein nimmt zu billigen Preise Kinder aller Art auf, und Eltern, die nicht in der Lage sind, große Aufwendungen für entfernte Reisen ihrer Kinder zu machen, sollen baldmöglichst einmal nach Holdhein herausgehen und mit der leitenden Schwester Paula Goede besprechen, ob sie nicht in den diesjährigen Ferien ihre Kinder dem Holdhein anvertrauen wollen.

Auf den Kampfstätten der Bremer Regimenter

(Fortsetzung)

Die Reise ging weiter gen Löwen. Starker Pfingstbetrieb auf den Straßen. Wir hatten Sorge, anläßlich dieser Menschenansammlungen, daß man von Hougaerde aus unser Kommen angezeigt haben konnte und sich auf einen offiziellen Empfang vorbereitete hatte. Auch das war bereits bedacht worden, indem wir einige von uns, selbstverständlich die Wohlgenährtesten als Geiseln bestimmt hatten. Aber es nahm niemand von uns Vormerkung. In Löwen war seinerzeit das R.-J.-R. 75 schon beim Ausladen von Frankreichs überfallen worden und das hatte mit einem ganz erheblichen Straßenkampf geendet. Die Häuser, aus denen geschossen war, wurden sämtlich in Brand steckt. Wer will sich auch beschießen lassen, wenn er lustig und guter Dinge auf dem Bahnhof ankommt und dann so begrüßt wird.

Weiter ging es auf prächtiger Landstraße auf Brüssel zu. Die ersten Gewächshäuser mit Weinreben erschienen und erweckten begeisterte Erinnerungen an die Trauben vom Vormarsch 1914, die wegen der sommerlichen Hitze sehr beliebt, aber nicht lange vorhanden waren.

Vor Brüssel liegt die Sommerresidenz des Souverains. Eine wehende Flagge verkündete seine Anwesenheit. Wir überlegten noch, ob wir ihm nicht anstandshalber einen Besuch machen sollten, um uns gleichzeitig zu erkundigen, wie ihm seinerzeit die Kriegstätigkeit in England bekommen ist. Außerdem war unsere Pulle leer und unser Durst beachtenswert. Aber wozu alte Wunden aufreißen! Wir zogen es vor, unser Inkognito auch weiterhin zu wahren und dem Souverain die Ehre unseres Besuches zu entziehen. Seine Landeskinder in Hougaerde waren denn doch zu pampig geworden.

Brüssel! Riesenhafter Autoverkehr, wundervolle Anlagen, festlich gekleidete Menschen. Es roch förmlich nach Wohlstand. Aber es hielt uns nicht, wir wollten weiter, zu den Stätten, mit denen uns andere Erinnerungen verbanden. Bei Dämmerung erreichten wir Mons, unser für diesen Tag gestecktes Ziel, machten Quartier, aßen gut zu Abend und gingen noch einen kleinen Spaziergang durch das Städtchen und Einnahme eines Schlaftrunkes in die Falle. Wir waren auch so ziemlich müde, aber doppelt hält besser.

Am anderen Morgen 5,30 Uhr Wecken und 6,30 Uhr Heraustreten zum Dienst. Unser Autoveteran machte mit, was anerkennend hervorgehoben sei. Unser erster Besuch galt dem Soldatenfriedhof St. Symphorien bei Mons. Landschaftlich wunderwoll gelegen auf hügeligem Gelände, unter alten Bäumen, glänzend gepflegt durch einen englischen Kriegsinvaliden, der bereitwilligst Auskunft gab. Der-Friedhof ist bereits 1917 von Abordnungen der Regimenter, die dort Angehörige liegen haben, außerdem von geladenen Gästen aus England, Frankreich und Belgien eingeweiht worden. Auf dem Grabe eines 7Iers wurde ein Kranz niedergelegt, als Gruß aus der Heimat, und dem gefallenen Landsmann ein stilles Gedenken dargebracht.

Auf der Fahrt zum Friedhof begegneten wir noch einer belgischen Infanteriekompagnie, die kräftig trainierte und mit Platzpatronen um sich schoß. Wir hatten den Eindruck, daß die Braven nicht mit Feuereifer bei der Sache waren, sondern lieber etwas anderes getan hätten. Auch diese wieder kleine, schmächtige Menschen. Wir hatten so unsere Gedanken, blinzelten uns gegenseitig zu und nahmen den ehemaligen Gegner länger nicht so ernst. Wie er es selbst sicher gern gesehen hätte. Die Kompagnie nahm uns gegenüber eine streng neutrale Haltung ein, also ein gewiß erfreulicher Fortschritt gegen 1914/18.

Wir fuhren weiter, durch Kortryk, zum Friedhof. Ungefähr 4000 gefallene Kameraden der Regimenter 75, 76, 31, 213, 211, 86, 393, 16, usw. usw. liegen hier unter der Erde. Der Zustand des Friedhofes ist sehr pflegebedürftig, die Inschriften der Kreuze sind größtenteils unleserlich. Es wäre an der Zeit, daß eine Stadt die Patenschaft über diesen Friedhof übernimmt, damit er in einen würdigen Zustand gesetzt wird. Das ist schließlich der geringste Liebesdienst, den wir unseren Kameraden über das Grab hinaus erweisen müssen. Auch hier wurde ein Kranz niedergelegt.

Unser nächstes Ziel war Moorslede. Die Kameraden liegen sich zu einem beschiedenen Frühstück nieder in einem Estaminet, dessen Wirt während des ganzen Krieges die häufig unter Feuer liegende Ortschaft nicht verlassen hatte. Der Mann war natürlich über alles schwer im Bilde und äußerte sich in keiner Weise über die deutschen Soldaten abfällig. Dafür wußte er mehr über seine eigene Regierung zu sagen. Viel Lobenswertes war nicht darunter. Unsre kleine Zeche konnte ihn bestimmt nicht zu diesem „Dienst am Kunden" veranlaßt haben.

Ich selber ging auf die benachbarte Höhe, auf der im Februar 1915 die Wohnbaracken des R.-J.-R. 212 gestanden hatten, des ersten Regimentes, dem ich angehört habe. Natürlich sind diese längst verschwunden und haben vier gewaltigen Friedhöfen Platz gemacht, die vorwiegend die Gräber sächsischer Reserve-Regimenter aufweisen. In dieser Stelle kann man so richtig ermessen, wie unendlich viel Soldatenblut in die flandrische Erde getrunken hat. Damals, im Kriege selbst, hatte man nur sein bißchen Abschnitt vor sich, hatte auch nicht den richtigen Abstand von den Dingen und lebte nur von heute auf morgen. „Eine Kugel kam geflogen, gilt sie mir oder gilt sie dir?"

Merkwürdig. Und nur gut, daß sich einem die heiteren Erinnerungen besser eingeprägt haben als die traurigen. Ich finde den Platz unserer Kompagnie-Baracke wieder, in der mein Freund Kriegsfreiwilliger Billhars, Weltendummler und Raufbold seines Zeichens, sonst aber ein Prachtkerl, wie morgens in aller Frühe sich ein wunderschönes Hundekotelett oder Beefsteak auf dem kleinen Feldofen briet, dessen Duft uns gar lieblich in die Nase stieg. Dabei war die Verpflegung damals ganz ausgezeichnet, so daß er diese Extratouren gar nicht nötig hatte. Aber! er schwärmte nun mal für gebratene Hunde, wie ein anderer Sterblicher für Kaviar und Austern, und über Geschmack läßt sich ja bekanntlich nicht streiten. Kurze Zeit später fiel Kamerad Billhars beim Gasangriff auf Ypern. Ein Volltreffer faßte ihn, als er aus schwerstem feindlichen Feuer einen Verwundeten bergen wollte. Wie einem so vieles wieder einfällt! Heiteres und Ernstes in bunter Reihe. Man sieht an sich hernunter und wundert sich, daß man plötzlich in Zivil dasteht. Es paßt eigentlich so gar nicht dahin.

Der Markt in Moorslede ist vollständig wieder aufgebaut. Auf der Stelle, auf der seinerzeit die Regimentskapellen ihre Platzkonzerte steigen ließen, steht jetzt das Denkmal eines Missionars, eines geborenen Moorsledeers, der sich laut Inschrift in Indien betätigt haben soll. Ueber seine Erfolge war weiter nichts zu erfahren. Der ganze Ort ist wieder aufgebaut, hat aber 200 Häuser weniger als damals. Mancher, der früher in einer elenden Pfännenbude gewohnt hat, ist auf diese Weise zu einer anständigen Behausung gekommen. Der Ort macht durch plannmäßigen Wiederaufbau heute einen wirklich guten Eindruck, im Gegensatz zu fast allen anderen zerschossenen und wiederaufgebauten Ortschaften, durch die wir sonst gekommen sind.

Weiter gings, durch Ypern, mit kurzem Halt am Markt. Die berühmte Tuchhalle ist noch nicht wieder aufgebaut. Lediglich der Mittelbau ist in Angriff genommen, während die Seitenflügel auch heute noch in Trümmern liegen. Die Kathedrale ist dagegen vollkommen wieder in Stand gesetzt. In der Nähe des Marktes der riesige englische Triumphbogen. Starker Reiseverkehr und noch größerer Schacher mit „Original-Kriegsandenken". Man könnte dort ganze feldmarschmäßige Ausrüstungen aller kriegsführenden Völker erstehen, sogar ohne Waffenschein. Der Betrieb ist hauptsächlich auf „Old-England" zugeschnitten, dessen Hauptkriegsschaulpak ja auch während des ganzen Krieges Ypern gewesen ist. Auf einem Platz gesammelt stehen die größeren Andenken, zerschossene englische Tanks, deutsche 21 Zentimeter Mörser, Minenwerfer usw., aber nicht mehr verwendbar. Es berührt seltsam, wenn man sehen muß, wie mit diesen Kriegsandenken Handel getrieben wird, als wären es Zigaretten oder warme Würstchen und nicht Dinge, die ihre Schicksale hatten und ein besseres Los verdienten.

Die 21-Zentimeter-Mörser sind keine Beutestücke gewesen, sondern man ist auf sehr einfache Weise dazu gekommen. Laut Versailler Vertrag, von dem Lumpen Erzberger mit vorbereitet, mußten wir bekanntlich unsere schweren Geschütze, Minenwerfer usw. abliefern, und diese „Trophäen" sind jetzt auch im kleinsten französischen und belgischen Nest aufgestellt.

Bei Zonnebeke wurden die großen Betonunterstände, die sich in alter Frische erhalten hatten, von unsren Ober Kameraden mit lautem Halloh begrüßt. Hier haben die 7Ier im Jahre des Heils 1917 gehaust. Auch der große Gasometer, damals wie ein Reibeisen anzufeen, ist neu erstanden und imposchen, wohl auf unsere Kosten, gewachsen. Sonnebeke war 1918 der „Treffpunkt der Lebewelt", als sie sich zum Angriff auf dem Kemmel anschickte, diese Hölle auf Erden. Ueberall sind die Felder bestellt, und wenn die Riesen-Betonklötze nicht wären, dann könnte kein Mensch etwas von den damaligen Geschehen ahnen.

Das nächste Ziel ist Lille, nach vorübergehendem Uebertritt aus französische Gebiet. Die Absertigung seitens der französischen Zöllner war korrekt und eifig. Wir mußten sogar unsere bescheidenen Köfferchen auf Konterbande untersuchen lassen. Deren kärglicher Inhalt überzeugte aber auch den ärgsten Schnüffler, daß bei uns wirklich nichts zu erden war. In Lille sieht uns das gewaltige Geschäftsleben ganz besonders auf. Es gibt dort sogar einen Laden, in dem man deutsche Zeitungen und Zigaretten erstehen kann. Die „Liller Kriegszeitung" hat ihr Erscheinen leider schon lange eingestellt!

Dem Friedhof Bill-Montigny galt unser nächster Besuch. Er macht wieder einen sehr pflegebedürftigen Eindruck. Man sieht mal wieder die deutsche Krankheit, den Geldmangel. Am Ende des Friedhofs das große Denkmal der 1. Bayer. Inf.-Div. Während unserer Kranzniederlegung sammelte sich allerhand Volks am Friedhofseingang an, erging sich in üblen Redensarten und bekannte seine Abneigung gegen Deutschland in unverkennbarer Deutlichkeit. Wir gingen darüber zur Tagesordnung über und ließen den Leutchen ihr Privatvergnügen.

(Fortsetzung folgt)

Schutz der Heimat

Gründung des Reichsluftschutzbundes

Auf Veranlassung des Reichsministers für die Luftfahrt, des Ministerpräsidenten Goering, ist am 29. April 1933 der Reichsluftschutzbund e. V. gegründet worden.

Durch die Gründung des Reichsluftschutzbundes e. V. ist die Grundlage für eine einheitliche Zusammenarbeit im Luftschutz geschaffen. Der Reichsminister für die Luftfahrt, Goering, erläßt dazu folgenden Aufruf:

Deutsche Männer! Deutsche Frauen!

Seit dem Kriegsende **verheißt** man dem deutschen Volke die allgemeine Abrüstung.

Die **Wahrheit** aber ist, daß die Welt heute mehr **in Waffen starrt,** als je zuvor.

Tausende von Kriegsflugzeugen stehen rings um Deutschland jederzeit einsatzbereit, während wir selbst in der Luft völlig wehrlos sind.

Sogar die **Abwehr von der Erde** aus hat man uns fast völlig **genommen.**

Dabei ist Deutschland durch die Luftmasse **viel stärker bedroht als irgendein anderes Land.**

Jede deutsche Stadt ist für Bombenflieger erreichbar. Unsere wichtigen Industrien liegen im nahen Wirkungsbereich fremder Fliegerkampfkräfte.

Der Luftschutzbund ist daher zu einer Lebensfrage für unser Volk geworden.

Er versangt einen jahrelangen, zielbewußten Aufbau unter sachmännischer Leitung und straffer Führung.

In der Eigenart der Luftschutzmaßnahmen ist es aber auch begründet, daß die **Arbeit der Verbänden allein nicht genügt.** Die verständnisvolle

Mithilfe der gesamten Bevölkerung ist Voraussetzung für den Erfolg.

Diese Mithilfe soll nunmehr, um jede Zersplitterung der Arbeit zu vermeiden, der neu gegründete **Reichsluftschutzbund e. V.,** als allein dafür in Frage kommender Verband auf nationaler Grundlage herbeiführen.

Er soll das deutsche Volk von der lebenswichtigen Bedeutung des Luftschutzbundes **überzeugen** und zu tätiger **Mitarbeit gewinnen.**

Er soll der Bevölkerung die Mittel und Wege für einen wirksamen Selbstschutz zeigen, ohne sich jedoch in fatalosen Theorien zu erschöpfen.

Er soll in den breiten Massen die sittlichen Kräfte wecken, sie zu selbstloser Arbeit und zu Opfern begeistern.

Er soll in allererster Linie die moralischen Voraussetzungen schaffen, ohne die ein Volk nicht fähig ist, einen modernen Luftangriff zu ertragen. Denn nur eine festgeschlossen, von unbeugsamem Lebenswillen beseelte Nation wird diesen Gefahren widerstehen können.

Daher fordere ich alle vaterlandsliebenden Männer und Frauen auf, den Reichsluftschutzbund nach Kräften zu unterstützen. Der diesem Bund beitritt, wer tätig mitarbeitet oder ihn durch Geldspenden fördert, trägt damit bei zum eigenen Schutze seiner Familie, seines Grundstückes oder Betriebes. Er erfüllt aber auch gleichzeitig eine hohe nationale Pflicht.

Ein Volk, das sich untätig und willenlos feindlicher Willkür preisgibt, hat seine Existenz verwirkt.

Ein Volk aber, das den eisernen Willen zur Selbsterhaltung in sich trägt, wird auch den Gefahren aus der Luft erfolgreich trotzen!

Auch in Bremen ist eine Bezirksgruppe des Reichsluftschutzbundes e. V. gegründet worden. Für Bremen mit seinen gewaltigen Hafen- und Verkehrsanlagen in nächster Nähe der Küste und mit seinem weitverzweigten Industriegebiet ist die Durchführung eines wirkungsvollen Luftschutzes eine lebenswichtige Aufgabe, an der die gesamte Bevölkerung mitarbeiten muß.

Zu dieser Mitarbeit rufen wir hiermit auf!

Reichsluftschutzbund, Bezirksgruppe Bremen e. V., Langenstr. 141. Tel.: Domsheide 28689.

Rundfunk

Beachtenswerte Rundfunksendungen
(18.—24. Brachets (Juni) 1933)

Die Stunde der Nation (Reichssendung) vermittelt u. a. aus Frankfurt eine Veranstaltung „Handwerk hat goldenen Boden" (Montag 19) und ein „Symphoniekonzert" aus München (Mittwoch 19). In einer Jugendstunde hören wir „2000 Jahre Sonnenwende" (Mittwoch 20). Vom Regersest in Kassel wird der zweite Teil des Konzerts übertragen (Freitag 21.15). Auch der Bayerische Rundfunk veranstaltet eine festliche Stunde zur Sonnwende (Freitag 20.20). Bachs herrliche Kantate „O Ewigkeit, du Donnerwort" kommt am Sonntag 11.30 aus Leipzig zur Sendung. Der Nordd eutsche Rundfunk hat eine Abteilung „Volkstumspflege" eingerichtet, die nur echte und beispielhafte Aeußerungen des Volkslebens bringen soll.

Zum Deutschen Turnerfest in Stuttgart 1933 spricht Dr. Obermeyer als Vorsitzender des Festausschusses (Sonntag 19.30). Der Frankfurter Sender vermittelt das Lustspiel „Der heilige Crispin" des kürzlich verstorbenen Dichters Paul Ernst (Dienstag 20.10).

Aus den Vereinen

Der Allgemeine Taubstummen Verein zu Bremen e. V.

hält heute, 20 Uhr, seine Monatsversammlung ab. In dieser Versammlung werden auch die Meldungen Erholungsbedürftiger entgegen genommen. Auch der Wichtigkeit der sonstigen Tagesordnung wegen ersucht der Vorstand um zahlreiches und pünktliches Erscheinen.

Versammlung des Guttempelordens.

Am 13. Juni 1933 fand in den Centralhallen, Kreis Hasbede, Gau 12, eine vom Deutschen Guttempelorden einberufene, gut besuchte öffentliche Versammlung statt, in der Heinrich Rodel darlegte, daß Trunksucht und Alkoholismus im neuen Deutschland durch planmäßige Aufklärung und Erziehung der Jugend zur Nüchternheit eingedämmt werden müssen. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt: „Unser Bezugsquelle auf die am 31. März 1933 von Herrn Reichsminister Dr. Goebbels verkündete Parole: „Dem Volk und der Gesundheit des Volkes haben sich alle Dinge der Politik der Wirtschaft, der Kultur und der Weltanschauung unterzuordnen" bitten wir die Regierungen, tatkräftig zur Eindämmung des Alkoholismus geeignete Maßnahmen zu treffen und zu fördern. Durch Presse und Rundfunk, Kirche, Schule, Altersbund und Jugendverbände muß eine planmäßige allgemeine Aufklärung der Jugend geschaffen werden über die im Alkohol Zusammenhang nachweislich bestehenden großen Gefahren. Diese Erziehungsarbeit sollte mit der heute strafferen Erfassung der Jugendbewegung ausmünden in ein Jugendschutzgesetz mit Alkoholverbot für Kinder und Jugendliche bis zum Alter von 21 Jahren."

Danzig-Ostpreußenfahrt bremischer Jugend.

Der Verein der Ost- und Westpreußen in Bremen teilt mit, daß für die in der Zeit vom 18. bis 25. Juli von Bremen aus stattfindende über 1000 Teilnehmende geplante Danzig-Ostpreußenfahrt das Alter für die Teilnahme an der Jugendfahrt auf 22 Jahre herausgesetzt worden ist. Es können also Personen bis zu diesem Alter als Jugendliche für den billigen Preis von 56 Mk. an der Reise teilnehmen. In diesem Preis ist alles eingeschlossen, auch die Verpflegung für die ganze Fahrt und auf den Dampfern. Ferner sei mitgeteilt, daß diese Danzig-Ostpreußenfahrt auch für Erwachsene zugänglich ist, und zwar beträgt der Teilnehmerpreis bei einer Mindestbeteiligung von 12 Personen nur 85 Mk. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß die Erwachsenen in Hotels untergebracht werden, daß aber für die Verpflegung außer Reisegeld selbst zu sorgen haben. Es darf noch einmal erwähnt werden, daß neben den ostdeutschen Kulturstätten Danzig, Marienburg, Marienwerder, Allenstein, Tannenbergdenkmal, Masurische Seen und Königsberg auch unserer landsmännischen Schwesterstadt Lübeck ein besonderer Besuch abgestattet wird den zu betreuen die Nordische Gesellschaft in Lübeck es in ehrlicher Weise übernommen hat. Meldungen werden möglichst rechtzeitig erbeten an den Leiter der Reise Hp. Herbert Schröder, Bremen, Schwachhauser Heerstraße 367 oder an das Aloydreisebüro in Bremen, Bahnhofstraße 35.

Frankreich-Fahrt des Volksbundes Kriegsgräberfürsorge.

Falls sich genügend Teilnehmer melden, veranstaltet der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Landesverband Bremen, im Juli eine 2. Fahrt nach Flandern und Frankreich zu unternehmen. Die Reise soll ganz mit einem Autobus von Wolters, Brinkum, gemacht werden. Anmeldungen bis 1. Juli nach Wall 199 erbeten. Kosten einschl. Unterkunft und Verpflegung 170 Mk. 15. Juli, Sonnabend, 1. Tag: Bremen—Arnheim—Hertogenbosch. 2. Tag: Hertogenbosch—Antwerpen—Brügge—Ostende—Dixmuiden—Ypern. 3. Tag: Bonn nach Besichtig. Nachm. Besuch des Kemel. 4. Tag: Ypern—Lens—Loretto—Vimy—Arras. 5. Tag: Arras—Bapaume—Albon—Nambet—Louch le Chateau-Chemin des Dames—Reims. 6. Tag: Reims nach Besichtig. Nachm. Besuch von Loivre. 7. Tag: Reims—Champagne—Argonnen—Toter Mann—Verdun. 8. Tag: Forts Haug und Douaumont, Gemeloitte—Metz—Trier. 9. Tag: Trier—Cochem—Altenahr—Bonn. 10. Tag: Bonn—Bielefeld—Bremen.

100 Jahre Allgemeine Rentenanstalt

Die Allgemeine Rentenanstalt Lebens- und Rentenversicherungs-Aktiengesellschaft in Stuttgart hat die Feier ihres hundertjährigen Bestehens begangen. Einer Feier im Festsaal der Handelskammer wurde durch Reden des Aufsichtsratsvorsitzenden Rechtsanwalt Dr. Hedinger und des ersten Vorstandsmitgliedes Dr. Hafner eröffnet. Vertreter des Reichs, des Landes Württemberg, der Stadt und Handelskammer Stuttgart, der Versicherungsverbände befreundeter Gesellschaften, der Mitarbeiter im Innen- und Außendienst beglückwünschten sodann die Gesellschaft zu ihrem Ehrentag. Das Reich war ehrenhalber durch den Präsidenten des Reichsaufsichtsamtes für Privatversicherung, Herrn Geheimrat Kissel vertreten. Für den Reichsverband der Privatversicherung sprach unter Uebergabe einer künstlerischen Adresse Herr Geheimrat Dr. Rippert, für den Verband Deutscher Lebensversicherungs-Gesellschaften Herr Geheimrat Dr. Sommer, der frühere Generaldirektor der Gothaer Lebensversicherungsbank, deren Glückwünsche er als älteste Aufsichtsratsmitglied zugleich überbrachte. Der Verein Deutscher Lebensversicherungs-Gesellschaften war durch Herrn Direktor Dr. Figge, der Arbeitgeberverband Deutscher Versicherungs-Unternehmen und der Stuttgarter Privatversicherungs-Verband durch Herrn Direktor Martin vertreten. Für die befreundeten Gesellschaften sprach der Generaldirektor der Württembergischen Feuerversicherungs-Aktiengesellschaft, Herr Dr. Kaiser. Herr Dr. Mitsch, Berlin überreichte ein künstlerisch angelegtes Album mit den Bildern der Herren vom Aufsichtsrat und gelobte für seine Kollegen, daß auch im 2. Jahrhundert die Mitarbeiter die Kraft und ihr Können der Anstalt nutzbar machen werden. Zum Schlusse übergab der Betriebsratsvorsitzende, Herr Koch, mit herzlichen Worten ein weiteres Album, dem Verband geschaffene Adresse der Beamtenschaft der Anstalt.

In allen Ansprachen kam die hohe Wertschätzung zum Ausdruck, deren sich die Allgemeine Rentenanstalt überall erfreut. Ein gemeinsames Abendessen der geladenen Gäste und der ganzen Angestelltenschaft schloß den schön verlaufenen Tag.

Keine Beitragspflicht

zur Arbeitslosenversicherung bei Hausgehilfinnen.

Durch Gesetz vom 12. Mai 1933 ist mit Wirkung vom 1. Mai d. J. bei Beschäftigung von Hausgehilfinnen die Beitragspflicht zur Arbeitslosenversicherung aufgehoben worden. Dasselbe Gesetz sieht auch den Fortfall der Befreiungsanzeige bei Hausgehilfinnen, die am 1. Mai 1933 in Beschäftigung gestanden haben, vor. Darüber hinaus hat der Präsident der Reichsanstalt durch ausdrückliche Anordnung auch bei Neueinstellungen von Hausgehilfinnen auf die Befreiungsanzeige verzichtet. Für den Fortfall der Beitragsleistung bedarf es daher im Gegensatz zu den übrigen Fällen, in denen gegen Krankheit versicherte Arbeitnehmer von der Arbeitslosenversicherung befreit sind, bei Hausgehilfinnen in Zukunft keiner besonderen Anzeige der Arbeitgeber an die Einzugsstellen (Krankenkassen usw.).

Geschäftliches

M.-S. „Wolfüre" fährt täglich nach den Badener Bergen sowie Bolten und Horstedt. Montag—Mittwoch große Musikfahrt mit der Niemann-Kapelle; Abfahrt nur Adolf-Hitler-Brücke, Werftseite 14 Uhr, Sonntags morgens 7.45 Uhr und mittags 14 Uhr.

Eine Reise über den Atlantik vor 50 Jahren

Von Christel Arend, Hann.-Münden

Wir geben nachstehend einem Amerika-Fahrer das Wort, um seine Eindrücke zu schildern, die er bei einer Fahrt Bremerhaven—Newyork vor 50 Jahren hatte. Wenn die Unterbringung der Passagiere selbstredend noch nicht so bequem und in hygienischer Hinsicht so einwandfrei war, wie es heute auf sämtlichen Schiffen des Nordd eutschen Lloyd eine Selbstverständlichkeit ist, so sei uns die Schilderung dennoch, daß die Unterbringung der Passagiere schon damals verhältnismäßig gut war.

Die Schriftleitung.

Die Schule hatte ich noch nicht lange verlassen, die Erreichung des 15. Lebensjahres stand nahe bevor. Erzählungen aus dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten und der für einen jungen Menschen sich bietenden Aussichten auf ein besseres Fortkommen, es zu etwas zu bringen, ließ in mir die Sehnsucht reifen. Es gab nur noch einen Gedanken: Amerika! Von diesem Drange war ich nicht wieder zu befreien Wenn auch die heimatlichen Fluren am Fulde-, Werra- und Weserstrand nicht wasserarm zu nennen sind, wie mußten demgegenüber wohl die Ufer des großen Wassers sich ausdehnen und seine Flächen sich weiten? Die Ausführung des Planes nahm greifbare Gestalt an. Nach Besorgung des Reisepasses und sonstigen Ausrüstungsgegenständen wurde die Reise mit noch sechs Auswanderern angetreten. Die Trennung von unseren, in großer Zahl herbeigeeilten Begleitern am Bahnhof bot ein rührendes Bild. Der trauten Heimat den Rücken kehrend, brachte uns der Eisenbahnzug nach Bremen. Nach Erledigung der durch den Schiffsvertrag vorgeschriebenen Formalitäten, insbesondere Einzahlung des Fahrpreises für die Reise nach Newyork, in den Geschäftsräumen des Norddeutschen Lloyd in der Papenstraße, gings weiter nach Bremerhaven. Wir hatten die Reise aus dem Grunde so eingerichtet, um schon vor Eintreffen der Züge, welche die Auswanderer von Bremen nach Bremerhaven brachten, an den Dampfer, der uns hinüber befördern sollte, die „Oder", ansehen und unsere Reiseutensilien an Bord desselben bringen zu können. Meinen vollen, schweren Koffer brachte ich zum Dampfer und übernachtete bereits auf demselben, nachdem wir uns im Zwischendeck einen schönen Platz in einer Ecke ausgewählt hatten. Der infolge eines neuen Anstrichs in erhöhtem Maße auftretende Oelfarbengeruch war die erste Empfindung einer für den Binnenländer in ihren Einzelheiten völlig unbekannten Reise zur See.

Wenn auch in damaliger Zeit auf den Ueberseedampfern schon manche komfortable Einrichtungen bestanden, die vorzugsweise den Reisenden der Kajüten zu Gute kamen, so war doch das Reisen im Zwischendeck keineswegs etwas Fröhlichendes. In dieser Abteilung des Schiffes waren die Schlafstätten, ähnlich wie in Heereskasernen, durch Auseinanderstellen der Betteinrichtungen hergerichtet. Der oben Wohnende mußte immer erst eine kleine Kletterpartie machen. So waren es denn auch wohl meist junge, ledige Leute, die diese oberen Posten innahmen.

Wir hatten schon eine Nacht im Schiff hinter uns, als die übrigen Mitreisenden mit besonderen Zügen eintrafen und dasselbe vollends weiter bevölkerten.

Alte und junge Menschen, Verheiratete und Unverheiratete, Kinder, von ihren Pflegeeltern, Verwandten und Freunden zu den Anlegestellen der Schiffes führenden, schmalen eisernen Treppen, während es für die Kajütenpassagiere bequemer war, zu ihren weiter oben befindlichen Kabinen zu gelangen. Man hätte glauben sollen, daß es nicht leicht gewesen wäre, in eine so zusammen gewürfelte Menschenmenge Ordnung wieder hinein zu bringen. Aber nach nicht allzulanger Zeit war diese geschaffen. Jeder hatte seinen richtigen Platz und sich für die bevorstehende Fahrt aufs Beste eingerichtet.

Der Dampfer „Oder", unter der Führung des Kapitäns Christoffers oder Willigerodt mit Namen, war klar zur Abfahrt.

Es war an einem Sonntagnachmittag im Juli, als wir bei der alten Lloydhalle, direkt vom Kai ab durch die Hafenschleuse fuhren, nachdem vorher die auf dem Hafengelände versammelten Anverwandte und Freunde von den Mitfahrenden durch Winsche auf glückliche Fahrt, Tücherschwenken und Herausfordern letzter Andenken durch die Luft an Bord des Schiffes Abschied genommen hatten. Manches Auge wurde dabei feucht.

Immer mehr vom Lande sich entfernend, wurde nach etwa zweistündiger Fahrt der Leuchtturm „Hoheweg" passiert. Nach dem ersten sonntäglichen Mittagessen versammelten sich die Reisenden auf dem Deck des Dampfers, um die ersten Eindrücke der begonnenen großen Wasserfahrt auf sich wirken zu lassen und die bis dahin manchem unbekannte Seeluft zu genießen, befanden wir uns doch jetzt auf der Nordsee. Auch die Seekrankheit, von der diese gehört hatten, aber nur dem Namen nach kannten, wurde vielfach besprochen, über dieses Thema wurde fast durchweg mit Lächeln hinweggegangen. Man sagte sich, wenn wir nun schon bald einen halben Tag fahren und die Krankheit hat uns noch nicht gepackt, dann wird sie wohl überhaupt noch nicht kommen. So blieben wir denn nach dem schon verflossenen, von Sonne reich gesättigten Sonntagnachmittag bei Ziehharmonika, Spiel und Gesang, wobei einige sogar ein Tänzchen wagen konnten, an Deck, um dann schließlich doch, von der ungewohnten, scharfen Seeluft ermüdet, gegen 11 Uhr unsere Ruhestätte aufzusuchen.

Doch am nächsten Morgen, nachdem wir eine Nacht im Schiff schlafend geschaukelt waren, nach dem Auftieg an Deck, was ist denn das? Man ist ja so unsicher auf den Beinen! Der Eine bewundert den Andern, geniert sich, etwas zu sagen. Eine Reihe stark Betroffener geht, ohne daß sie es ernstlich will, zur Reeling, um durch den Stützpunkt das leibliche Unbehagen vielleicht etwas zu vertreiben.

Aber! Ja, ja, die Seekrankheit ist da. Ungewollt, schnell hat sie bei vielen ihren Einzug gehalten. Es wurde daher von einer Anzahl Reisender, darunter ich junger Mensch natürlich mit, schon an diesem Tage dem Meeresgott Neptun ein gutes Stück Wirkung gezollt. Doch auch der Tag, an welchem unser Dampfer zeitweise von einer Unzahl von Schweinsfischen umschwärmt war, ging hin und als wir am folgenden Tag früh erwachten, waren wir in der vorhergesehenen Nacht in den Hafen von Southampton eingelaufen, wo der Dampfer dunkerte. Da dieser hier mehrere Stunden liegen blieb, konnten die Passagiere auf kurze Zeit an Land gehen.

Die „Oder" hatte schon getutet, als wir von unserem Landausflug zurückkamen. Nunmehr steuerten wir mit dem Ozean zu, teilweise von dem Gefühl durchdrungen, daß die Sturmfahrt nun los gehen werde. Ich hab indes die Nordsee wilder als den Atlantischen Ozean gefunden. Es folgten sonnige, ruhige Tage, so daß ich nachts oft stundenlang das Bullauge öffnen konnte, um frische Luft hereinzulassen.

Der Steward durfte das natürlich nicht sehen. So erhielt ich zuweilen einen salzigen Spritzer, daß meine Decken naß wurden, aber das nahm ich gern mit in Kauf. Im übrigen wurde für die Zuführung von frischer Luft hinreichend gesorgt, indem die Druckventilatoren an Deck gedreht und für mich der Windtrichter gestellt wurden, während Saugventilatoren auf dem Vorderdeck die verbrauchte Luft aus dem Schiff heraussaugten. So hatten wir auf dem Ozean, abgesehen von einigen Zeiten, da starker Nebel herrschte und die Nebelhörner in kurzen Zeitabständen ihre Sprache redeten, eine Reise ruhiger, sonniger Tage, an denen der Aufenthalt und Lagerung auf Deck, des öfteren auch in der angebrachten Liegestühlen wohltuend auf uns wirkte. Der ständige Umkreis von Himmel und Wasser machte uns das Land ganz vergessen. Im Niedergang wurde durch einen der Schiffsoffiziere auf einer angebrachten Karte der jeweilige Schiffsort täglich in der Mittagsstunde eingezeichnet.

So vergingen die Tage und wir kamen dem Ziele immer näher. Ein erhebender Augenblick war es, als in mitternächtlicher Stille bei klarem Mondschein auf einem Kutter der Lotse an Bord kam, der unser Schiff sicher in den Hafen von Newyork führte. Als wir den auf der Feuerinsel Fire-Island befindlichen Leuchtturm am Abend des 12. August erblickten, wollten wir alle auf Deck bleiben. Die Müdigkeit trieb uns aber doch in unsere Kojen. Als wir erwachten, lag der Dampfer vor der Quarantänestation, welche sich auf Staten-Island findet, still. Hier erfolgte durch den Schiffsarzt die übliche Feststellung, daß alles gesund ist. Die Einfahrt in den Hafen von Newyork erfolgte am 13. August 1881 früh. Die Passagiere der 1. und 2. Kajüte konnten, wie das herkömmlich gehalten wurde, auf dem in Hoboken — gegenüberliegend von Neiwork — belegenen Pier des Norddeutschen Lloyd bereits an Land gehen. Die Passagiere des Zwischendecks wurden von einem Dampfer-Leichter aufgenommen, der sie auf den North-River — wie der auf dem Lande benannte Hudsonfluß in seinem unterssten Teile bei Newyork genannt wird — flußabwärts zu der an der südöstlichen Spitze dieser Stadt am Battery-Park belegenen Anlegestelle Castle-Garden brachte. Von hier aus zerstreuten sich die Auswanderer ins Land. Das in Form einer Rotunde errichtete mächtige Bauwerk besteht heute noch, wird aber zu Auswandererzwecken nicht mehr benutzt. Es beherbergt heute ein großes Fischaquarium.

Gleichzeitig mit der „Oder" lief im Hafen von Newyork der erste und damals einzige Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Elbe" unter Führung des Kapitän Leist ein. Der drei Tage später abgefahren war, also nur neun Tage gebraucht hatte. — Die Beköstigung war gut, Ueberfahrt, Gepäckbeförderung, alles hat vorzüglich geklappt.

Verlag der B. N. Z.
Bremer Nationalsozialistische Zeitung G. m. b. H.
Parteiamtlicher Organ der Bremer Nationalsozialisten.
Hauptschriftleiter Hanstarl s. Deutz.
Verantwortlich für Politik und Feuilleton Hanstarl s. Deutz; für Lokales, Bewegung und Allgemeines Rudolf Müller; für Sport Hermann Buck; für Handel und Volkswirtschaft Heinz-Hugo Krisch; für den Anzeigenteil Hans Bohm; sämtlich in Bremen.
Druck: Nordwestdeutsche Weser-Zeitung Bremen.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Rücksendung nur bei Rückporto.

Tennis im schönen Weser-Stadion

Jetzt noch ein neuer Kursus für Anfänger. Beginn 25. Juni, vorm. 10 Uhr, Stadiontribüne, mittlerer Eingang, 1. Stock. Unentgeltlicher Unterricht. Beitrag für diese Saison nur noch 3 Monatsraten à 5 Mark. Drucksachen anfordern.—
Stadion-Tennis-Club Rot-Weiß. Sekretariat Stadiontribüne, Zimmer 103, Hansa 40873

Als Verlobte grüßen:
Minna Hansen
Hermann Jürgens
Schönebeck — Bremen
Borchshöherweg 127 — Breitenweg 30 b
Juni 1933
Kein Empfang!

Bekanntmachungen auswärtiger Behörden

Zwangs-Versteigerung

Bekanntmachung

Die aus Küche, 3 Räumen und Veranda nebst Zubehör bestehende, mit Heizungsanlage, Wasserleitung und Kanalisation versehene Erdgeschoßwohnung im Kreishause, Aumund, Lindenstraße 77 (früher Dr. Koch) soll wieder besetzt werden. Der Mietpreis beträgt monatlich 55.— RM.

Bewerber wollen sich bis zum 25. ds. Mts. im Kreisbauamt Osterholz-Scharmbeck schriftlich oder mündlich melden.

Osterholz-Scharmbeck, 16. Juni 1933.

Der stellv. Vorsitzende des Kreisausschusses.
gez.: Freiherr von Hodenberg.

Am Dienstag, dem 20. Juni 1933 vorm. 10 Uhr versteigere ich im Pfandlokal Königstraße 11 Büfett, Kredenz, Glasschrank, Sofa, Lampe, Spiegler, Teppich, Rollschrank, Nähmaschine, Radio-Apparat 2 Schirm-Kronen Herren-Ulsterlein Dekorationsstoff u. a. m. Sobann im freiw. Auftrag Wiedert Kresen, Kredenz, Fenstervorhang, Beleuchtungskörper, 1 elektrolehn, Material meistbietend gegen bar.
Nustede
Gerichtsvollzieher
Gartenstraße 1
Domsheide 25378

Gelegenheitskäufe in Brillanten, Goldwaren
denkbar billig.
Frieda Wolf
Jetzt Herdentorssteinweg 12

Bremer Stadttheater
Morgen Dienstag, 20 Uhr: Der erfolgreiche Operetten-Schlager
Walzer aus Wien
Operette in 3 Akten von Joh. Strauss (Vater u. Sohn)
Mittwoch, 21. Juni: Walzer aus Wien
Donnerstag, 22. Juni: Walzer aus Wien
Freitag, 23. Juni: Walzer aus Wien
Sonnabend, 24. Juni: Walzer aus Wien
Sonntag, 20 Uhr:
In neuer Einstudierung
Die Förster-Christl
Operette in 3 Akten von Georg Jarno
Kleine Preise!
Vorverkauf: Täglich vormittags von 10½ — 1½ und nachm. von 6½ — 7 Uhr

Sämtliche Auto- und Karosserie-Reparaturen, Lackierung, Handund Spritzverfahren
Pg Schwarz, Wagen u. Karosseriefabrik, Baumstr. 60, W. 83 667

AUTO-REIFEN
Gebrauchte und mit neuer Lauffläche
Duik.-Anstalt R. SIEVERS
Breitenweg 13 — Dom. beide 29 603

Patent Gebrauchsmuster- und Warenzeich.-Anmeldg. für In- u. Ausland durch Patent-Büro
Pg. Ing. Otto Fritsch, Klosterstr. 2-5 a. d. Tiefer

Nordwestdeutsche Versicherungsanstalt a. G.
für Handwerk und Gewerbe, Sitz Hamburg.
Seit länger als einem Vierteljahrhundert
die berufsständische Krankenversicherungsanstalt
für die selbständigen Handwerker, Einzelhändler und Gewerbetreibenden in Nordwestdeutschland
Leistungen des Jahres 1932:
Mehr als 10 Millionen RM.
Bereitwillige Auskunft erteilt die Bezirksverwaltung
Bremen, Hutfilterstraße 9—13 Fernruf: Domsheide 29773

Körstrizer Schwarzbier gibt Dir Kräfte
Und Deinem Blute neue Säfte!

Junge Bremer
(18-22 Jahre) meldet Euch zum
SS.-Fliegersturm
2/XIV
Geschäftsstelle: Bahnhofstraße 6, 4. Stock 12-1 und 15-18 Uhr

Bau-, Möbel-, Modell-Tischlerei
Büromöbel, Anfertigung und Reparaturen, Beizen, Polieren
ERICH KAHLE
Holzstraße 1 Domsh. 23072

Malerarbeiten
gut und prompt
Kostenanschlag unverbindlich
Ang. unt. S 018

Zu vermieten
Behagl. möbl. fon. Zimmer, ff. Wasser Zentralheizung in bester Lage Parkviertel sofort und billig
Wachmannstraße 73, I

Mietgesuche

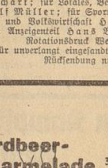
Per 1. Oktober
1-Fam.-Haus
oder größere Wohnung, für Fam. m. 4 Kinder Ang. u. B 52 b. W.

Zu verkaufen
Ia Leinölfirnis
Pfund 20 ₰, Farben preisw., Schablonen Pinsel Nr. 8, 50 ₰ Bohnerwachs, Seifen billig
H. Lübeck, Farben
Faulenstraße 110

Winkelmann-Uhren
— genaue Zeit!
Qualitätsware
Papenstr. 17, Domsh. 29718

Bruno Mulde, Bremen, Stempelfabrik und Graviersalt Wegesende 18/19 u. Oder 29 Fernspr. Dom. 2823 Bruno Mulde, Bremen, Stempelfabrik und Graviersalt Wegesende 18/19 u. Oderstraße 29 Fernspr. Domsh. 2823
Abzeichen

Erdbeer-Marmelade
bereiten Sie



Opekta
Aus Früchten gewonnen

Rezept
3½ Pfd. Erdbeeren, sehr gut zerdrückt, werden mit 3½ Pfd. Zucker zum Kochen gebracht u. 10 Min. durchgekocht. Hierauf rührt man 1 Normalflasche Opekta zu 85 Pfennig und nach Belieben den Saft einer Zitrone hinein und füllt in Gläser. — Ausführliche illustrierte Rezepte für alle Früchte und Etiketten für Ihre Marmeladengläser liegen jeder Flasche bei.
Opekta ist nur echt mit dem 10-Minuten-Topf.
Frischen-Opekta ist Opekta in Pulverform und wird gerne für kleine Portionen von 2 bis 4 Pfund Marmelade verwendet, da es schon in Päckchen zu 70 Pfennig und 45 Pfennig zu haben ist. — Packung für 7 Pfund Marmelade 85 Pfennig. Genaue Rezepte sind aufgedruckt.
Achtung! Rundfunk! Sie hören über die Sender des Norddeutschen jeden Donnerstag-Vormittag 10 Uhr den interessanten Lehrvortrag aus der Opekta-Küche „10 Minuten für die fortschrittliche Hausfrau" — Rezeptdurchgabe!
Das Opekta-Rezeptbuch, reich bebildert, enthält die für 25 Pfennig in den Geschäften, sonst 50 Pfennig, gegen Voreinsendung von 20 Pfennig in Briefmarken von der OPEKTA-GESELLSCHAFT M. B. H., KÖLN-RIEHL.

Verschiedenes

Bettfedern noch billiger
prima gew. Ware von 0.40 M. per Pfd. an bis zu d. allerfeinst. reinen Daunen per Pfund 10.— Mk.
Daunen Steppdecke garantiert dicht mit reinen Volldaunen gefüllt, von 28.— M. an. Muster und reelste Preise gr atis.
Pommersche Bettfedernfabrik.
Otto Lubs
Stettin - Grabow 86

Malerarbeiten
Fr. Schmidt
St. Magnusstr. 41

Küfer
Neuanf. u. Repar. Gang besond. gute
Küfung
Alte Dorfstr. 20
Telefon 438 21

Empfehle meine billigen
Kdb.- u. Zuschneidekurse
Frau Riebold
Meisterin
Rembertistr. 8

Maß-Konfektion
Kammgarn-Anzüge v. 58. Mk. an, feine Anfert. v. zugebrauchten Stoffen. K.-Mantel mit guten Zutaten. Garantiert gutsitzend
Georg Natzlaf
Stadtbrücke 26

Maßschneiderei
Empfehle mich zu billigsten Preisen
H. Sennewald
Weizenkampstraße 148

Spezialwerkstatt für Autokühler
Herm. Fullert
Brunnenstr. 18
H. 42445
Holen Sie unverb. Offerte ein

Montag, 19. Juni 1933

SPORT DER BNZ

1. Beilage zu Nr. 160

Neuaufbau der Fußball-Fachsäulen

Deutscher Fußball-Verband — Gau Niedersachsen (Bremen, Hannover, Braunschweig, Oldenburg)

Langsam reifen die Pläne des Neuaufbaus der Fachsäulen zur Tat. Obwohl die Führer der Fachsäulen durch den Reichssportkommissar noch nicht ernannt sind, so sind dennoch die Vorarbeiten soweit gediehen, daß nach Berufung der Führer an die Arbeit gegangen werden kann.

In 16 Gaue wird sich der Deutsche Fußballverband einteilen. Bremen, unsere Heimat, bisher verbandsmäßig in Hamburg gehörig, kommt mit Oldenburg, Braunschweig und fast der gesamten Provinz Hannover (Stade—Harburg soll zum Gau Schleswig) zum Gau Niedersachsen.

Die Führung dieses Gaues wird in Hannover in engster Zusammenarbeit mit Bremen liegen.

Damit erfüllt sich ein langgehegter Traum, und wenn auch Härten hier und da auftreten, sie werden zu überwinden sein.

Das erste Spiel der neuen Gaumannschaft in Bremen

Als erstes offizielles Auftreten des Deutschen Fußballverbandes wird man die im Monat Juli durchzuführenden Kämpfe der 16 repräsentativen Gaumannschaften gegeneinander um den Pokal des Reichskanzlers Adolf Hitler zu werten haben.

Am 2. Juli hat der Gau Niedersachsen in Hannover gegen den Gau Bayern im Rahmen dieser Spiele anzutreten. Die Mannschaft des Gaues Bayern ist fast gleichbedeutend mit der deutschen Nationalmannschaft. Also heißt es, aus dem neuen Gau Niedersachsen das Spielstärkste herauszuholen. Zu diesem Zweck haben die Führer Hannovers und Bremens in Verbindung mit der neuen Gauleitung, in Bremen am Mittwoch, den 28. Juni, ein

Auswahlspiel Gaumannschaft gegen Bremen

angesetzt. An diesem Tage werden sich die Führer des neuen Gaues den Bremer Sportlern vorstellen.

An Bremens Spielern liegt es dann, auf dem grünen Rasen dafür zu kämpfen, daß auch im Fußballsport die Aschenbrödelrolle Bremens überwunden ist. Der Vorverkauf für dieses Spiel beginnt am Donnerstag dieser Woche.

Deutscher Fußball-Verband

(gez.): Hohrmann

Führer des Weser-Jade-Bezirks und Beauftragter

Bremer Fußball

Am Sonntag herrschte nach dem Städtespiel am Sonnabend abend fast völlige Ruhe. Von der Oberliga trat nur BBV. Union in Aktion, die aber auf dem Eintracht-Platz eine knappe Niederlage einstecken mußte. Woltmershausen trug ein Gesellschaftsspiel gegen Buntentor aus und siegte klar und eindeutig 8:1. Beim Wechsel führten die Woltmershauser schon 4:1. In Arsten trafen sich Turn- und Sportverein Arsten und TSV. Bremen-Ost. Nach einem Halbzeitstand von 3:0 für Arsten konnte Bremen-Ost zum Schluß mächtig aufkommen, um nur knapp mit 4:3 zu unterliegen. In Schwachhausen trafen sich Schwachhauser SV. und FC. Lloyd, die sich nach recht mäßigem Spiel unentschieden 1:1 trennten.

Bremen — Unterweser 1:0 (0:0)

Die Unterwesermannschaft, welche unsere Vertretung bereits zweimal überzeugend schlug, konnte mit diesem etwas mageren Resultat nach Hause geschickt werden. Viel hätte nicht daran gefehlt und die Bremer wären in Schönheit gestorben. Obgleich im Feldspiel erheblich besser, war der Sturm jedoch unfähig, Tore zu schießen. Die beste Kombination ist immer zwecklos, wenn das Schießen vergessen wird und geschossen wurde herzlich wenig. Man darf wohl behaupten, daß die Werdermannschaft, die ja die Bremer Vertretung stellte, seit dem Spiel gegen SHV. nichts besonderes gezeigt hat. Wir wollen hoffen, daß die großen Spiele kein Strohfeuer war welches nach kurzem Aufflackern erlischt. Die nächste Woche, in der die Mannschaft große Aufgaben zu erfüllen hat, wird uns darüber einigermaßen aufklären. Der neue Rechtsaußen zeigte sein erstes Spiel in Bremen und führte sich gut ein. Die Unterwesermannschaft verfügte über einige recht gute Spieler, die oft gefährliche Momente vor dem Bremer Tor schufen, ohne indeß das starke Bremer Schlußdreieck überwinden zu können.

Woltmershausen 2 — Buntentor 2 6:1 (4:1); Schüler: Woltmershausen — Buntentor 2:4.

Eintracht — Union 4:3 (3:1)

Auf dem Eintracht-Sportplatz an der Herbststraße standen sich gestern die Mannschaft des Platzvereins und die des BBV. Union gegenüber. Es hatte sich eine verhältnismäßig zahlreiche Zuschauermenge eingefunden, die unter Leitung des als Ersatz eingesprungenen Schiedsrichters Rothenböscher (BSV.) einen vorwiegend interessanten, heißumstrittenen Kampf zu sehen bekamen.

Die violetten Findorffer hatten eine schnellere Mannschaft, die von Beginn an das Tempo diktierte, zur Stelle. Bei den Unionern vermißte man die alten Kämpen Rauer, Ahrens, Brinkmann; aber der Ersatz war gut. Torlos verlief die erste halbe Stunde; viele Chancen wurden auf beiden Seiten ausgelassen. Dann fielen allerdings die Tore Schlag auf Schlag, bis zum Stande von 3:1 für Eintracht. — Nach Halbzeit wurde das Spiel offener. Durch eine sich zum Vorteil auswirkende Umstellung der Mannschaft gewann der Unionsturm an Schlagkraft, es schien auf Ausgleich zu gehen. Aber die Eintrachtler waren auf der Hut und konnten mit nur einem Torunterschied als glücklicher Sieger den Platz verlassen.

Einen ausgesprochen schwachen Mann haben die Unioner auf dem Mittelläuferposten, der schon längst anders besetzt sein müßte. Der Schiedsrichter leitete das Spiel sehr korrekt.

Norddeutsche Marathonmeisterschaft

Am Sonntag wurde zum ersten Male in Rostock die Norddeutsche Marathonmeisterschaft durchgeführt. Die Teilnahme der Bevölkerung kam nicht in dem erwarteten Maße zum Ausdruck, wie auch das Rennen selbst keine großen Ueberraschungen brachte. Dem Starter stellten sich 17 Läufer. Sieger wurde Kreglinger-Frisia-Wilhelmshaven in 3:05,56 nach einem erbitterten Kampf gegen Köhnel-SCC. Erst im Endkampf blieb Kreglinger siegreich. Zweiter Norddeutscher wurde bei der national ausgeschriebenen Meisterschaft Johnson-Hamburger SV. Gleichzeitig wurde ein 20-km-Gepäckmarsch durchgeführt, den Treskow-Reichsbahn-Berlin vor Schmidt-Hamburger Athletik-Klub gewann. Hier erschienen übrigens nur vier Wettbewerber am Start.

Ergebnisse: Marathonlauf: 1. Kreglinger-Frisia-Wilhelmshaven 3:05,56, 2. Köhnel-SCC. 3:06,24, 3. Jentsch-Berliner Athletik-Klub 3:08,2, 4. Rokohl-Ullstein-Berlin, 3:16,26,2, 5. Johnson-HSV., 6. Schmiechel-Eimsbüttel.

20-km-Gepäckmarsch: 1. Treskow-Reichsbahn-Berlin 1:56:20,5, 2. Schmidt-Hamburger Athletik-Klub 2:06:37, 3. Dreckmann-Polizei-Hamburg 2:10:17:4, 4. Makull-Rostock 95 2:14:46.

Festtage in Hoya

Luftfahrt tut not!

Unter diesem Motto stand Hoya am Sonnabend und Sonntag. Die Stadt, in ein Meer von Wimpeln und Fahnen getaucht, eine freudigbewegte Menge, die mit Begeisterung die großen Ereignisse dieser Tage aufnimmt, das ist das Bild, das sich dem Besucher bietet. Leider hatte der Wettergott kein Einsehen; starker Regen machte den Aufenthalt im Freien nicht eben sehr angenehm, vermochte aber durchaus nicht die Festesfreude zu stören. Schon lange vor Ankunft des Ozeanfliegers waren die Straßen von Wartenden umsäumt. Mit einer kleinen Verspätung traf Hauptmann Köhl festlich geleitet in Hoya ein. Den geschmückten Wagen mit Hitlerjungen und -Mädchen, der Deutschen Turnerschaft, folgte der Sturm 74 der SA. und unter Vorantritt einer Musikkapelle hielt Köhl in einem prächtigen Sechsspänner Einzug in Hoya. Vor dem Central-Hotel wurde Hauptmann Köhl vom Landeshauptmann Hagemann, Landrat Fürbringer und Bürgermeister Stelter begrüßt. Von der Menge mit lebhaften Heilrufen empfangen begab sich Köhl in Begleitung des Oberpräsidenten der Provinz Hannover, SA-Obergruppenführer Lutze, SA-Gruppenführer Korsemann, Bürgermeister Stelte, Landrat Fürbringer, Präsident Homburg, Landesgruppenführer Niedersachsen des Stahlhelm, des Pressechefs des Deutschen Luftsportverbandes, der Obersten SA-Führung Bremens und Hannovers, des Gauvorstandes 6a Weser-Ems und 6 Hannover des ADAC zum Centralplatz. **Köhl richtete an die versammelte Menge eine kurze Ansprache, in der er noch einmal auf seinen Ozeanflug zurückkam, der unternommen wurde in einer Zeit, als Deutschland unterdrückt war, in der man von Deutschland gesagt habe, daß es zu nichts fähig sei. Man habe aber der Welt bewiesen, daß Deutschland noch zu etwas fähig sei. Man müsse feststellen, daß es kein Volk auf der ganzen Welt gebe, daß so arbeitsam sei, wie das deutsche Volk. Die nationale Welle sei über Deutschland hinweggebraust und an der Jugend liege es nun, an dem Wiederaufbau des großen deutschen Volkes mitzuhelfen.** Er schloß seine Ansprache mit einem dreifachen Hoch auf das Vaterland. Der erste Vers des Deutschland-Liedes und des Horst-Wessel-Liedes beendeten die Kundgebung. Der Ozeanflieger nahm dann die Parade der Ehrenkompagnien der SA und der Flugvereine und der Reitervereine ab. Der Nachmittag leitete zu einem Festabend in dem Hotel „Zur Weserterrasse" über, wo Hauptmann Köhl über „Mein Ozeanflug" sprach. Ein riesiger Fackelzug der gesamten Bevölkerung Hoyas, unter Anführung des Stahlhelm, brachte dem Ozeanflieger nochmals die Sympathien der städtischen Bevölkerung zum Ausdruck. Ein Festkommers hielt die Gäste noch lange Zeit zusammen.

Köhl-Ehrung durch Reichsstatthalter Röver

Der Sonnabend abend versammelte die zahlreich in der festlich geschmückten Stadt Versammelten noch einmal in hellen Scharen auf den Straßen, als Reichsstatthalter Röver feierlich eingeholt wurde. Ein Fackelzug geleitete den hohen Gast durch die Straßen. Der Organisator dieser Kundgebung für die deutsche Luftfahrt, Dr. Großkopf, der Sportleiter des Gaues 4a, Weser-Ems, des ADAC, begrüßte die Ehrengäste.

Darauf sprach

Reichsstatthalter Röver,

der zunächst Hauptmann Köhl als den Ewigen Soldaten, der durch seinen Mut ein großes Werk vollendet habe, feierte. **Seine, Rövers, Aufgabe als Reichsstatthalter gehe dahin, die Gedanken des deutschen Volkskanzlers, Adolf Hitler, die dieser vor 13 Jahren in das deutsche Volk hineingepflanzt habe, zu pflegen und zu vertiefen. Es gebe nur noch eine Lösung, und diese gelte auch für die Fliegerei, die in Hoya jetzt zwei Festtage feiere, und die sei, das deutsche Volk wieder begreifen zu lassen, daß alles Schaffen der Faust und der Stirn in einer Weltanschauung verankert sein müssen, wenn es sein Leben behalten wollte.** Am 30. Januar habe der herrliche Führer des Weltkrieges, der Vater des Vaterlandes, der Reichspräsident von Hindenburg, dem jungen Führer Adolf Hitler die Hand gereicht, und am 5. März habe der anständige Teil des deutschen Volkes diesen Bund bestätigt und bekräftigt.

Reichsstatthalter Röver fuhr fort: **Noch gelte es, ein gewaltiges Werk zu schaffen, nämlich Arbeit für die Millionen Arbeitslosen. Und noch eine zweite große Aufgabe liege vor uns: das Volk zurückzuführen zu Gott. Es liege jetzt bei uns mitzuhelfen, den Weg zu ebnen, den der Kanzler beschreiten muß, um seine herrliche Mission zu erfüllen.**

Es gebe nur eines für Deutschland: der Weg Adolf Hitlers sei richtig, es müsse sich jeder einschalten in dieses große Werk der Nation. Spontan nahm die Menge das Heil auf, mit dem der Statthalter seine Rede schloß.

Auf dem sich anschließenden Festabend gab Dr. Großkopf nach der Begrüßung der Gäste bekannt, daß der Segelflugverein Hoya beschlossen habe, Hauptmann Köhl zu seinem Ehrenmitglied zu ernennen. Der Landesgruppenführer des Luftsportverbandes machte dann Mitteilung davon, daß der Segelflugverein Hoya in den Deutschen Luftsportverband aufgenommen sei.

Dann nahm **Hauptmann Köhl**, stürmisch begrüßt, das Wort zu seinem Vortrag „Mein Amerikaflug", in dem er in ernster und humorvoller Weise diese Großtat deutscher Fliegerei in ihren erregenden Einzelheiten schilderte. Besonderes Interesse verdienen die Schlußausführungen, die **Hauptmann Köhl über den künftigen Transozeanflug machte. Bei seinem soeben durchgeführten Zeppelinflug nach Amerika habe er Gelegenheit gehabt,** so betonte er, **die großartigen Flugeigenschaften des Luftschiffes kennenzulernen. Nach dem heutigen Stande der Luftfahrt sei der Zeppelin das transozeanische Verkehrsmittel der Luft, während dem Flugzeug die Zubringerdienste, beispielsweise nach Sevilla, zufallen würden. Gerade jetzt, wo die anderen Nationen von so schwerem Mißgeschick und Katastrophen in ihrem Luftschiffbau betroffen seien, müsse sich für Deutschland die Notwendigkeit ergeben, unsere Zeppeline weiter zu vervollkommnen.** Ueber seinen Geschwaderflug 1934 äußerte sich Hauptmann Köhl nicht, er gab aber zu, daß, wenn die von ihm jetzt nach den Erfahrungen mit dem „Fliegenden Dreieck" konstruierte Maschine sich bewähren würde, immerhin „noch was daraus werden könne." Hauptmann Köhl unterstrich noch einmal die Ueberlegenheit des Zeppelins gegenüber unseren heutigen Flugzeugen. Der italienische Geschwaderflug der italienischen Militärfliegerei sei ein Ausdruck des Kraftwillens des italienischen Volkes. Anschließend wurden die Ausführungen des Vortragenden durch einen Film illustriert.

Der Sonntag

Schon in den frühen Morgenstunden hallte das kleine Städtchen wider von den Weckrufen und Märschen. — Dann begann die Auffahrt der an der Gaubecherfahrt des Gaues 6a (Weser-Ems) beteiligten und der 22 Wagen des Gaues 6 (Hannover). Zu gleicher Zeit marschierte in dem 3 Kilometer entfernten Hassel der Stahlhelm Verden auf. Dann wurde in feierlichem Zuge der Regierungspräsident von Hildesheim, Muß, von SA. geleitet, in einem Sechsspänner in die Stadt eingeholt. U. a. waren noch Senator Konsul Bernhard-Bremen und der Kreisleiter der NSDAP. Wegener-Bremen in Hoya angekommen. Ein Platzkonzert und die Aufstellung der Vaterländischen Verbände versammelten wieder große Zuschauermengen.

Regierungspräsident Muß nahm sodann mit den anderen Ehrengästen die Parade der Stahlhelmer ab, die mit fast 1000 Mann von Hassel herangerückt waren. Am frühen Nachmittag ging es hinaus zum Flugplatz. Die ganze Gegend glich einem großen Heerlager; Erfrischungs- und Unterhaltungszelte usw. waren in großer Zahl vorhanden. Die Sonne behauptete sich und gab dem festlichen Bilde eine fröhliche Note. Nachdem die Ehrengäste die langen Fronten der aufmarschierenden Verbände abgeschritten und Dr. Großkopf herzliche Begrüßungsworte an alle gerichtet hatte, nahm Regierungspräsident Muß als Vertreter der preußischen Staatsregierung das Wort, um die vom Segelflugverein Hoya selbsterbaute Flugzeughalle, die sechs Segelflugzeugen Raum bietet, ihrer Bestimmung zu übergeben. Im Anschluß daran taufte Hauptmann Köhl das neue Segelflugzeug auf den Namen „Hermann Köhl", das dann sofort einige Proben seiner glänzenden Flugeigenschaften mit Hilfe des Seil- und des Schleppstarts gab. Darauf begannen auf der Grasbahn die Motoren zu donnern, die Rennen des Gaues 6a fesselten alle Zuschauer. Ein Fliegerkommers bildete den Abschluß der für Hoya so überaus ereignisreichen Tage, die wohl einige Tausend mehr Menschen zum Flughafen gebracht haben, als die kleine Stadt überhaupt Einwohner zählt. — Dem Organisator des Großflugtages, Dr. Großkopf wurde für seine glänzende Arbeit die Silberne Ehrennadel des ADAC verliehen.

Die Grasbahnrennen

Anläßlich der Hermann-Köhl-Tage in Hoya fanden auf dem Flughafen Grasbahn-Motorradrennen des Gaues 6a des ADAC statt, die zwar zahlenmäßig recht gut besetzt waren, Fahrer großer Namen aber nicht am Start sah. Leider ereignete sich ein schwerer Unfall. Naber war mit seiner Zündapp gestürzt; dicht hinter ihm folgte Dieckmann-Bremen mit seiner Victoria. Dieckmann konnte seine Maschine nicht mehr zur Seite reißen und fuhr in die Zündapp Nabers hinein. Naber trug einen Schlüsselbeinbruch und Armverletzungen davon, während Dieckmann mit einem schweren doppelten Schädelbruch ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Die Bahn war sehr glatt, so daß die Zeiten nicht überragend sind. Die schnellste Zeit des Tages fuhr Busse auf Imperia mit 74,2 Stdkm.

Die Ergebnisse des Rennens:

Hermann-Köhl-Rennen (Ausweisfahrer nicht über 350 ccm): 1. Hillbrunner-Hannover, Maschine F. N.; Zeit: 9,05 = 66 Stdkm. 2. Büsche-Hannover; Maschine Ariel; Zeit 9,18. 3. Naber-Oldenburg; Maschine Zündapp; Zeit 9,47.

Viktor-Lutze-Rennen (Lizenzfahrer nicht über 350 ccm): 1. Busse-Kl. Lobke; Maschine Imperia; Zeit: 8,06 = 74 Stdkm. 2. Heselau-Lehrte; Maschine Imperia; Zeit 8,17. 3. Bechert-Hannover; Maschine Imperia; Zeit: 8,45.

Hermann-Fulle-Rennen (Ausweisfahrer nicht über 500 ccm): 1. Naber-Oldenburg; Maschine Zündapp; Zeit: 9,51 = 61 Stdkm. 2. Markgraf-Krüger, Hamburg; Maschine Douglas; Zeit: 9,54. 3. W. Busche-Hannover; Maschine Ariel; Zeit: 9,56.

Hindenburg-Rennen (Lizenzfahrer nicht über 500 ccm); 1. Busse-Kl. Lobke; Maschine Imperia; Zeit 8,05 = 74,2 Stdkm. 2. Schmidt-Hannover; Maschine Velocette; Zeit 8,14. 3. Bechert-Hannover; Maschine Imperia; Zeit 8,43.

Preis des Segelflugvereins (Ausweisfahrer nicht über 1000 ccm): 1. Busch-Hannover; Maschine Ariel; Zeit: 9,00 = 66,6 Stdkm. 2. Christoph-Glismarode; Maschine Imperia; Zeit 9,32. 3. Soll-Lipperode; Maschine Diamant; Zeit 9,35.

Rennen der Stadt Hoya (Lizenzfahrer nicht über 1000 ccm): 1. Schmidt-Hannover; Maschine Velocette; Zeit 8,12 = 73,1 Stdkm. 2. Käsel auf Lohrte; Maschine: Imperia; Zeit 8,41. 3. Bechert-Hannover; Maschine Imperia; Zeit 8,43.

Deutscher Turnverband

TV. „Gut Heil Arbergen 1. (Deutsch. Meister) gegen TV. Mahndorf 1. (Krsmkl.) 54:31 (33:14)

Diese beiden Mannschaften trafen sich zum fälligen Rückspiel um die Gaumeisterschaft im Schlagball in Arbergen. Die Arberger Meistermannschaft siegte bekanntlich im ersten Spiel mit 51:35 Punkten. Der Mannschaft genügte also ein Unentschieden, um den Titel „Gaumeister im Schlagball" ein weiteres Jahr einnehmen zu dürfen. Der „Deutsche Schlagballmeister" aus den Jahren 1931 und 1932 gewann aber auch dies Spiel dank der besseren Gesamtleistung. Als der sehr sicher auftretende Schiedsrichter, Herr Leimer von der Tvg. Hemelingen das Spiel anpfiff, umsäumten etwa 700 bis 800 Zuschauer den Platz, die Zeuge eines spannenden Spieles wurden.

Zum Spielverlauf: Arbergen hat Schlag, und kann schon in Kürze durch einen Fehlwurf Mahndorfs 6 Läufer ans Tick bringen. Ein weiter Schlag holt alle Läufer ins Schlagmal zurück. Bald darauf steht das Spiel bereits 10:4 für Arbergen. Mahndorf kann, trotzdem die Mannschaft in der Zwischenzeit zweimal im Schlagmal ist, keinen einzigen Lauf durchbringen. Die Arberger Meistermannschaft baut ihre Führung dagegen durch Läufe auf 20:6 aus, bedingt durch einige glänzende Steil- und Weitschläge. Mahndorfs Feldspiel kann garnicht gefallen. Durch einen Querwurf bringt A. 8 Läufer ans Tick. Ein Weitschlag holt wieder alle Läufer ins Schlagmal hinein. Das Spiel steht jetzt bereits 30:7. Erst jetzt gelingt es den Mahndorfern, einige Läufe durchzubringen. Bei Halbzeit steht das Spiel 33:14 für Arbergen.

In der zweiten Halbzeit wird das Spiel der Mahndorfer besser. Die Mannschaft kann bis auf 38:26 und 43:30 herankommen. Dann aber sind es wieder die Arberger, die durch einen schneidigen Endspurt den Schlußstand herstellen.

Im Feldspiel, wie auch im Schlagen zeigte die Arberger Mannschaft das bessere Spiel. Im Fangen dagegen wies die Mannschaft noch einige Schwächen auf. In diesem Punkt waren die Mahndorfer bestimmt besser.

Die Arberger Mannschaft hat also ein weiteres Mal die Gaumeisterschaft errungen. Wir sagen der Mannschaft auch an dieser Stelle unseren herzlichsten Glückwunsch und wünschen für die weiteren Spiele um die „Deutsche Meisterschaft" guten Erfolg.

Die erzielten Punkte verteilen sich auf die beiden Mannschaften wie folgt: 37 Läufe und 17 Fänge. Mahndorf 18 Läufe und 13 Fänge.

Pflichtspiele im stadtbremischen Verband.

Ergebnisse der letzten Woche:

Schlagball.

Tv. Gut Heil 1.—Brema 1. 96:16.
B.T.G. 1.—Frisch auf 1. 67:8.
Woltmershauser 1.—Tv.d.B. 1. 48:38.

Faustball (Turner)

A-Klasse

Tv.d.B. 1.—Neustadt 1. 54:34.
Tv.d.B. 1.—M.T.V. 3. 46:30.
B.T.G. 2.—Gut Heil 1. 38:35.
B.T.V. 1.—Gut Heil 1. 43:25.
B.T.G. 2.—Jahn 1. 44:26.
Licht-Luftbad 1.—Friesen 1. 46:18.
Licht-Luft-Bad 1.—Doventor 1. 49:29.

B-Klasse

B.T.V. 2.—Frisch auf 2. 56:30.
Brema 1.—M.T.V. 4. 45:35.
Brema 1.—Frisch auf 2. 57:36.
B.T.V. 2.—M.T.V. 4. 65:34.
Licht-Luftbad 2.—B.T.G. 3. 58:42.
Friesen 2.—Taubst. 1. 48:48.
B.T.G.—Taubst. 1. 51:35.
Licht-Luftbad 2.—Friesen 46:40.

Jugend

A.B.T.V. 1.—M.T.V. 1. 49:47.
Tv.d.B. 1.—A.B.T.V. 2. 71:36.
A.B.T.V. 1.—A.B.T.V. 2. 72:33.
M.T.V. 1.—Tv.d.B. 1. 52:48.

Trommelball (Turnerinnen)

Gut Heil 1.—A.B.T.V. 101:83.
A.B.T.V.—Tv.d.B. 97:95.

Faustball

A-Klasse

Tv.d.B. 1.—A.B.T.V. 2. 42:37.
Tv.d.B. 1.—A.B.T.V. 2. 34:34 (Rückspiel).

B-Klasse

Jahn—Brema 1a 70:56.
Woltmershausen—Brema 1. 74:36.

Faustball (Turnerinnen)

M.T.V. 1.—A.B.T.V. 1. 38:31.
Durch diesen Sieg errangen die M.T.V.-Turnerinnen die Gaumeisterschaft.

Turnfest in Lesum-Burgdamm

Am Sonnabend und Sonntag wurde in Lesum-Burgdamm das 22. Verbandsturnfest des Turnbezirks Vegesack und Umgebung durchgeführt. Die Veranstaltung hatte durch die Anwesenheit des Sportkommissars für Bremen, Sturmbannführer E. Köwing, eine besondere Note erhalten, der am Sonnabend abend bei einer Abendfeier im Mönchshof eine kurze Ansprache hielt, in der er auf die Verbundenheit des deutschen Freiheitskämpfers mit dem deutschen Turner hinwies. Am Sonntag vormittag begannen die Wettkämpfe im Stadion Marßel, die durch eine kurze Morgenfeier unterbrochen wurden. Am Nachmittag versammelten sich die Teilnehmer zu einem Festzug durch die Stadt, der zu einem Schauturnen der 1500 vor etwa 3000 Zuschauern überleitete.

Ergebnisse:

12-Kampf der Turner: Oberstufe: 1. Bittner-Lesum 209 Punkte, Unterstufe: 1. Märtens-Hammersbeck 188 Punkte.

5-Kampf der Turner: Oberstufe: 1. Karl Dressel 88 Punkte.

Diskuswerfen: 1. Hessel 31,80 Meter.

Kugelstoßen: Karl Dreßler 11,46 Meter.

1500-Meter-Lauf: 1. Koppe-Lesum 4:24 Min.

100-Meter-Lauf: Wolff-Blumenthal 11,8 Sek.

7-Kampf der Turnerinnen: Oberstufe: 1. Späth-Scharmbeck 128 Punkte, Unterstufe: 1. Marschall-Hammersbeck 115 Punkte.

4-Kampf der Turnerinnen: Oberstufe: 1. M. Giese 66 Punkte, Unterstufe: H. Goldberg-Lesum 70 Punkte.

Staffeln: 4mal 100 Meter, Kl. A: Ritterhude 50 Sek., Kl. B: 51,8 Sek. — Turnerinnen Kl. A: Hammersbeck 60,4 Sek., Kl. B: Ritterhude 61,4 Sek.

Verbandstreffen und Sonnenwendfeier der bremischen Turnerjugend in Intschede

Fahnenweihe des MTV. Intschede

Am Sonnabend hielt der Verband stadtbremischer Turnvereine in Intschede sein diesjähriges Jugendverbandstreffen ab. Trotzdem der Wettergott sich am Nachmittag des Sonnabends äußerst ungnädig zeigte, war die Beteiligung überraschend stark. Verbandsjugendturnwart Schlachter hat mit der Wahl Intschedes als Festort ein recht glückliches Los gezogen, denn die Aufmerksamkeit, mit der die Bremer Jugend von den Intschedern aufgenommen wurde, ist schlechthin nicht zu übertreffen und sie zeigte so recht den Gemeinschaftsgeist, der in der DT. herrscht. Die leuchtenden Augen der Jungen und Mädel sagten mehr, als dies durch Worte auszudrücken ist.

Zur festgesetzten Treffzeit waren bereits über 300 Jugendliche eingetroffen, die alle prompt in die Privatquartiere überführt wurden. Die schmucke blaue Turneruniform beherrscht das Straßenbild des Ortes. Um 10 Uhr formierten sich die Turner und Turnerinnen zu einem großartigen Fackelzug, an dem sich auch die Turner aus Intschede und Umgegend beteiligten, so daß man fast 500 Teilnehmer zählen konnte. Das Wetter war inzwischen ganz zum Guten umgeschlagen. Durch das festlich geschmückte Dorf ging es zum Sportplatz vor dem Tore mit fröhlichem Sang der deutschen Turnerlieder. Dortselbst angekommen, begrüßte der 1. Vorsitzende des Intscheder Turnvereins die Jugend herzlichst und ermahnte sie, den alten Brauch unserer Urväter hochzuhalten.

Beim magischen Schein der Fackeln erklangen frische Turnerlieder. Ein Sprechvortrag „Vaterländische Worte" und die Darbietung eines Sprechchors „Deutschland sei wach", wurden von der andächtig lauschenden Jugend mit sichtbarer Ergriffenheit angehört. Ein Fackeltanz der Turner: „Schwertwache", fand große Begeisterung und endete mit dem Anzünden des Sonnenwendfeuers. Hellauf prasselten die Flammen und warfen ein flammendes Licht auf die flatternden Fahnen des neuen Deutschlands und der DT.

Gaujugendwart Heckeroth hielt die Feuerrede, in der er ausführte, daß sich im ganzen deutschen Vaterland die Jugend um die Feuer scharre. **Man solle alle die guten Bräuche der Väter achten, ehren und pflegen.** Dann wies er auf Grund und Bedeutung der Feier hin und ermahnte die Jugend, **an der heiligen Flamme Kraft zu sammeln und diese in unser Volk zu tragen, damit unser Vaterland wieder stark, frei und mächtig werde. Die einigende und reinigende Flamme solle allen ein Zeichen sein, daß wir ein einig Volk von Brüdern und Schwestern sein müssen. Danach sollten alle nach alter Turnerart streben und trachten.**

Wie ein gewaltiger Schwur war es, als alle spontan das Deutschland-Lied und das Horst-Wessel-Lied anstimmten und man sah es der schmucken Jugend Friedrich Ludwig Jahns an, daß sie die flammenden Worte ihres Führers tief in sich aufgenommen hatte. Turnergruppen führten anschließend an der lodernden Flamme althergebrachte Feuertänze auf und mit einem „Gut-Heil" auf unser Vaterland, die Reichsregierung und den Deutschen Turnverband schloß die gutgelungene Feier.

Die Fahnenweihe am Sonntag

Bereits morgens 6 Uhr ist alles frisch und munter und alles zieht langsam zu den freundlichen Intschedern ins Haus zum Einnehmen des Frühstücks. Um 8 Uhr herrschte auf dem Turnplatz bereits reges Leben. Alles übt Freiübungen und Schauturnen nochmals durch. 10.40 Uhr tritt dann alles zum gemeinsamen Kirchgang an, dem sich eine Gefallenenehrung durch Niederlegung eines Kranzes am Gefallenendenkmal anschließt. Beim Mittagessen mag sich mancher übergessen haben, denn bis gegen 14 Uhr herrscht so ziemlich Ruhe im Orte, nur die ankommenden Vereine werden von den Intschedern begrüßt. Punkt 14.30 Uhr setzt sich der Festzug durch das festlich geschmückte Dorf in Bewegung. Voran eine Abteilung SA., dann die Fahnen, Turner, Turnerinnen, und Wehrsportler. Den Schluß bildet der gastgebende Verein. In der Begrüßungsansprache werden die Vereine nochmals herzlichst begrüßt. Es folgt sodann die Weihe der neuen Fahne. Gaujugendwart Heckeroth führt in seiner Weiherede aus:

„Die Fahne sei entstanden durch Opferfreudigkeit der Mitglieder. Das Sinnbild der Fahne bedeute deutsch und treu, stark und frei."

Die Fahne wurde geweiht mit folgendem Spruch:

Fahne, du sollst knallen und knattern,
Sollst weit hinaus in die Winde flattern.
Sollst uns zeigen in Sturmesgewalten,
Daß Wind sein muß, soll sich Leben gestalten.
Nun kunde Wolken und Wasser und Wind,
Daß wir neuer Arbeit gerüstet sind.

Den Abschluß bildete das Schauturnen der befreundeten Vereine. Großes Können zeigte wieder die Musterriege des Tv. Mahndorf am Reck und Barren.

Die Teilnahme der Intscheder Bevölkerung sowie der näheren Umgebung war groß. Der Festzug wies 500—600 Teilnehmer auf, dabei war die bremische Turnerjugend mit 350 Teilnehmern vertreten.

Schach

Turnier Germania — Neustädter Schachfreunde

Aus der dritten Runde in Gruppe B ist noch zu berichten, das Br. Meyer die rückständige Partie gegen Romanowski in einem Läufer- und Springer-Endspiel bei gleichem Material nach 50 Zügen gewann. Die vierte Runde brachte in beiden Parallel-Gruppen recht hartnäckige Kämpfe, was auch dadurch zum Ausdruck kommt, daß von den insgesamt sieben gespielten Partien allein drei Partien unentschieden wurden, während zwei weitere Partien nach Zeitkontrolle abgebrochen werden mußten. — Die Ergebnisse Gruppe A: Windeler (N) gewinnt gegen Tödter (G), remis die Partien Schäfer (N) gegen Georg (G) und Schiphorst (G) gegen Dralle (N). Die Partie Glade (N) gegen Gröning (N) wurde eine Hängepartie und dürfte von Glade gewonnen werden.

Gruppe B: Br. Meyer G schlägt Ohms (N) in einer von beiden Seiten gut angelegten Partie, in welcher Ohms in kritischer Stellung die Folgen einer Gabel übersah. Rodenbostel (G) liefert seine dritte Remispartie gegen Sommer (N); die Partie Puvogel (G) gegen Seidenstücker (N) hängt mit etwas Vorteil für den Nachziehenden. Die außerdem noch fällig gewesene Partie Romanowski gegen Müller wird nachgeholt.

Der Stand in den beiden Gruppen ist nach der vierten Runde folgender: In Gruppe A liegen an der Spitze Dralle (N) und Windeler (N) mit je drei Punkten; Glade (N) 2½ Punkte plus eine Hängepartie und Georg (G) 2½ Punkte. In Gruppe B führt Bruno Meyer (G) mit vier Punkten vor Ohms (N) 2½, Sommer (N) 2½ plus eine Hängepartie.

Die fünfte Runde findet am nächsten Mittwoch um 8½ Uhr abends wieder im Schachverein Germania, Klinkerhaus, Pelzerstraße, statt.

Kraulkursus im Weser-Stadion

Im Weser-Stadion hat ein Kraulkursus für Anfänger und Fortgeschrittene aller Altersklassen begonnen. Er gibt denjenigen, die Schwimmen sportmäßig betreiben möchten, Gelegenheit in systematischen Unterrichtsstunden Kraulen usw. zu lernen. Dieser Kursus ist eine begrüßenswerte neue Einrichtung in Bremen und wird hoffentlich recht eifrig in Anspruch genommen. Eintritt ist jederzeit möglich. Kursusstunden: Dienstags und Donnerstags von 4—5 Uhr Nachmittags. Auskunft durch die Stadionverwaltung Hansa 406 78.

Norddeutscher Fußball

Fußball in Schleswig-Holstein

Der Spielbetrieb in Schleswig-Holstein war am Sonntag wiederum nur recht klein. Holstein Kiel trug ein Gesellschaftsspiel aus und bewies, daß die Elf immer noch die Mannschaft in Schleswig-Holsteins weiten Gauen ist, wenn auch letzthin einige Spiele gegen Schleswiger Mannschaften verloren wurden. Mit 7:2 wurde Stilla Kiel klar distanziert. In der ersten Halbzeit hatte Holstein klar dominiert und war bereits bei Seitenwechsel mit vier Toren in Führung gekommen. Borussia Kiel hatte Hamburger Besuch; der FC. St. Pauli konnte sich gegen die Borussen nicht behaupten und unterlag glatt 0:2. Beide Tore wurden bereits in der ersten Halbzeit geschossen. Der Kendsburger VB. und Rasensport-Schleswig trennten sich unentschieden 4:4. Beim Seitenwechsel hatten die Oberligisten noch 3:1 geführt, dann drehte Rasensport aber stark auf und konnte noch den Ausgleich 4:4 erzielen. Der Polizei SV. Kiel siegte knapp 3:2 über den VfB. Kiel. Brunswik kam gegen Schwentinemünde zu einem recht glücklichen 1:0-Sieg. In den Spielen um den Aufstieg in die Oberliga siegte Komet Kiel über Nordmark Flensburg 5:2 (4:0). Eintracht Kiel unterlag gegen Schleswig 06 2:4.

Fußball in Lübeck-Mecklenburg

Auch Lübeck-Mecklenburg hatte nur ein recht kleines Programm, das allerdings mit dem 7:2-Siege des Polizei SV. Lübeck über den Meister von Groß-Hamburg, Altona 93 eine nach außen scheinende große Ueberraschung brachte. Man muß dabei aber berücksichtigen, daß Altona ja nicht seine Meistermannschaft schicken konnte, die bekanntlich nach wie vor disqualifiziert ist. Es handelt sich also sozusagen um die „zweite Garnitur". Damit wird der Sieg der Lübecker Ordnungshüter allerdings etwas verständlicher. Vor allem im Sturm waren die Einheimischen ihren Gästen haushoch überlegen. Bis zum Seitenwechsel war das Spiel ausgeglichen, und die 2:1-Führung der Lübecker bei der Pause entspricht auch dem Spielverlauf. Dann waren die Hamburger aber zu Ende, und der klaren Feldüberlegenheit gaben die Lübecker durch fünf weitere Tore Ausdruck. — Schwerin 03 lieferte gegen Germania Wismar nur eine recht mäßige Partie. Der knappe 1:0-Sieg ist dabei noch auf ein Selbsttor der Wismarer Germanen zurückzuführen. Rasensport Rostock schlug Rostock 95 6:4 nach einer ausgeglichenen ersten Halbzeit, die 2:2 endete. Am Sonnabend hatten die Rasensportler gegen den Warnemünder SV. ein Gesellschaftsspiel ausgetragen, in dem der Warnemünder SV. einige neue süddeutsche Leute ausprobierte, die aber durchaus nicht das hielten, was man von ihnen erwartete und zunächst keine Verstärkung für die Warnemünder bedeuten. Der Güstrower SC. schlug die Universitätsmannschaft von Rostock 4:2. Nach einer offenen ersten Halbzeit entschieden die besseren Stürmerleistungen der Güstrower das Spiel.

Fußball in Hamburg

Hamburg Altrepräsentative absolvierten wieder ein sogenanntes „Lehrspiel" und zwar traten sie am Sonntag gegen Paloma an und gewannen dank des besseren Paßspiels und größerer Technik verdient mit 5:3, nachdem sie schon bei Halbzeit in 3:1-Führung lagen. Zu einem beachtlichen Unentschieden 2:2 gegen den Polizei SV. Hamburg brachte es am Sonntag Sperber. Es hat sich hier wieder einmal bewahrheitet, daß Sperber, wenn gegen große Gegner gespielt wird, zu einer großen Form aufläuft. Bei Halbzeit lagen die Polizisten in 2:1-Führung.

Fußball in Hannover-Braunschweig

HSV schlägt Arminia-Hannover 3:1 (1:0)

Der Nordbeutsche Fußballmeister, Hamburger SV., weilte am Sonnabend abend in Hannover zu Gast und trug ein Gesellschaftsspiel gegen Arminia aus, das die Hamburger unverdient 3:1 (1:0) gewannen. Das schlechte Wetter hatte zur Folge, daß sich nur etwa 1000 Zuschauer eingefunden hatten, die dafür aber auch Zeuge eines sehr schönen Spiels wurden. Schon in der 2. Minute ging der HSV. dessen Sturm ausgezeichnet kombinierte, durch Speltrup in Führung. Kurz vor der Pause erzielt Arminia einen Elfmeter zugesprochen, der die große Ausgleichschance bot. Bollmer setzte aber das Leder glatt neben den Kasten. Nach Wiederbeginn wurde für Sibitz Frick in den Sturm gestellt, wodurch die Leistungen der Arminen aber nicht wesentlich beeinflußt wurden. Eine schöne Kombination zwischen Fricke und O. Schulz führte dann endlich zum längst verdienten Ausgleich, den Schulz mit einem Bombenschuß erzielte. Aber schon wenige Minuten später ging der HSV. wieder in Führungen. Noacks scharfen Schuß konnte Meyer nicht halten. Die HSV.-Verteidigung hatte schwer zu kämpfen. Der Arminentorwart stählte sich scheinbar zu sicher und ging leichtsinnigerweise zu weit aus dem Kasten heraus. Sie diesem Augenblick erfolgte ein blitzschneller Durchbruch der Hamburger. Noack schoß aus weiter Entfernung am Torwart vorbei und schon hieß es 3:1 für den HSV. Die Arminen verstuchten nun mit aller Gewalt das Ergebnis günstiger zu gestalten, hatten aber kolossales Schußpech. Die letzte Viertelstunde spielte jedenfalls Arminia überlegen und hätte auch, wie gesagt, dem Spielverlauf nach Unentschieden verdient.

Sonst gab es in Hannover am Sonnabend abend noch folgende Spiele: 07 Linden — SC. Nienburg 2:1 (1:0), Werder — Eintracht 4:2 (3:0), Alemannia — 05 Letter 3:8 (3:4).

„Jedem sein Tor" war die Parole des Gastspiels zwischen 06 Hildesheim und BVB. Hildesheim am Sonntag. 06 Hildesheim gewann 11:0, nachdem die Bewegungsspieler bei Seitenwechsel bereits mit 0:7 im Rückstand lagen. Leu Braunschweig und 07 Linden trennten sich 4:2 (2:1). Das Resultat bedeutet die beste Lösung der Angelegenheit. Fleesseld und Nienburg brachten mit dem 1:3-Ergebnis keine große Ueberraschung.

Fußball in Nordhannover

Im Nordhannover waren die Fußballmannschaften zum Wochenende wieder recht aktiv, vor allem die Bezirksmannschaften konnten abermals ihre spielerische Stärke unter Beweis stellen. Einen erbitterten Kampf in der Schöning-Pokalrunde lieferten sich Borussia Harburg und Eimsbüttel, der unentschieden 2:2 (1:1) ausging. Die Hamburger Gäste spielten in der ersten Halbzeit, die Borussen in der zweiten Hälfte besser. Der Wilhelmsburger FC. spielte und verlor überraschend gegen SV. Wilhelmsburg 2:4 (2:2). Der WFV. hatte in der Läuferreihe mehrere Ersatzspieler, die nicht besonders gefallen konnten. Demgegenüber lieferte der SWV. das bessere Angriffsspiel. Des weiteren kam ein Wohltätigkeitsspiel zum Austrag und zwar spielte eine aus Spielern von Viktoria, Eintracht und WSV. zusammengesetzte Mannschaft gegen WSV. SWV. zusammengesetzte Mannschaft gegen WSV. SWV. Letztere errangen einen verdienten 4:1-Sieg (0:0), der sich auf die besseren Läuferleistungen zu

gründete. Viktoria Wilhelmsburg errang des weiteren einen beachtlichen Erfolg über VfL. Schwerin, der mit 4:2 (2:1) aus dem Felde geschlagen wurde, obwohl die Insulaner in der Läuferreihe ersatzgeschwächt spielen mußten. Die Schweriner enttäuschten nach dem Erfolg über den Wilhelmsburger FC. stark. Das Städtespiel Lüneburg-Uelzen endete 6:3 (5:2) Dank der besseren Leistungen in der Läuferreihe und vor allem der besseren Zusammenarbeit im Sturm konnten die Lüneburger gegen Uelzen, das nicht die beste Mannschaft stellen konnte, gewinnen.

Fußball im Reich

Fußball in der Reichshauptstadt

Sonnabend

Der süddeutsche Fußballmeister, FSV. Frankfurt, gastierte am Sonnabend beim Wilmersdorfer SC. Vor 1500 Zuschauern zeigten die Frankfurter, die ohne Knöpfe antraten, ein schwaches Spiel, das 2:2 (1:1) endete. Die Süddeutschen konnten gar nicht gefallen, allerdings hatte man den Eindruck, daß sie sich merklich zurückhielten und auch etwas abgekämpft waren. Der VB. Lichterwalde hatte die Sportfreunde Halle zu Gast und siegte verdient mit 4:2 (2:2). Unerwartet 3:2 siegte Norden Nordwest über Minerva 93, während VfB. Pankow Viktoria knapp mit 2:1 niederhalten konnte. Der Spandauer BC. schlug Ost 1910 sicher mit 3:0. Wacker 04 schlug im letzten Spiel des Sonnabend Weißensee 1900 mit 4:2 nach einer torlosen Halbzeit.

Berliner SV. 92 — Hannover 96 3:3 (0:1)

Der Berliner SV. 92 hatte sich Hannover 1896 als Gast herangeholt. Beide Mannschaften lieferten ein Spiel ohne besondere Höhepunkte. In der ersten Halbzeit war Hannover eine Kleinigkeit besser und ging durch Meng in Führung. Die zweite Spielzeit sah eine kleine Ueberlegenheit der Berliner. Berner glich für seinen Verein bald aus. Menge stellte aber wieder die 2:1-Führung für Hannover her. Ballendadt trat für seinen Verein das 2. Tor und Berner verwandelte einen Elfmeter zum dritten Tor. Kurz vor Schluß erzielt Hannover wieder durch Wolf den Ausgleich. Das Ergebnis 3:3 entspricht dem Spielverlauf und bedeutet die beste Lösung der Angelegenheit.

Fußball in Süddeutschland

Sonnabend

Am Sonnabend konnten nicht alle planmäßig vorgesehenen Fußballwettspiele zur Durchführung gebracht werden, da teilweise durch Regen die Plätze aufgeweicht worden waren. Die Stuttgarter Kickers schlugen den SV. Feuerbach mit 5:3 (3:2). Der SV. Feuerbach lieferte ein ein recht ansprechendes Spiel, kam aber gegen die Erfahrung und Technik der Stuttgarter nicht auf, die mit den zwei Toren Unterschied ganz verdient gewannen. Wormatia Worms schlug Rot Weiß Frankfurt nach schönem Spiel mit 5:3 (2:1). Das Spiel des 1. FC. Pforzheim gegen den FC. Pirmasens mußte bei einer 3:2-Führung der Pirmasenser wegen Regens abgebrochen werden. Eintracht Frankfurt spielte gegen Main 05 und siegte sicher mit 3:1, obwohl es dank des eifrigen Spiels der Mainzer beim Wechs' noch 0:0 hieß.

Breslauer Fußball am Sonnabend

In Breslau fanden am Sonnabend folgende Gesellschaftsspiele statt: Breslau 08 — Vorwärts 4:2, Sportfreunde — Allemannia 6:2, Polizei — Reichsbahn 5:1, Borussia Carlowitz — Stephan 5:2.

Nürnberg-Fürth siegt 4:0 in Chemnitz

Vor 7000 Zuschauern siegte am Sonnabend eine Nürnberg-Fürther Kombination über eine Chemnitzer Stadtmannschaft überlegen mit 4:0 (4:0). Die Süddeutschen waren den Chemnitzern in der ersten Halbzeit klar um eine Klasse überlegen. Nach dem Wechsel hatten sich die Mittelteutschen doch auf die Spielart des Gegners eingestellt und konnten eine höhere Niederlage so vermeiden.

Westdeutschland hat bereits Spielsperre

Der Westdeutsche Spielverband hatte am Sonntag bereits den ersten spielfreien Tag; die Sommersperre hat im Westen schon begonnen.

Fußball in Mitteldeutschland

Im mitteldeutschen Fußball am Sonntag verdient das Städtespiel zwischen Dresden und Nürnberg-Fürth besonderes Interesse, das mit einem etwas überraschend glatten 5:2-Siege der Süddeutschen endete. Die Sportfreunde Leipzig hatten ebenfalls süddeutschen Besuch, und zwar schlugen sie den Phönix Karlsruhe 6:3. Der VfB. Leipzig distanzierte 98 Dessau klar mit 8:1. Fortuna Leipzig siegte über den SV. Riesa knapp 3:2. In einem zweiten Spiel trat die Nürnberg-Fürther Auswahlmannschaft gegen die Stadtmannschaft von Chemnitz an, auch diesmal gab es einen glatten Sieg der Süddeutschen, die mit 4:0 erfolgreich blieben. Der Polizei SV. Chemnitz, der allerdings seine besten Leute in die Städtemannschaft hatte abgeben müssen, siegte über die Sportfreunde Hartha 7:4. Der FC. 02 Zwickau lieferte ein sehr schönes Spiel gegen Bocskai Budapest und unterlag nur knapp 1:2. Auch das zweite Spiel des Phönix Karlsruhe brachte den Süddeutschen eine Niederlage, die zwar mit 1:2 sehr knapp ist, aber gegen den 1. SV. Jena doch mehr als überrascht kommt. Eintracht Braunschweig gastierte in Magdeburg und unterlag gegen Cricket-Viktoria überraschend hoch mit 1:4. Wacker Halle errang gegen ASV. Nürnberg ein sehr gutes Unentschieden 3:3. Die Spvg. Leipzig schlug den VfL. Bitterfeld klar mit 3:1.

FSV. Frankfurt spielt auch in Stettin nur unentschieden

Der süddeutsche Fußballmeister FSV. Frankfurt, spielte am Sonntag in Stettin vor etwa 2500 Zuschauern gegen die Stettiner Städtemannschaft. Auch hier spielten die Süddeutschen nur 2:2 Unentschieden (1:0). Die Frankfurter hatten viele Torgelegenheiten, zögerten vor dem gegnerischen Tor aber viel zu lange. Das Ergebnis entspricht jedenfalls nicht ganz dem Spielverlauf. Ein knapper Sieg für die Süddeutschen, wenn sie auch wohl nicht voll aus sich herausgingen und zeitweise Ermüdungserscheinungen zeigten, wäre jedenfalls am Platze gewesen.

Tennis-Borussia siegt in Lyck

Die Berliner Tennis-Borussen spielten am Sonntag in Lyck und siegten gegen Masuria Lyck sicher mit 5:2 nachdem sie beim Wechsel bereits mit 3:1 geführt hatten

Fußball in Königsberg

Am Sonntag wurden die Spiele um die Königsberger Fußballmeisterschaft stark gefördert. Rasensport Preußen und VfB. trennten sich nach hartem, aber fairem Kampf unentschieden 2:2 (2:1). Im zweiten Spiel schlug Prussia Samland den SVgg. Königsberg erwartungsgemäß sicher mit 4:1 nach einer 3:0 Halbzeitführung. Damit führt Rasensport mit 4 Punkten vor VfB. und Samland.

Fußball in der Niederlausitz

In der Niederlausitz gab es am Sonntag einige bemerkenswerte Gesellschaftsspiele. Kottbus schlug Forst im Städtespiel knapp mit 2:1 Brandenburg-Kottbus gewann gegen Deutschland-Forst hoch mit 5:1. SV. Hoyerswerden und VfB. Dresden trennten sich nur unentschieden 1:1. Die Sportfreunde Döbern triumphierten über den VfB. Weißwasser knapp mit 3:2. Amicitia Forst schlug seinen Ortsrivalen Askania sicher 3:0

Die Nordwestdeutschen Vereinsmeisterschaften

Die drei nordwestdeutschen Turnkreise Norden, Unterweser-Ems und Hannover-Braunschweig hatten am Sonnabend und Sonntag in der alten Domstadt Hildesheim ihre Spitzenkönner zum Kampf um die nordwestdeutschen Meistertitel versammelt. Die vom Regen aufgeweichten Lauf- und Sprungbahnen beeinträchtigten allgemein die Leistungen. So muß die Leistung Lammers-Oldenburg von 10,9 Sek. für 100 m immerhin noch als recht gut angesprochen werden. Im schwersten aller Wettbewerbe, im Sechskampf, siegte mit 541 Punkten Stallmann-Wittmund.

Der Titel im Fünfkampf fiel ebenfalls nach Nordwestdeutschland, und zwar holte ihn sich Freese-WBTS-Bremen mit 422 Punkten. Einen glatten Sieg landete Drpo-Oldenburg in der 4×100-m-Staffel. Die 4×400-m-Staffel gewann Hildesheim 48 sicher in 3:36 vor der Hamburger Turnerschaft Männer: 100 m: 1. Lammers-Oldenburg 10,9 Sek. 2. Kayser-Drpo Oldenburg 11,1 Sek., 3. Walla-Drpo Oldenburg 11,1 Sek. 400 m: 1. Schiebisch-1816 Hannoverburg 53,3 Sek. — 800 m: 1. Andresen-Meister TV 2:03,4 — 1500 m: 1. Wolpers-TV Hamelin 4:17,4, 2. Thymm-SV Vegesack 4:20,1. — 5000 m: 1. Bartmann-TV Bothfeld 15:42, 2. Thymm-SV Vegesack 16:01,2. — 110 m Hürden: 1. Dahms-Osnabrücker TV 17,3 Sek. 2. Schipper-TV Hannover 17,8 Sek. — 400 m Hürden: 1. Dahms-Osnabrücker TV 61,1 Sek. — 4×100 m: 1. Drpo-Oldenburg 44,7 Sek., 2. MTV 1848 Hildesheim 45,5 Sek. — 8×1000-m: 1. Kieler TV 8:16,4. — Hochsprung: 1. Martens-Siek 1,80 m, 2. Lang-TVH 1,75 m. — Speerwerfen: 1. Made-Bockenem 57,60 m, 2. Strüwer TVH 53,68 m. — Schleuderballwerfen: 1. Heynen-Oldenburger TV. 57,28. — Kugelstoßen: 1. Hein-Hamburger TV. 62 13,48 m, 2. Bicker-TV Limmer 12,92 m. — Weitsprung: 1. Jürgens-Wandsbecker Tbd. 6,70 m. — Diskuswerfen: 1. Bicker-TV Limmer 40,48 m, 2. Löne-Kieler TV 33,60. Fünfkampf: 1. Freese-WBTS-TV 1860 Bremen 422 Punkte, 2. Bittner-Wattenturnschule Hannover 412 P. — Sechskampf: 1. Stallmann-MTV Wittmund 541 P., 2. Brodersen-WTV Curhaven 519 P. — 4×400-m-Staffel: 1. 1848 Hildesheim 3:36, 2. Hamburger Turnerschaft 1816 3:36,1, 3. VfB. Harburg 3:38. — Turnierstaffel 100 m: 1. Werner-1816 Hamburg 12,8 Sek. — 4×100-m: 1. Hamburger Turnerschaft 1816 53 Sek., 2. VfL. Hannover 53,8 Sek. — Diskuswerfen: 1. Richters-TV Wiesbaden 34,53 m. Hochsprung: 1. Frl. Bruno-WBTV 1860 Bremen 1,47 m. — Kugelstoßen: 1. Frl. Richters-Wiesbaden 10,96 m. Dierkampf: 1. Frl. Gelling-Hamburger Turnerschaft 1816 400 Punkte, 2. Bruno-WBTV 1860 Bremen 387,5 P. — Speerwerfen: 1. Richters-Wiesbaden 36,96 m. — Schlagballweitwerfen: 1. Richters-Wiesbaden 75,20 m. — Weitsprung: 1. Frl. Wolf, Wandsbecker Tbd. 61 5,20 m.

Schwimmen

Die DSRG. wirbt mit Erfolg in Achim

Am vergangenen Sonnabend fand unter Mitwirkung der nationalen Verbände, Schulen und Turn- und Sportvereine eine große nationale Werbung der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft statt. Ueber 300 Teilnehmer des Umzuges konnte der Vertreter des Landesverbands Bremen, Herr Fritz Strube, begrüßen. Sein Gruß galt den gastgebenden Ort Achim und sein Dank den vielen Helfern und Quartiergebern.

Zwei Kapellen der Hitlerjugend und SA. begleiteten den Umzug zur Achimer Badeanstalt. Dort erneut Ansprachen des Herrn Strube, des Rektor Richter als Vorsitzender des Bezirks Achim und des Achimer Bürgermeisters, der besonders freudig Mitarbeit und Unterstützung zusagte.

Die Bremer DSRG. zeigte dann unter Leitung der Herren Rüppel, Krüger und v. Beren die Rettungs- und Befreiungsgriffe auf dem Lande und im Wasser. Eindrucksvoll war diese gut geleitete Vorführung und reicher Beifall erscholl von den interessierten und zahlreich erschienenen Zuschauern, die dicht das hübsche Schwimmbad umlagerten.

Das große Fackelschwimmen über 100 Meter mit brennenden Fackeln, einem erleuchteten Transparent „DSRG" und großen Fahnen bot in der inzwischen hereingebrochenen Dunkelheit ein erinnerungsreiches Bild.

Hitlerjugend und Stahlhelm begleiteten mit Fackeln den Zug der Teilnehmer und Freunde zurück. Auf dem freigebliebenen Berge marschierten die Fackelträger auf. Herr Strube wies in markigen Worten auf die Erfolge, Ziele und Arbeit der DSRG. hin und schloß mit einem Sieg-Heil. Ergriffen standen hunderte von Zuschauern und Teilnehmern, als die Fackeln fielen und die leuchtende Flamme kleiner und kleiner wurde, bis überall Dunkelheit herrschte. Das Deutschlandlied beschloß diesen Umzug.

Der Abend vereinte die Gäste mit den Vertretern der Behörden und den Quartierwirten zu einem gemütlichen Kommers, bei dem so recht zum Ausdruck kam, daß die DSRG. einen famosen Eindruck hinterlassen hatte und gern wiedergesehn wurde.

Am andern Morgen wurde Achim besichtigt, sowie einigen führenden Fabriken Besuche abgestattet.

In Bassen

Am Sonntag wurde in Bassen ein von den Turnern geschaffenes Schwimmbad eingeweiht, bei dem als Vertreter des Landesverbandes Bremen Herr Strube teilnahm.

In Baden

Am Sonntag nachmittag fand in Baden die Einweihung der neuen Rettungsstation unter starker Beteiligung statt. Wie notwendig gerade hier ein solcher Rettungsdienst ist, zeigte, daß am 2. Pfingsttage zwei Menschen leben durch die Rettungsschwimmer gerettet werden konnten. Rektor Richter, Bürgermeister Meyer-Baden, Rektor und Kreisjugendpfleger Gohrs ergriffen das Wort und übernahmen die Rettungswache. Herr Strube dankte für die Unterstützung durch die Gemeinde und sicherte seinerseits tatkräftige Förderung zu. Dann folgten wieder Rettungsvorführungen. Am meisten interessierte die Durchgarung der Weser durch Wasser vermittels des Tauchretters. Zahlreiche Mitglieder wurden gewonnen.

Deutscher Wintersportverband gegründet

Im Einvernehmen mit dem Reichssportkommissar von Tschammer und Osten haben sich nunmehr der Deutsche Skiverband, der Deutsche Eislaufverband und der Deutsche Bobverband im Deutschen Wintersportverband zusammengeschlossen. Führer des Deutschen Skiverbandes ist F. Maier-München, des Deutschen Eislaufverbandes Hoffmann-Berlin und des Deutschen Bobverbandes Hachmann-Berlin. Die Geschäftsstelle des Deutschen Wintersportverbandes wird nach Berlin verlegt werden. Hachmann wird den Verband im Reichsführerring vertreten. Der Deutsche Rodelverband wird sich mit dem Deutschen Bobverband zusammenschließen.

Die große Grünauer Ruder-Regatta

Die Hauptausscheidung des Freitag, der Kaiser-Vierer, wurde am späten Nachmittag ausgetragen; tagsüber war auch der Reichssportkommissar von Tschammer und Osten erschienen, der lebhaft begrüßt wurde, Im ersten Vorlauf trafen Amicitia Mannheim, der RC. am Wannsee, Sturmvogel-Leipzig zusammen. Alle Boote kamen gut vom Start weg, doch hatte Amicitia bald einen kleinen Vorsprung herausgearbeitet. Bei 1000 Meter hatte sich der Abstand zwischen Amicitia und dem RC. Wannsee schon vergrößert, während Sturmvogel abgeschlagen war. Amicitia gewann den ersten Vorlauf in 7:11,8 vor dem RC. am Wannsee in 7:15 und Sturmvogel-Leipzig 7:19,1. Die Sensation war dann der Start des italienischen siegreichen Olympiavierers des CC. Libertas Capodestria. Die Italiener übernahmen sofort nach dem Start die Führung. Nach 300 Metern löste der Spindlersfelder Sturmvogel ab. Dann setzten sich die Italiener aber wieder an die Spitze, gefolgt von dem Berliner RC, während Sturmvogel weit hinten lag. Die 1000 Meter waren in 3:25,4 von den Italienern passiert. Die Italiener hatten ihren Vorsprung bei 1500 Metern noch vergrößern können und zogen mit 40er Schlag sicher davon. Die Berliner holten dann in einem großartigen Endspurt zwar noch etwas auf, konnten aber die Italiener, die ihren Schlag durchhalten konnten, nicht mehr erreichen. Ergebnis: 1. Italien 7:03, 2. Berliner RC. 7:05,6 ½ Länge, 3. Spindlersfelder RV 7:08,8.

Amicitia ist wieder da

Die Mannheimer Amicitien leben noch! Im Vierer ohne Steuermann schlugen sie am Sonnabend nachmittag in der Entscheidung den Spindlersfelder Sturmvogel nach erbittertem Kampfe. Der Sieg kommt absolut unerwartet, denn noch vor kurzem auf der Dengstseeregatta gewann Spindlersfeld gegen die Mannheimer mit drei vollen Längen. Nach langem harten Bord an Bord-Kampf gewann Mannheim mit einer knappen Länge. Beide, Amicitia und Spindlersfeld, sind für die englische Henley-Regatta gemeldet; wer die Ehre hat, wirklich zu starten, wird erst am Sonntag entschieden werden.

Die zweite Ueberraschung gab es im Hellas-Olympia-Zweier, der die Niederlage der beiden Wannseer Graflunder und Urbschat, die bereits für Henley gemeldet waren, brachte. Braun-Müller von Wiking-Berlin siegten mit 10 (sehn!) Längen, zwischen den Sieger und Grafflunder-Urbschat schoben sich noch Baden-Stange von Bayern-Leverkusen. Ergebnisse des frühen Sonnabend nachmittag, alles Entscheidungen.

Zweiter Vierer o. St.: 1. Berliner Rudererklub Hellas 7:04,4, 2. RG. Wiking-Berlin 7:11, RC. am Wannsee bei 1300 Meter aufgegeben, Brandenburg Berlin bei 1300 Meter aufgegeben.

Erster Vierer o. St.: 1. Mannheimer RC. Amicitia (Hans Meyer, Hehland, Gaber, Dr. Aletter) 6:43,6, 2. Spindlersfelder Sturmvogel (Neumeyer, Prümer, Kettler, Herbert Friedrich) 6:43,8, 3. Alemannia Berlin 6 Längen zurück.

Zweiter Einer: 1. Tangermünder RC. 7:40 (Hans Deutsch), 2. Sport Borussia Berlin 7:54,2, 3. Friedrichshagener RR. 82 7:59,2.

Akademischer Vierer fiel aus.

Deutscher Vierer: 1. Akademischer RC. Berlin 7:25,4, 2. RR. am Wannsee 7:31,8, 3. Wiking-Leipzig 7:35,6.

Hellas-Olympia-Zweier o. St.: 1. Wiking Berlin (Braun-Müller) 8:11,5, 2. RR. Bayer-Leverkusen 8:15,2, 3. RR. am Wannsee 8:33.

Jungmann-Achter: 1. RR. am Wannsee 6:49,6, 2. Arkonia-Normannia Berlin 6:55,3, 3. Berliner RC.

Jungmann-Einer: 1. Allemannia Berlin (Joachim Pirsch) 8:07,2, 2. RC. Titania Charlottenburg 8:07,8, 3. RG. Wratislavia Breslau 8:24,2.

Mit dem Großen Einer und dem Bürgenstein-Achter schloß die Grünauer Regatta am Sonnabend. Der Große Einer war eine rein deutsche Angelegenheit, da die Ausländer schon vorher ausgeschieden waren. Der Bürgenstein-Achter endete mit dem Siege des Berliner RC. der das Rennen schon im ersten Jahre, 1932 gewonnen hatte. Der Club führte mit leichtem Vorsprung vom Start weg.

Junior-Vierer: 1. RG. Wiking-Leipzig 6:37,1, 2. RC. am Wannsee-Berlin 6:39,4, 3. RC. Titania-Charlottenburg 6:52,1.

Als abschließendes Rennen wurde der Verbandsachter gestartet, der internationale Besetzung aufwies. Am Start waren Berliner RC., RG. 84 Berlin, Gustav Split (Jugoslavien) und Lübecker RG. 65. Sämtliche vier Boote kamen gut vom Start. Der Berliner RC. übernahm bald die Führung, gefolgt von den Jugoslawen. Die Lübecker fielen schon nach kurzer Zeit zurück. Nach 1000 Metern hatte sich der RC. 84 an die Spitze gesetzt, mußte sich im Endspurt aber doch vom RC. schlagen lassen.

Verbandsachter: 1. Berliner RC. 6:27, 2. RG. 84 Berlin 6:29,2, 3. Gustav Split 6:33,3, 4. Lübecker RG. 65 6:34,2.

Der Leichtgewichts-Vierer war vorher vom RC. Germania-Berlin in 7:29,3 vor dem Berliner RR. 76 und dem RR. Germania-Stettin gewonnen worden.

Die Kieler Ruder-Regatta

Erfolg der Hamburger Boote

Die Kieler Regatta am Einsedler See bei Neumünster wurde bei glänzendem Wetter ein sportlicher und gesellschaftlicher Erfolg. Von den 13 beteiligten Vereinen wurden in sechzehn Rennen neun verschiedene Vereine Sieger. Am erfolgreichsten schnitt der 1. Kieler RC. ab. Von den Hamburger Vereinen holten sich Hansa, der Hamburger RC., die Renngemeinschaft und Alemannia zwei Siege, so daß die Hamburger zahlenmäßig am günstigsten abschnitten. Am Vormittag hatten die Wettbewerber mit starkem Gegenwind zu kämpfen, so daß am Nachmittag, als sich der Wind gelegt hatte, die Zeiten durchweg besser waren. — Die Ergebnisse:

3. Jungmannen-Vierer fiel aus, da Schall auf einen Sieg verzichtete.

Jungmannen-Einer: 1. Remagan, Hamburger RC.

1. Jungmannen-Vierer: 1. Lübecker RG. 8:41, 2. Renngemeinschaft Hamburg 8:51, 3. Germania-Kiel, 4. Allemannia-Hamburg.

Vierer o. St.: 1. Hamburger RC. 8:14, 2. Kieler RC. 8:20,

3. Vierer: 1. Rendsburger RV. 8:36, 2. Ruderclub Flensburg 8:43.

2. Jungmannen-Vierer: 1. Obotrit-Schwerin.

Leichter Jungmannen-Vierer: 1. Rendsburger RV.

1. Jungmannen-Achter: 1. Kieler RC. 7:27, 2. Hamburger RC. 7:32, 3. Lübecker RG. 7:34.

2. Junioren-Vierer: 1. Alemannia-Hamburg 8:08, 2. Flensburger RC. 8:14, 3. Germania-Kiel 8:28.

Vierer: 1. Hansa-Hamburg 8:09, 2. Hamburger RC. 8:18.

Kaiser-Vierer: 1. Alemannia-Hamburg 7:39, 2. Rendsburger RV. 7:50.

Einer: 1. Hansa-Hamburg (Horn) 8:12, 2. Hamburger RC. (Remagen) 8:20.

Städte-Vierer: 1. Neumünster 8:05, 2. Rendsburger RV. 8:14.

Junioren-Achter: 1. Renngemeinschaft Hamburg 7:26, 2. RC. Flensburg 7:35.

Leichtgewichts-Vierer: 1. Kieler RC. 8:43, 2. Germania-Kiel 8:49.

1. Junioren-Vierer: 1. Kieler RC. 8:06, 2. Obotrit-Schwerin 8:09, 3. Allemannia-Hamburg 8:16, 4. Hansa-Hamburg.

Jubiläumsachter: 1. Renngemeinschaft Der Hamburger RC./Germania-Hamburg 7:09, 2. Rendsburger RC. 7:14.

Radsport

Bremen-Wilhelmshaven-Bremen

Müller-Hamburg gewinnt den „Großen" und Stehl-Bremen den „Kleinen" Handels- und Industriepreis

Anerkennend sei gleich vorweg bemerkt, daß die ersten vom Stapel gelassene Straßenrennenveranstaltung im Gegensatz zu dem am Vorsonntag stattgehabten Straßenrennen in organisatorischen Hinsicht mustergültig vonstatten ging. Anlaß zu dieser Fahrt gab das 25jährige Radsportjubiläum des Rennfahrwarts der Bremer Ortsgruppe der Deutschen Radfahrer-Union, Karl Röper. Jedenfalls hatte die gestrige Veranstaltung dem Jubilar das beste Zeugnis aus, denn er allein hatte die schwere Aufgabe auf sich genommen, was Preisbeschaffung und sonstige Organisation anbetrifft. Hierfür Dank und Glückwunsch!

Der Straßenwettbewerb der Lizenzfahrer war in vier Klassen und der der Jugendfahrer in zwei Klassen gestalten. Ersterer führte von Bremen nach Wilhelmshaven und zurück über 165 Kilometer und der „Kleine" nach Falkenburg und zurück über 46 Kilometer. Start und Ziel befanden sich in der Duckwitzstraße, beim „Grollander Krug", wo sich eine ansehnliche Zuschauermenge eingefunden hatte. Die A-Fahrer der Jugendklasse hatten ihre Vorgabeleute bereits kurz vor Delmenhorst eingeholt. Damit glaubten die starken Fahrer ihre Aufgabe erfüllt zu haben; sie bildeten dann die „rote Laterne" und so blieb das ganze Feld bis zum Ziel zusammen. Hier entschied der Endspurt, wobei nur die ersten acht Fahrer festgestellt werden konnten, während alle übrigen auf den neunten Platz gesetzt werden mußten.

In der Klasse der „Großen" wurden die ersten Plätze, wie im vorsonntaglichen Rennen von den B-Fahrern belegt, ein Beweis, daß Vorgaberennen immer unbanthar bleiben werden, wenn die Klasseneinteilung nicht einer gründlichen Revision unterzogen wird. Den Sieg errang im Endspurt der Hamburger Müller vor Heidenreich-Oldenburg und Olde-Bremburg. Vom Pech verfolgt wurde der fast gefahrene Nahrenraner Twiehaus, der auf der Hinfahrt bereits vor Delmenhorst Defekt an seiner Gangschaltung erlitt. Allein fahrend vermochte er sich immerhin noch glänzend zu plazieren. Auf der Rückfahrt stürzten die beiden Bremer Fischer und Brandt kurz hinter Oldenburg, so daß sie gezwungen waren, die Weiterfahrt einzustecken.

Hier kurz die Meldungen: Die C-Gruppe passiert Oldenburg 8.15 Uhr, die B-Gruppe 8.18 Uhr und die A-Gruppe 8.24 Uhr. Die Wende vor Wilhelmshaven in Marienfiel erreichen um 9.39 Uhr Antony, Olde, Heidenreich, Müller, März. 9.40 Uhr passiert Wulf, 9.41 Uhr Römack, Säuberig, 9.42 Uhr passiert Minch, Buckmann, Fischer, 9.46:10 Uhr Goldeck, Rilling, Kuhlmann. 9.48 Uhr Poppel und dann trifft um 9.48:30 Uhr die A-Gruppe ein mit Ammerschubert, Warnecke, Tübe, Brandt, Nikato, Nordbeck, Hopperdietzel, Harbege, Seibel, Lehrmann und dem Bremer Warnecke. Die Spitze, bestehend aus Müller, Olde, Heidenreich, durchfuhr Oldenburg um 11.33 Uhr, dann folgen die B-Fahrer um 11.45 Uhr und die A-Fahrer 14 Minute später. In Ofternburg schließen diese beiden Gruppen zusammen um vor einer niedergelassenen Bahnschranke einen unfreiwilligen Aufenthalt von 3 Minuten zu erleiden.

Ergebnisse: Eigenfahrer, 195 km: 1. Müller, Hamburg, B-Klasse, 5:34:25, 2. Heidenreich, Bremen, B, 1 Länge; 3. Olde, Hamburg, C, 1 Länge; 4. Seibel, Dortmund, B, 5:43:12; 5. Nordbeck, Köln, A, Handbreite; 6. Hopperdietzel, Hannover, A, Reifenstärke; 7. Nikato, Bremen, A, 5 Längen; 8. Warnecke, Bremen, A, 2 Längen; 9. Buckmann, Bremen, A, 5:51:52; 10. Minch, Bremen, B, 2 Längen; 11. Säuberth, Hamburg, B, 1 Länge; 12. März, Hamburg, B, 5:53:34; 13. Ammerschubert, Hannover, A, 1 Länge, 14. Dreßmann, Hannover, A, 6.01; 15. Wulf, Bremen, B, 2 Längen.

Jugendfahrer 46 km: 1. Stehl, Wanderer, A, 1:17:10, 2. Wolterstorf, Brema, A, 3. Müller, Brema, A, 4. Hiller, Diamant, B, 5. Widenka, Brema, B, 6. Fehrke, Brema, B, 7. Warncke, Wanderer, B, 8. Apel, Flottweg, A, alle dichtauf.

Gleichschaltung im Bremer Radsport

Der Bezirksbeauftragte für den deutschen Radsport übergibt uns folgende Mitteilung zur Veröffentlichung: Der Landesbeauftragte für Sport, Sturmbannführer Ernst Köwing, hat mich zum vorläufigen Bezirksbeauftragten der Deutschen Radsportverbände ernannt. In dieser Eigenschaft ersuche ich alle angeschlossenen Vereine und nicht organisierten Radsahrereine, eine Gleichschaltung alsbaldmöglichst vorzunehmen. Die Gleichschaltung hat grundsätzlich so zu erfolgen; daß der gewählte und bestätigte Führer, seine Mitarbeiter ernennt. Der so gebildete Vorstand muß sich zu 51 v. H. aus Nationalsozialisten, Stahlhelmern und Beamten zusammensetzen. Ich erwarte von allen Vereinen schriftliche Meldung bis zum 1. Juli 1933 über die erfolgte Gleichschaltung unter Angabe der Anschrift des neuen Vorstands, dessen Parteizugehörigkeit, Anzahl der Mitglieder und welche Sportart hauptsächlich gepflegt wird. Die Genehmigung bleibt in jedem Einzelfalle vorbehalten. Gustav Sanft, Bezirksbeauftragter, Bremen Rhelnstraße 114.

Radrennen in Nürnberg

Möller und Wißkröder siegreich

Vor rund 6000 Zuschauern wurden am Sonntag die schon mehrmals verregneten Radrennen in Nürnberg endlich reibungslos abgewickelt. In ganz großer Form war der Hannoveraner Erich Möller; aber auch sein Landsmann Wißkröder stand ihm nicht viel nach. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand ein Mannschaftsverfolgungsfahren hinter Motoren. Wißkröder fuhr mit dem Kölner Rausch und Erich Möller mit dem Franzosen Maronnier. Wißkröder-Rausch siegten mit erheblichem Vorsprung. Im 30-km-Eröffnungsrennen siegte Erich Möller in 24:03,2 vor Maronnier, Rausch und Wißkröder. Ueber die 50 km war ebenfalls Möller siegreich, und zwar in 41:46,8 vor Rausch, Maronnier, Schäfer und Wißkröder. Wißkröder war durch eine Verletzung gehandicapt. Ein Flugerfahren für Sechstagefahrer gewann der Dortmunder Unbenhauer vor dem Berliner Macyynski.

DFK.-Länderspiel Deutschland — Holland

Für das am 25. Juni in Hannover stattfindende Länderspiel der DFK-Mannschaften von Deutschland und Holland hat der Verbandsfußballausschuß nach einem Lehrkursus in Münster folgende Elf aufgestellt: Weidenbacher (Nürnberg); Flick (Freiburg), Saumweber (Augsburg); Wilbs (Mannheim), Breuer (Düsseldorf), Braun (Köln); Hackmann (Duisburg), Bickel (Nürnberg), Stützges (Schaag), Brickelmeier (München) und Dauer (Nürnberg).

Tilden spielt in Berlin

Tilden spielte auf der Durchreise nach Wien in Berlin gegen von Cramm zwei Sätze. Den ersten Satz gewann der Amerikaner 9:7, den zweiten verlor er mit 4:6.

Das „Internationale" des SCC. in Berlin



Von links: der deutsche 100-Meter-Meister Jonath, der im 100-Meter-Lauf nicht startete und über 200 Meter von Hollands Sprintermeister Berger (Mitte) geschlagen wurde. Auch die 100 Meter gewann Berger vor Borchmeyer Bochum. Rechts der italienische Kurzstreckenläufer Toetti, der schon in den Vorentscheidungen ausschied.

Das „Internationale" in Berlin

Der SC. Charlottenburg führte am Sonntag ein internationales Sportfest durch, das mit großer Spannung erwartet wurde. 4000 Zuschauer hatten sich eingefunden, um die besten deutschen Leichtathleten im Kampf mit fünf Italienern und dem Holländer Berger zu sehen. Leider war Körnig am Erscheinen verhindert. Dagegen verzichtete Jonath auf einen Start, worüber die Zuschauer natürlich stark enttäuscht wurden. Die Taktik Jonaths ist durchaus nicht zu verstehen, denn wie sollen unsere deutschen Leichtathleten Nerven bekommen, wenn sie einem erstklassigen Gegner aus dem Wege gehen?

Die Veranstaltung begann mit einem feierlichen Einmarsch der Teilnehmer und einer Ehrung der ausländischen Gäste durch Fahnenabordnungen der Berliner Vereine. Der Reichskanzler ließ sich durch den Reichssportkommissar von Tschammer-Osten vertreten; für die Reichswehr war Generalfeldmarschall von Mackensen anwesend. Auch die italienische Botschaft hatte einen Vertreter entsandt. Ferner sah man zahlreiche Vertreter der Behörden. Reichssportkommissar von Tschammer-Osten begrüßte die auswärtigen Gäste durch Handschlag.

Nach den Vorentscheidungen gab es die erste Sensation im 400-m-Lauf. In der Entscheidung siegte der Berliner Polizist Imhoff, und zwar in 49,5 Sek. Er schlug dabei den BSC.er Voigt und den Italiener Carlini. Imhoff siegte mit fast zwei Metern Vorsprung vor Voigt.

Das Internationale verlief in den weiteren Wettbewerben sehr interessant und brachte zum Teil auch recht gute Ergebnisse. Jonath der im 100-m-Lauf nicht antrat, war dagegen im 200-m-Lauf am Start und berichtigte damit seine unverständliche Haltung etwas. Es gelang ihm aber nicht, den ausgezeichneten Holländer Berger zu schlagen, der in genau 22 Sekunden als erster durchs Ziel ging. Die 100 m wurden ebenfalls eine Beute des Holländers, so daß Berger damit Doppelsieger wurde. Sehr gut schnitt der norddeutsche Zehnkämpfer Siewert-Eimsbüttel ab, der im Kugelstoßen und Diskuswerfen den ersten Platz belegen konnte. Die 4×100 m waren selbstverständlich TuS-Bochum nicht zu nehmen. Dr. Pelzer startete im 1000-m-Lauf, mußte sich aber mit dem letzten Platz begnügen. Die 110 und 400 m Hürden wurden eine Beute der Italiener. Im 110-m-Hürdenlauf stürzten der Italiener Pacelli und der Deutsche Welscher. So wurde Vallé sicherer Sieger. Dafür holte sich aber Pacelli die 400-m-Hürden. In diesem Wettbewerb belegte der Kölner Nottrock mit genau 55 Sekunden den zweiten Platz hinter Pacelli und stellte mit dieser Zeit eine Jahresbestleistung auf. Die Ergebnisse: 100 m: 1. Berger (Holland) 10,8 Sek., 2. Borchmeyer-Bochum 10,8 Sek., 3. Lent-Bochum 10,9 Sek.; 200 m: 1. Berger 22 Sek., 2. Jonath-Bochum 22,1 Sek.; 1000 m: 1. Pockat-Oldesloe 2:32,8, 2. Kaufmann-Hannover 2:33,5, 3. Furia (Italien) 2:34,3, 4. Dr. Pelzer 2:34,4; 5000 m: 1. Göbtz-BSC. 15:15,1, 2. Kuhn-Polizei 15:33,4, 3. Sorgat-Berlin. 110 m Hürden: 1. Vallé (Italien) 15,2, 2. Langwald-BSC. 15,7; 400 m Hürden: 1. Pacelli (Italien) 54,6, 2. Nottrock-Köln 55, 3. Köschke-BSC. 58,4. Hochsprung: Gehmert-Berlin, Ladewig-Berlin und Degliesposti (Italien) je 1,77 m; Kugelstoßen: 1. Siewert-Eimsbüttel 15,89 m, 2. Vogt-Bünsdorf 15,82 m, 3. Reimann-Wünsdorf 15,04 m; Diskus: 1. Siewert-Eimsbüttel 46,73 m, 2. Stöck-SCC. 43,84, 3. Vogt-Wünsdorf 42,52 m; Speerwerfen: 1. Stöck-SCC. 65,58 m, 2. Suff-Hannover 63,95 m; 4×100 m: 1. TuS-Bochum 42 Sek., 2. Berliner SC. 43,9, 3. Polizei-SV. Berlin 44,3; Olympische Staffel: 1. Polizei-SV. 3:34,2, 2. Italien 3:36, 3. Deutscher SC. 3:38.

Hannoversches Landesturnier

Das Hauptereignis der Nachmittagsveranstaltungen beim Hannoverschen Landesturnier war das Jagdspringen der Kl. Sa um den Marie-Luise-Preis. Mehrere Pferde gingen fehlerlos über die Bahn, und so mußte ein Stechen vorgenommen werden. Als Einziger konnte v. Schdow auf Abendglanz fehlerlos über den schweren Kurs kommen und sicherte sich damit den Sieg vor der in totem Rennen eingekommenen Nanut und Obst. Momm auf Baccarat.

Frau von Opel entschädigte sich dafür durch einen Sieg im Amazonen-Jagdspringen, das sie mit Krimm nach Stechen vor Frl. Marwede auf Condor und Fr. v. Becker auf Alinda gewann. Die Ergebnisse waren:

Jagdspringen, Kl. Sa: Marie-Louise-Preis: nach Stechen: 1. Obst. Busse und E. u. L. v. Schdow Abendglanz (v. Schdow) 0 F. 49 Sek.; 2. Frau von Opel Nanuk (Bes.) und Obst. Momm Baccarat (Bes.) je 4/43; 4. Maj. Ottenbacher Bismarck (Obst. v. Ploetz) 4/47; 5. Maj. Frhr. v. Waldenfels Chef (Bes.) 4/53; 6. Frl. Broschek Charbin (Fick) 8/49.

Amazonen-Jagdspringen, Kl. M, Albertus-Preis, nach Stechen: 1. Frau v. Opel Krnim (Bes.) 4/42; 2. Frl. Marwede Condor (Bes.) 4/45; 3. Fr. von Becker Alinda (Bes.) 8/51; 4. Frl. Broschek Asuan (Bes.) 16/51.

Der Schlußtag Ehrung der Rennreiter

Der Schlußtag des Landesturniers in Hannover wurde durch eine Ehrung der Rennreiter gekrönt; eine nach Zehntausenden zählende Menschenmenge bereitete den Rennreitern stürmische Ovationen. Auf der Ehrentribüne sah man u. a. den Reichswehrminister Blomberg, den preußischen Kultusminister Rust, den Justizminister Kerrl, sowie hohe SA- und SS-Führer. In einer Ansprache würdigte der Reichswehrminister die Verdienste der hannoverschen Reiterstiftere. Er sagte u. a.: Im Nom wurde der Sieg errungen, aber hier in Hannover wurde er erarbeitet. Seit acht Jahren haben sich die Reiter dieser Nationen um den Goldpokal Mussolinis bewerben. Fast hatte es den Anschein, als sollte dieser Sieg keiner Mannschaft gelingen. Unsere Reiteroffiziere haben aber das Unwahrscheinliche zur Tatsache werden lassen; drei Jahre hintereinander errangen sie den Preis und brachten damit den Pokal endgültig nach Deutschland. Um dieses Preis einmal zu erringen, dazu gehört Nächtigkeit; ihn zweimal zu gewinnen, erfordert hervorragendes Können und Selbstvertrauen, aber der dritte Sieg zeugt von einer zielbewußten Leistung, von einer Kunst und einem unerschütterlichen Siegeswillen ohnegleichen, was diesen Sieg über andere sportliche Glanzleistungen weit hinaushebt. Es ist ein Sieg aller jener Soldaten, die unmittelbar zum Gelingen beitragen, vom höchsten Vorgesetzten bis zum jüngsten Pferdespfleger. Reichswehrminister von Blomberg teilte sodann noch mit, daß der preußische Ministerpräsident Goering, der durch eine Notlandung daran verhindert war, nach Hannover zu kommen, einen Preis für die Reiter gestiftet habe, der in Hannover ausgetragen werden soll. Der Sieg der Coppa Mussolini verpflichtet, führte der Reichswehrminister zum Schluß aus, und ich bin sicher, daß der wahrhafte Kampfesmut, die Ernsthaftigkeit, Ausdauer und Ritterlichkeit auch in Zukunft unsere Kavallerieschule Hannover führen wird. Der Reichswehrminister schloß mit der Hoffnung auf weitere Siege in einem dreifachen Hurra auf die Kavallerieschule, die Reitkunst und das Vaterland und Volk, in das die Zehntausenden einstimmten und dann gemeinsam das Deutschlandlied sangen.

Bizekanzler von Papen traf noch auf dem Reitturnier ein, um der Ehrung der Rennreiter beizuwohnen. Vormittags waren noch eine Reihe Wettkämpfe ausgetragen, und zwar die Konkurrenzen der ländlichen Reitervereine. Es folgten dann die Dressurprüfungen, die Prüfungen für Wagenpferde, Mehrspänner usw. Im Jagdspringen der Klasse S b siegte im dritten Stechen Oberleutnant Momm auf Baccarat mit 0 Fehlern. Im glänzenden Ritt steuerte Oberleutnant Hasse Frl. Marwedes Aar 2 über die Bahn, hatte aber das Pech, daß der Hengst einmal schwach berührte und 4 Fehler einstecken mußte. So mußte sich Hasse mit dem zweiten Platz begnügen. Im Hindenburg-Preis, der großen Gebrauchsprüfung, gab es einen Sieg von Cheruskerfürst, der unter Oberlt. von Platz 276,3 Punkte erringen konnte. Viel Beifall fand der Klopp'sche Sechsspänner in der Eignungsprüfung für Sechsspänner, der auch den ersten Platz belegte.

Die Ergebnisse:

Ländliche Reitervereine: Vielseitigkeitsprüfung: 1. Reit- und Fahrverein Hubertus (Langendorf-Wissendorf) 13, 98, Klasse 2: Reit und Fahrverein Boerie und Umgebung 25,77.

Preis der Landwirtschaftskammer: Eignungsprüfung Klasse A: 1. Abt.: 1. Junker (Neven); 2. Abt.: 1. Dozent (Müller).

Dressurprüfung Klasse I (Offiziersdienstpferde): 1. Oberlt. Siller Frigericus (Bes.).

Dressurprüfung für Reitpferde Klasse S: Preis der Stadt Hannover 1. Major Bürtners Caralla (Bes.), 2. Fr. Dunsings Burgdorf (Waetjen).

Hindenburg-Preis: Gebrauchsprüfung: 1. Kavallerieschule Hannover Cheruskerfürst (Oberlt. v. Platz) 276,3 P., 2. Reiter-Reg. 3 Dämon (Oberlt. Wartig) 249,3 P., 3. Kavallerieschule Kirklands Enkel (Oberleutnant von Busse) 247,3 P.

Eignungsprüfung für Sechsspänner: 1. Stall Klopp (Graf, Baron, Freske, Herold, Hamilton, Hasse) unter Leitung Goesmanns; 2. Fahrausbildungskommando Hannover unter Leitung von Oberstlt. Weingart.

Dressurprüfung Klasse S: Preis des Waffenringes der deutschen Kavallerie: 1. Kavallerieschule Fels (Rittm. Gerhardt), 2. Major a. D. Birkners Caravalla (Bes.), 3. Kavallerieschule Gimpel (Hauptmann Biebig), 4. Frau Dunsings Burgdorf (Waetjen).

Marathonfahren für Vierspänner: Um den Preis der Landwirtschaftskammer 1. Fahrausbildungskommando Hannover unter Leitung Oberstlt. Weingart, 2. Stall Klopp unter Leitung Goesmanns, 3. Fahrausbildungskommando Hannover unter Leitung Rittmeister Steins.

Jagdspringen Klasse S b: Stechen 1. Oberlt. Momm-Baccarat (Bes.) 0 Fehler, 2. Frl. Marwede Aar 2 (Oberlt Hasse) 4 Fehler; zweites Stechen: 3. Major Ottenbacher Bismarck (Oberst. von Platz) 4 F., 24 Sek., 4. Rehr Ulrich (Rittm. Kahle) 8 F., 22 Sek., 5. Artillerieregiment 3 Gisela (Oberlt. Krickum), erstes Stechen: 6. Oberlt. Frhr. von Nagel Wotan (Bes.) 2 Fehler, 81 Sek.

Die ländlichen Vereine

Obwohl zu Beginn des Reitturniers in Hannover ein schwerer Gewitterregen niederging, waren die Tribünen außerordentlich gut besetzt. Im Verlauf der einzelnen Wettbewerbe setzte noch mehrmals Regen ein. Die Ergebnisse waren:

Geländeritt für ländliche Reiter, Klasse 1: 1. Amsel (Lockemaier) 0 Fehler; 2. Fliegenfänger (H. Gotzwisch jr.) 0 F., — Klasse 2: 1. Molly (W. Stütze) 0 F., 2. Fite (Schapa) 0 F., Aglaia (Schnebohm) 1,1 0 F. und Hanny (Hußmann) 0 F.

Fahrerprüfung der ländlichen Reiter Klasse 2: 1. Heinrich Kemme (Reiterverein Neuhaus a. d. Oste); 2. Sch. Block (Reitervereln Gehrde); 3. Fr. Schneehage (R. und F. Verein Hubertus, Langenhagen/Wissendorf).

Dressurprüfung, Klasse A: der Vielseitigkeitsprüfung (Kl. 2): 1. Aller Freund (Kemme jr.); 2. Rike (E. Schaper); 3. Nelly (H. Hofman).

Jagdspringen: Kl. A der ländlichen Reiter der Vielseitigkeitsprüfung Kl. 2 1. Ontaria (F. Schulz) o/41,2 und Colamne (Bahrmeyer) o/42,4 und Woan (H. Schlatermund) o/46 und Mike (E. Schaper) o/47, 2. Kl. 1: 1. Goldorfe (M. Ebeling) o/45,8; 2. Alte Liebe (H. Schmidt jr. o/46,6; 3. Slaba (Fr. Meyer) o/47.

Eignungsprüfung für Einspänner, Klasse A, leichte Pferde: 1. W. Doerenkamp Aquamarin (Mittm. Stein); 2. Fahr-Ausb. Kdo. Hannover Vöglein (Bolt. Harmann); 3. Fahr-Ausb. Kdo. Hannover Modena (Obwchtmstr. Staudinger). Kl. B, schwere Pferde: 1. W. Klopp Hamilton (H. Anders); 2. W. Klopp Baron (Fr. Klopp); W. Klopp Herold (Goemann).

Geländeritt der Military: 1. Prinz zu Waldeck Kurfürst (Obst. v. Ploetz) 40 P., 2. Suraze (Obst. Langsdorff) 34 P., 3. Kirklands Enkel (Obst. Busse) 22 P., 4. Enke (Obst. v. Seher-Thoß) 1 P.

Paarspringen der ländlichen Reiter, Klasse A: 1. Flinte und Fliegenfänger (Reit und Fahrverein Langenhagen/Wissendorf: o/o; 2. Amsel und Dozent (Einzelbewerber) 0 F., Stil: 0, 1; 3. Nanni und Junker (Reitverein Winsener Marsch) o/o, 2.

Dressurprüfung für Reitpferde, Klasse 2: Senator Beindorff-Preis 1. Turnierstall A. Waetjen Bajazzo (R. Waetjen); 2. Rad.-Sch. Hannover Schultheiß Germane (Rittm. Schulz); 3. 4. Esk. R. 15 Bladuin (Ob.-Wchtm. Telzerow); 4. Maj. a. D. Bürkner Spion Sieg.

Eignungsprüfung für Gespanne (Vierspänner): 1. W. Klopp Graf, Baron, Herold, Hamiltar (Goemann); 2. Fahr-Ausb.-Kdo. Hannover Modena, Vöglein, Numa, Pompilius, Nonne (Oberstlt. Weingart); 2. Fahr-Ausb. Kdo. Hannover: Herzog, Hektor, Matador, Minka (Rittm. Stein).

Rudern

Bremer RV. in Emden siegreich

Großer Erfolg des Bremer RB.

Die diesjährige Emder Regatta nahm einen reibungslosen Verlauf. Bei den Zuschauern herrschte gute Stimmung und ein heftiger Schiebewind arbeitete zur Freude der Mannschaften. Im Großen und Ganzen zeigten die Mannschaften guten Kampfgeist bis ins Ziel. Nicht unerwähnt bleiben sollen hierbei die Schülermannschaften, die vom Anfang bis zum Ende scharfe Rennen lieferten. Die Begrüßung der Zuschauer und der Ruderer erfolgte durch Bürgermeister Doekler.

Hervorzuheben ist letzten Endes noch das gute Abschneiden des Bremer RV., der in mehreren Konkurrenzen Siege herausfahren konnte.

Ergebnisse:

1. Rennen: Junioranfänger: Ehrenherausforderungspreis, gestiftet 1933 von der Engag: 1. Bremer RB. 1882 5:52,8, 2. Oberweser RB. Bremen 5:53,8, 3. Wilhelmshavener RV. 09 6:02,8, 4. Osnabrücker RB. 6:29,2.

2. Rennen: Jugend-Gig-Vierer: 1. Gymnasial-Turn- und Ruder-Vereinigung Lingen, 2. Schüler-Ruder-Verein Rheine 9,6 Sek. zur., 3. Wilhelmshavener RV. 09 weitere 12,6 Sek. zur.

3. Jungmannen-Vierer: 1. Oldenburger RB. 7:02,6, 2. RB. Rheine 7:18,4.

4. Junioren-Vierer (Kreuzer-Emden-Gedächtnis-Vierer). Ehrenherausforderungspreis vom Chef der Marineleitung: 1. Bremer RB. 82 6:30, 2. Osnabrücker RB. 6:31, 3. Emder Ruder-Verein 6:55,2.

5. Erster Juniorenvierer (Ehrenherausforderungspreis, gest. 1933 vom Emder Damen RB.): 1. Osnabrücker RB. 6:42,4, 2. Emder Ruder-Verein 6:45,2.

6. Städte-Vierer (Sonderpreis der Stadt Emden): 1. Bremer RV. 82, 2. RB. Rheine.

7. Jugend-Gig-Vierer: 1. Gymnasial-Ruder-RV. Meppen, 2. Schüler RB. Rheine ein Zehntel Sek. zur., 3. Wilhelmshavener RC. 6,8 Sek. zur., 4. Gymnasial-Ruder- und Turn-Verein Rheine.

8. Zweier Vierer (Ehrenherausforderungspreis geg. 1933 von einem Freund der Emder Regatta) 1. Bremer RB. 82 6:49,8, 2. Emder Ruderverein aufgegeben.

9. Leichtgewichts-Vierer: Als dem ersten Vorrennen, das von Oldenburg, Rheine und Wilhelmshaven bestritten wurde, schied Oldenburg aus. In zweiten Vorrennen siegten Oberweser Bremen und Osnabrück.

Entscheidungsrennen: 1. Wilhelmshavener RC. 06 6:35, 2. Osnabrücker RB. 6:48,4, 3. Ruderverein Rheine 6:50,4.

10. Jungmannenachter: 1. Bremer RB. 82 6:01, 2. RB. Leer 6:04,2, 3. Wilhelmshavener RC. 6:07, 4. Emder RB. 6:21,8.

11. Gig-Vierer: Ehrenherausforderungspreis gest von den Damen des ehem. Ruderverein von 1906 1. Oldenburger RB. 7:02, 2. Nordenhamer RC. 06 7:08,4, 3. Emder RB. 7:27,4.

12. Nordsee-Vierer: Im ersten Vorrennen kämpften sich Löbenweser-Bremen und in der Emder RB. in die Entscheidung, während der Oldenburger RC. ausschied. Das zweite Vorrennen wurde vom zweiten Boot des Emder RB. gegen Boot 1 von Oberweser gewonnen, das für das Entscheidungsrennen aussiel. Das zweite Boot des Emder RV. meldete für die Entscheidung ab, so daß nur noch zwei Boote über die Strecke gingen. Oberweser Boot 2 6:42,4, 2. Emder RB. Boot 1 aufgegeben.

Berlin nicht beim Drei-Städte-Achter.

Der Ausschuß des Deutschen Ruderverbandes hat eine Beteiligung an dem am 24. Juni stattfindenden Drei-Städte-Achters in Wien abgelegt. Ebenso ist für die Wiener Regatta am 24./25. Juni die deutsche Beteiligung versagt worden, und zwar wurde den deutschen Vereinen RG. Breslau, Berliner RG. 84 und Berliner RG. Startverbot erteilt. Eine Begründung für diese Maßnahme erfolgte nicht.

Schwimmen

Nordseeschwimmfest bei Helgoland

Polizei-Hamburg gewann den Hindenburg-Preis

Ueber 150 Groß-Hamburger und Harburger Schwimmer gaben sich zum traditionellen Nordsee-Schwimmfest auf Helgoland ein Stelldichein. Wenngleich das Wetter auf der Hinfahrt am Sonnabend sehr zu wünschen übrig ließ und für die Teilnehmer gefährlich war, so kam am Sonntag doch herrliches Seewetter auf. Die Schwimmwettkämpfe unter der technischen Leitung der Hamburger Schwimmfreunde standen auf hoher Stufe und brachten recht gute Leistungen. Im Wasserball konnte Harburg-Wilhelmsburg den Helgoland-Preis durch einen 4:0(2:0)-Sieg über die Hamburger Polizei erringen. Das am Sonnabend bei Wind und Gegenstrom ausgetragene 1300-Meter-Dünenschwimmen zwischen Insel und Düne gewann Döscher-Schwimmfreunde-Hamburg vor dem Polizisten Unterlauf. Bei den Damen kam Frl. Roessing-Harburg-Wilhelmsburg zum erwarteten Sieg. In der kleinen Halle stand am Sonntag nachmittag die Kraulstaffel um Mittelpunkt des Interesses, die die Hamburger Polizisten gewannen und die damit den Hindenburg-Preis erzangen. Den Berufsschwimmern holten sich bei den Damen die Diller in einer Brustkraulstaffel. Die Schwimmfreunde Hamburg gewannen den Hapag-Pokal.

Dünenschwimmen in der Kl. 1, Herren: 1. Döscher-Schwimmfreunde 16:59, 2. Unterlauf-Polizei 17:20, 3. Szameit-Harburg-Wilhelmsburg 18:20, 4. Backhaus-Samitäts 95 18:31, 5. Kahl-Polizei-Hamburg 18:39, 6. Zimmermann-Stern 19:25.

Damen: 1. Frl. Roesing-Harburg-Wilhelmsburg 19:50, 2. von Barzen-Will 19:53, 3. Dagunus-Stern 20:34, 4. Büning-Winterhude 21:01, 5. Sparliter-Eimsbüttel 21:02, 6. Muß-Eimsbüttel 21:02.

Wasserball

Wasserball-Länderkampf Deutschland — Holland 5:2 (1:1)

Zu dem am Sonntag in Rotterdam ausgetragenen Wasserball-Länderspiel Deutschland — Holland hatten sich nur etwa 1000 Zuschauer eingefunden. Diese etwas reichlich kleine Zuschauerzahl dürfte auf das schlechte Wetter zurückzuführen sein. Die Deutschen siegten wie nicht anders erwartet, sicher mit 5:2, obwohl es bei der Halbzeit nur 1:1 hieß. Der Sieg der Deutschen mit drei Toren Unterschied war durchaus verdient.

Die deutsche Mannschaft hatte einen schlechten Start, während die Holländer in der ersten Halbzeit durch gutes Zusammenspiel und technisch einwandfreie Ballbehandlung sich auszeichneten. Trotzdem gelang es aber Schulz, in der 10. Minute den Führungstreffer zu schießen. Die Holländer drängten nun stark. Drei Minuten mußte Deutschland mit sechs Mann spielen, trotzdem gelang es aber, den knappen Vorsprung zu halten. Erst kurz vor Wechsel konnte Holland dann durch Beatseloer ausgleichen.

Nach Wiederbeginn verstanden sich die Deutschen bedeutend besser zusammen und nahmen nun das Heft in die Hand. Die Holländer hielten nun das sehr scharfe Tempo der ersten Halbzeit nicht mehr durch und fielen zurück. Deutschland spielt klar überlegen. Die Deutschen legen ein ganz großartiges Spiel vor, gegen das die Holländer trotz verzweifelter Anstrengungen glatt abgemeldet waren. Durch einen Ueberraschungstreffer, mit dem Richter nicht gerechnet hatte, ging Holland dann aber doch in 2:1-Führung. Dann aber machte die deutsche Mannschaft wirklich ernst und nun war es um die Holländer geschehen. In rascher Reihenfolge erzielten die Deutschen drei Tore und gaben dadurch auch ihrer klaren Ueberlegenheit zahlenmäßig Ausdruck. Holland war klar geschlagen. Mit 5:2 (1:1) blieben die Deutschen verdiente Sieger.

DT-Schwimmen

Militär TuSVgg Bremen Kreismeister im Wasserball

Im Erdspiel um die Kreismeisterschaft des Kreises Unterweser-Ems der deutschen Turnerschaft siegte die Wasserballmannschaft der Militär TuSVgg. Bremen gegen den Seefestsender TV. mit 5:1 (4:0). Die Bremer Soldaten nehmen nun an den Endspielen in Stuttgart teil.

Das Programm der Landespferdezucht

Den Grundsatz der Leistung wird die Gestütverwaltung noch weit mehr als bisher in den Vordergrund stellen. Sie wird bald kaum noch einen Hengst aus der Privatpferdezucht ankaufen, dessen Mutter sich nicht auf Leistungen berufen kann und in irgendeiner Form geprüft worden ist.

Die ostpreußische Pferdezucht besitzt in dem Hauptgestüt Trakehnen einen herrlichen Dom der Pferdezucht, der von jeher die Sachverständigen der ganzen Welt anzeogen hat. Diese strahlende Perle deutscher Edelzucht muß auch in dem Deutschland der Sparsamkeit den Platz als Musterstätte behalten. Die jetzt notwendig gewordenen bedeutenden Erneuerungen der Drainage und der Wasserregulierung werden mit Hilfe des freiwilligen Arbeitsdienstes ausgeführt werden können und vielen hunderten Volksgenossen auf Jahre Gelegenheit gegeben, an einem Kulturwerke mitzuarbeiten.

Trakehnen hat Weltruf als Schule für Reiter im Gelände erlangt. Trifft der Jagdreiter dort doch fast alle Arten von Hindernissen, die Herz und Nerv vom Pferde verlangen. Der Plan, in Trakehnen eine Reit- und Fahrschule einzurichten, die besonders das Reiten im Gelände als Hochschule der Geländereiterei pflegen soll, wird jetzt verwirklicht, vor allem auch, damit Ostpreußens unerhört begabte und nervige Reiterjugend einen weiteren Ansporn für hohe Ziele findet. Auch dem Ausland wollen wir diese Schule öffnen.

Die Aufgaben der Landesstallmeister erfahren eine Erweiterung. Der Ausbildung der Nachwuchses an Landstallmeistern muß daher noch mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden. Wir müssen einige Generationen von wirklichen Pferdeleuten und Pferdekennern heranbilden. Die Praxis der Ausbildung der letzten Jahre ist zu bessern. Es genügt nicht, Landwirt und Verwaltungsmann zu sein. Hierzu muß sich der „Pferdemann" gesellen. Wir müssen uns bemühen Talente zu entdecken, die wirkliche Pferdeleute werden können, ausgebildet in allem, was mit der Haltung und Beurteilung der Pferde und der Pferdezucht zusammenhängt. Verlangen wir den Befähigungsnachweis bei praktischen Demonstrationen und bei der Entwicklung von Gedanken, für das Führen von Zuchtgebieten, ähnlich wie man von Offizieren ein Kriegsspiel fordert. Der Oberlandstallmeister muß persönlich der Lehrer der kommenden Generation von Pferdeleuten sein.

Das Gestütwärter-Personal an den Landgestüten ist heute vollkommen überaltert. Der Dienst ist schwer und vielseitig. Er fordert vor allen Dingen vollkommene Beherrschung des Körpers, Geschmeidigkeit, Spannkraft, mit einem Wort einen jungen Körper und einen jungen Geist. Nur ganz wenige der Beamten können bei dem täglich anstrengenden Dienst am Pferde sich bis zum Zeitpunkt ihrer Pensionsberechtigung, dem 65. Lebensjahre, ihre Spannkraft erhalten. Es muß daher im ausgiebigen Maße die Möglichkeit geschaffen werden, Beamte, die ihrer Aufgabe nicht mehr vollkommen gewachsen sind, ohne Verzögerungen in andere ihrem Alter angemessene Verwendungen zu überführen.

Die Gestütverwaltung will die alte, schöne Uniform, die die Revolution natürlich auch vernichtete, nachdem sie Jahrzehnte hindurch den Gestütwärter herausgehoben hatte, wieder einführen. Beamte, die sich im Dienste der Zucht auszeichnen, sollen ähnlich wie beim Militär besondere Abzeichen bekommen. Auch die Gestütwärter müssen vollwertige Träger der leitenden Zuchtgedanken sein. Ueber die Landgestüte sollen die von der Gestütverwaltung zugegebenen züchterischen Ideen ihren Weg nehmen. Die kleinsten Zellen sind die Deckstationen.

Die Kaltblutzucht wird von der Gestütverwaltung entsprechend ihrer großen Bedeutung für die gesamte Volkswirtschaft nach Kräften gefördert werden. Das Verhältnis, wie es jetzt, 50:50, für die beiden großen Zuchtrichtungen, Kaltblut und Warmblut, entspricht den Anforderungen der allgemeinen Wirtschaft, der Landwirtschaft und des Heeres.

Seit Kriegsende haben die Kaltblutzüchter im Wettstreit mit den Warmblutzüchtern um Wiederaufbau, Verwollkommnung und Aufbau ihrer Zucht gerungen. Das Verständnis für die richtige Form und für ein Pferd mit den typischen Merkmalen seiner Rasse ist bei den Kaltblutzüchtern außerordentlich. Es besteht ein ganz einheitlich gerichteter Wille auf das richtige Modell und auf einen ausgeprägten Typ. Das Verständnis für richtige Fütterung und Aufzucht ist außerordentlich verbreitet. In dem Drange der Züchter nach schneller und mächtiger Entwicklung sind einzelne Hengste zu groß und zu schwer geworden. Solche Körper fordern für sich und die Nachzucht ein Futterquantum, das nicht mehr wirtschaftlich sein kann. Güte und beste Mittelgröße, Kurzbeinigkeit und Stämmigkeit, mit mächtiger Rippenwölbung bedeuten auch für die Kaltblutzucht das prächtige Modell. Auch in dem schwersten Kaltblüter soll Adel vorhanden sein. Die höhere Vitalität des einzelnen Individuums liegt mehr in einem ausgeglichenen, nervigen und edlen Typ, als in einem allerschwersten, aber plumpen und gemeinen Typ.

(Fortsetzung folgt)

Kurze Sportnachrichten

Baffo unser bester Steepler? Das Ordalauf-Hindernis im Mittelpunkt des Sonnabendprogramms in Karlshorst, gekürzten bei prächtigstem Sommerwetter vor einer großen Zuschauermenge, brachte mit dem Siege Baffos und dem zweiten Platz von Fritz Fromm in gewissem Sinne eine Revision in der Klassifizierung unserer Steepler, obwohl Tambur, dem zur Zeit möglicherweise doch noch der Spitzenplatz unter unseren Jagdpferden gebührt, nicht lief. Der Sieger Baffo gewann im Kanter gegen Fritz Fromm, der keineswegs eine schlechte Vorstellung gab und sich wieder im Sprunge zeigt. Das Rennen Passig machte den denkbar größten Eindruck.

Keine Dänemark-Fahrt des Gau 7a des NSKK. Die vom Gau 7a des NSKK. Hamburg-Bitzek für den 14. bis 17. Juli nach Kopenhagen vorgesehene Gautourenfahrt für Wagen und Motorräder wurde unmehr vom Gau mit sofortiger Wirkung abgesagt, nachdem bekannt wurde, in welcher Weise deutscher Kraftfahrer in Dänemark von Grenzbeamten und Bevölkerung behandelt wurden. So wurde in einem Falle die Hakenkreuzflagge am Wagen eines NSKK-Führers abgerissen. Der NSKK. hat nunmehr nicht das geringste Interesse, eine Gesellschaftsfahrt in ein Land zu unternehmen, wo die deutschen Volksgenossen nicht berechtet werden. Statt dessen ist nunmehr eine Fahrt durch Schleswig-Holstein bis zur Grenze, von dort bis Niebüll und zurück nach Hamburg vorgesehen.

Die Rennsieger in Düsseldorf. Das Düsseldorfer Reit-Turnier vom 30. Juni bis 2. Juli hat mit 750 Unterschriften ein außerordentlich gutes Meldeergebnis gefunden. Die Kavallerieschule Hannover wird mit den Stammreitern und 36 Pferden kommen, während der Dreifurthalt 8 Pferde erwartet. Die Schutzpolizei kommt insgesamt mit 24 Pferden. Alle großen Reiter und Reiterinnen sind vertreten, also neben unseren Offizieren Frau von Opel, Frau Glahn, Frau von Becker, Frl. Maliwede sowie die Holländer Oblt. de Bruine, Oblt. Creer und Rittm. Schimmelkeel.

Straßenrennen Berlin—Schwedt—Berlin. Ueber 170 Kilometer starteten am Sonntag 240 Berliner Amateure zu dem von dem Pol-Sp.-A. veranstalteten Berlin—Schwedt (Oder)—Berlin. Sieger bei der K- und B-Gruppe wurde Hoffmann-Berlin 4:38, bei den C- und D-Fahrern Reihe-Berlin.

Mannschaftsmeisterschaft im Säbelfechten. Die Mannschaftsmeisterschaft im Säbelfechten bei den Europameisterschaften in Budapest endete am Sonntag Sieg, 2. Italien 2 Siege, 3. England 1 Sieg und abend abend mit folgenden Resultaten: 1. Ungarn 3 4. Italien 0 Siege. 4. Balcon 0 Siege.

Dr. Otto Peltzer versuchte sich bei einem Abendwettfest in Stettin als Sprinter und legte die 100 Meter-Strecke in 11.7 Sekunden als Sieger zurück.

Ostsee-Regatta bei Travemünde. Die Lübecker Segler-Vereine veranstalteten am Sonntag unter Protektorat des Sportkommissars Schaar die sogenannte Ostsee-Regatta vor Travemünde. Mit 105 Meldungen ist eine Rekordbeteiligung erreicht worden, die nur durch den Zusammenschluß der Verbände ermöglicht wurde.

3144 km in 24 Stunden. Auf einer Rundstrecke bei Le Mans wurde am Sonnabend und Sonntag zum neunten Male das große Automobilrennen über 24 Stunden ausgetragen, das einen reibungslosen Verlauf nahm. Sieger wurde die Mannschaft Sommer-Nuvolari (Alfa Romeo) mit der Leistung von 3144,098 Kilometer. Deutsche Fahrer nahmen an dem Rennen nicht teil.

Goahead wurde holländischer Fußballmeister. Holländischer Fußballmeister wurde Goahead-Deventer durch einen Sieg über DSB. Eyndhoven. Der Sieg bedeutet, wenn Meister kommt an sich erwartet, wenn der DSB. allerdings wohl das Ehrentor verdient gehabt hätte.

Sparta Köln startgestagt. Deiters, Derichs und Budia von Sparta Köln sollen am 24. Juni in Landskrone an einem internationalen Meeresschwimmen teilnehmen. Am 25. Juni soll Deiters in einem 25-Meter-Bad in Nizza über 400 und 500 Meter Kraul gegen den Italiener Cittoli schwimmen. Ob Sparta die Einladungen annehmen kann, hängt von der Form seiner Wettkämpfer ab.

Buchard-Frankreich Europameister im Degenfechten. Europameister im Degenfechten wurde der Franzose Buchard, der in den wegen Wanklateilheit notwendig gewordenen Entscheidungskampf in Budapest den Italiener Ragno mit 3:2 schlagen konnte.

Rheinlandhalle in Hitler-Sporthalle umbenannt. Mit Einverständnis des Herrn Reichskanzlers wurde die Kölner Rheinlandhalle jetzt in Hitler-Sporthalle umbenannt. Für die ihm erwiesene Ehrung hat der Reichskanzler Arthur Delfosse seinen verbindlichsten Dank ausgesprochen.

Zwei ungarische Siege in Budapest. Bei den Europameisterschaften der Fechter in Budapest trug Ungarn am Sonnabend im Säbel-Mannschaftsfechten zwei Siege davon. Gegen Polen siegten die Magyaren mit 9:7 und gegen Italien mit 9:4 Punkten.

Gründung des Deutschen Wintersport-Verbandes. Zum Führer des neu gegründeten Deutschen Wintersport-Verbandes ist Hochmann-Berlin ernannt worden.

Im Rahmen des dritten Boxkampfabends der Notgemeinschaft deutscher Faustkämpfer im Saalbau Friedrichshain wurde am Freitag abend auch der Kampf zwischen dem Deutschen Federgewichtsmeister Hans Schiller-Dannover und dem Herausforderer Siegemann-Berlin ausgetragen. Schiller siegte nach Punkten und bleibt Deutscher Federgewichtsmeister.

Bei den Europa-Fechtmeisterschaften in Budapest wurde am Freitag das Degenfechten entschieden. Es gab ganz hervorragende Leistungen, vor allem Burchard und Ragno lieferten sich einen hartnäckigen Kampf. Beide wurden mit 9 Siegen schließlich auf den ersten Platz gesetzt. Ergebnisse: 1. 1. Burchard-Frankreich 9 S., 1. Ragno-Italien 9 S., Schmid-Frankreich siebenmal Sieger. Richard-Italien 7.

Auf der Insel of Man wurde am Freitag das Rennen der schweren Klasse durchgeführt, die 264 Meilen durchzulegen hatte. Im Hauptrennen siegte der Vorjahrssieger Stanley Wood auf Norton in 3:15:35 mit einem Stundendurchschnitt von 120,389 km. Den zweiten Platz belegte Simpson auf Norton in 3:17:07 vor Hund-Norton.

Die österreichische Nationalmannschaft für das Fußballländerspiel Deutschland—Oesterreich, das in Frankfurt stattfindet, wird, wie der Oesterreichische Fußballverband mitteilt, erst am heutigen Montag aufgestellt werden.

Am 23. Juni, an einem Freitag abend, veranstaltet St. Georg im Hammerpark ein Internationales Leichtathletikfest. Wie die HM. zu berichten wissen, schweben Verhandlungen mit den Finnen Jac Holso und Lehtinen, die voraussichtlich 3 oder 5000 Meter laufen würden und den Spezialisten Hähnlein. Außerdem sollen noch Verhandlungen mit Holland bestehen. Sprinter Berger schweben. Die Verhandlungen mit den deutschen Leichtathleten sind noch nicht endgültig abgeschlossen, so daß über die Teilnahme noch nichts gesagt werden kann.

Vor etwa neuntausend Zuschauern schlug in der Engelmann-Arena der Wiener Blade den Titelhalter Fraberger in einem schnellen Runden-Kampf um die österreichische Weltergewichtsmeisterschaft nach Punkten. Im Hauptkampf errang Karl Neubauer einen überraschenden Punktsieg über den Amerikaner Stanley.

Boxen

Vorabend des BFC. Heros

In seinem Trainingslokal im Hansa-Theater an der Wallfischstraße führte der BFC. Heros am Freitag abend eine kleinere Veranstaltung als Anfänger-Turnier durch und hatte damit einen guten Erfolg.

Die Jugend-Papierler Schäfer-Boxfreunde und Meyer-Heros zeigten sich von der allerbesten Seite und lieferten einen großartigen Kampf. Schäfer verfügte über die größere Routine und holte sich einen verdienten Punktsieg. Dabei stellte sich der kleine Meyer aber als braver Kämpfer hin. Gandhi Eggers hatte im Federgewicht den sehr stürmischen Diddens-Polizei zu boxen, fand sich auch in der ersten Runde sehr gut damit ab. Er knallte einige schöne Leberhaken, kam langsam in Front und gab in der zweiten Runde auf, nachdem ihn ein Rechter am Kinn erwischte, bald es klingelte. Scheinbar hatte sich Eggers verlegt. Sieger: Diddens. Ueberraschend endete der Kampf im Leichtgewicht zwischen Winter-Heros und Schuhmacher-Boxfreunde. Schuhmacher war der technisch bessere Mann, aber Winter ließ sich nicht einschüchtern und griff stetig an. In der zweiten Runde gab Schuhmacher überraschend auf. Sieger: Winter-Heros. Ein sehr guter Mann scheint Kaluppa-Boxfreunde zu werden, der dem Heros-mann Creydohm regelrechten Boxunterricht erteilte. In der dritten Runde griff der Ringrichter ein und stoppte den ungleichen Kampf. Sieger: Kalupp-Boxfreunde. Aber Godbersen-Polizei und Friedhofe-Heros enttäuschten böse. Die beiden Schweren hatten nur für die erste Runde Luft und wühlten sich dann förmlich über die Distanz. Man gab als gerechtes Urteil Unentschieden. Der sympatische Kleyer-Boxfreunde bezog in der zweiten Runde einen schweren k. o. von Burt-Polizei, der ihm von Beginn an überlegen war. Ein rechter Haken gegen die Kinnspitze brachte das Ende. Sieger durch Niederschlag: Burt-Polizei. Kühl-Boxfreunde erwies sich gegen Engelbart-Heros als erstklassiger und harter Nehmer. Trotz der stets stoppenden Linken des Herosmannes griff er unentwegt an und ließ sich nie entmutigen. Das gegebene Unentschieden benachteiligt Engelbart, der Punktsieger sein mußte. Im Mischgewicht punktete Brase-Heros den Boxfreund Storch glatt aus und zum Schluß schlug Baumann-Heros seinen Vereinskameraden Brase II noch knapp nach Punkten.

Tennis

Um den Davis-Cup

Australien—Japan 2:0. Mc. Grath schlägt Sato

Im Pariser Roland Garros-Stadion begann am Sonnabend die Davispokalbegegnung zwischen Japan und Australien. Im ersten Treffen schlug der australische Spitzenspieler Crawford den japanischen Meister Nunoi ohne sich anzustrengen, in fünf Sätzen mit 6:2, 4:6, 6:3, 4:6, 7:5. Der Japaner kämpfte mit großer Aufopferung, mußte sich aber dem größeren Könner Crawford beugen. Ein interessantes und schönes Spiel lieferten sich auch Mc Grath und der Japaner Sato. Mc Grath lieferte sein bestes Spiel, was man so von ihm in Europa gesehen hat. Beim dritten Satz mußte die Begegnung wegen Regen auf eine Stunde unterbrochen werden. Der Australier dittierte dann wieder das Spiel und gewann schließlich in fünf Sätzen mit 9:7, 1:6, 4:6, 6:4, 7:5. Damit liegen die Australier mit 2:0 in Front, und der Sieg wird ihnen kaum mehr zu nehmen sein.

Australien führt 3:0

Das Davispokaltreffen Australien—Japan wurde am Sonntag in Paris mit dem Doppel fortgesetzt, das die Australier nach hartem Kampf gewannen. Crawford-Quist schlugen die Japaner Sato-Nunoi 7:5, 7:9, 6:3, 3:6, 6:3. Besonders Crawford war wieder großartig in Form und ihm ist es auch zuzuschreiben, daß das Doppel gegen die starken Japaner gewonnen wurde. Durch diesen Sieg führt Australien bereits 3:0 und ist damit auch schon Sieger des Treffens.

England führt 2:0 gegen die Tschechoslowakei

In Eastbourne begann am Wochenende das Davispokal-Vorschlußrundenspiel der europäischen Zone zwischen England und der Tschechoslowakei. Die Briten konnten sich am ersten Tage eine 2:0-Führung sichern, da sie beide Einzelspiele gewannen. Perry gab Roderich Menzel mit 6:1, 6:4, 6:2 das Nachsehen; während Austin über Hecht mit 6:1, 11:9, 6:4 die Oberhand behielt.

Am Sonntag war Ruhetag. Am Montag wird das Doppel ausgetragen.

Edith Sander in Oslo geschlagen

Das Damenfinale des internationalen Turniers in Oslo bestritten die Deutsche Edith Sander und die Belgierin Josanne Sigart. Frl. Sigart siegte mit 6:2, 7:5. Schwenker siegte zusammen mit dem Belgier de Borman im Herrendoppel 6:2, 6:1, 6:2 über A. Schmidt-Ringens, während im Damendoppel Sigart-Andersen erfolgreich waren.

Vereinsmitteilungen

Turnerschaft des Vereins Vorwärts 1847 DT. Alle Mitglieder der Männerabteilung werden gebeten, am Dienstag, dem 20. Juni 21 Uhr, zu einer sehr wichtigen Besprechung in der Turnhalle zu erscheinen.

Fußball

Adolf-Hitler-Pokal für den Fußballsport

Einer Anregung des Deutschen Fußballbundes folgend, hat sich Reichskanzler Adolf Hitler entschlossen, aus nahmsweise einen Pokal für einen besonderen Fußballwettbewerb zu stiften. Diese Stiftung erfolgt mit Rücksicht darauf, daß der Reinertrag aus den Eintrittsgeldern dieses Wettbewerbes der „Stiftung für Opfer der Arbeit" und damit den Hinterbliebenen solcher Arbeiter zugute kommt, die in ihrem Beruf tödlich verunglückt sind.

Der Deutsche Fußballbund hat mit Rücksicht auf den wohltätigen Zweck dieses Wettbewerbes das Spielverbot für diese Veranstaltung sowie für alle anderen Wettspiele im Monat Juli aufgehoben, deren Ertrag der „Stiftung für Opfer der Arbeit" zugute kommt. Es werden um den Adolf-Hitler-Pokal in 16 Gauen, in die jüngstens das deutsche Fußballgebiet eingeteilt wurde, gekämpft. Die Kämpfe finden im Monat Juli statt. Als Hauptpreis des Entscheidungskampfes am 23. Juli ist das Deutsche Stadion in Berlin gewählt worden.

Automobilsport

Brennabor in seinen letzten Erfolgen

Die Brandenburger Brennabor-Werke zeigen eine bemerkenswerte Aktivität in der Entwicklung ihres neuen 4,22 PS 1-Liter-Wagens. Als Fabrikzeichen ausgestattet mit dem Stadtwappen der Stadt Brandenburg fällt uns der Wagen auf den ersten Blick durch seine vornehme Linienführung und Ausstattung auf, sowie durch seine Größenverhältnisse in Radstand und Karosserie, die ihm vor anderen Kleinwagen den Vorzug glänzender Fahreigenschaften, Kurven und Straßenlage sowie bequemer Sitzverhältnisse geben.

Wenn wir die Kette der letzten Erfolge des 1-Liter-Brennabor betrachten, so muß es uns in diesem Augenblick nationalen Aufbaues mit um so größerer Befriedigung erfüllen, daß es sich bei dem 1-Liter-Brennabor-Wagen um eine rein deutsche Schöpfung, deutschen Unternehmungsgeistes und deutscher Konstruktteure handelt, die dem deutschen Arbeiter zur letzten Vollendung übergeben wird.

In rascher Folge war es den Brennabor-Werken möglich, gelegentlich der Reichsfahrt des ADAC. das von Herrn Obering. Hans Nieblich gesteuerte Fahrzeug, ausgestattet mit dem großen ADAC-Pokal und goldener Medaille zum Erfolge zu führen, in der 8. Brandenburgischen Dauerprüfungsfahrt April 1933 ihr aus drei Fahrern bestehende Fabrikteam strafpunktfrei zum Ziele zu führen, die Fahrt rund um Berlin, vom Motorradclub von Deutschland veranstaltet, mit der besten Zeit des Tages stegreich zu bestreiten und als wirkungsvollsten Abschluß dieser Erfolge die Non-Stopfahrt von NSKK-Kurieren Berlin-Rom in 29 Stunden mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 57 km zu verbuchen. Die Herren Rittmeister a. D. A. Aberdam und H. van Wersch führten diese Fahrt über die 1650 km lange Strecke Thüringen, Münchner, Brennerpaß, Bologna, Florenz, Siena, Rom, mit dem Kleinwagen in der erstaunlichen Zeit von 29 Stunden durch. Auf dem Rückweg gerieten sie in Gewitter und auf der Fahrt über den Brenner in dichten Nebel, der es ihnen nicht ermöglichte, das gleiche Tempo einzuhalten, doch war der Empfang in Berlin eine volle Würdigung des Erfolges; sie überbrachten als Kuriere Grüße des italienischen Verkehrsministeriums in Gegenwart des Reichssportkommissars sowie des Oberführers Schnüll von der Gruppenstaffel Berlin-Brandenburg.

Der deutschen Käuferschaft geben die obigen Erfolge die Gewißheit, daß ihnen mit dem 1-Liter-Brennabor-Wagen ein zuverlässiger Gebrauchswagen in die Hand gegeben wird, dem sie jederzeit vor Fabrikaten ausländischen Ursprungs den Vorzug geben können. In Bremen werden die Interessen der Werke in dem mustergültigen Kundendienst der Verkaufsstelle Findorffstraße 18 wahrgenommen, woselbst der Wagen zu unverbindlicher Vorführung zur Verfügung steht.



Immer näher an die 80 Meter

Matti Järvinen,

der weltbekannte finnische Speerwerfer, hat soeben einen neuen Weltrekord aufgestellt. Nachdem er erst vor einiger Zeit den Speerwurf-Weltrekord auf 74,01 Meter hinaufgeschraubt hatte, erzielte er am Donnerstag in Helsingfors mit einem Wurfe 76,10 Meter. Järvinens Weltrekord-Etappen lauten: 72,38 Meter (1930), 72,93 Meter (1930)), 74,02 Meter (1932), 74,28 Meter (1933) und 74,61 Meter (1933).

Straßenbau ist produktiv

Als im vorigen Jahre die **ersten Arbeitsbeschaffungsprogramme** durchgeführt wurden und von einsichtigen Stellen die bevorzugte Aufnahme des Straßenbaues und der Straßenunterhaltung in die Maßnahmen gefordert und durchgesetzt wurde, erhob sich, wie bei allen Maßnahmen, die dem Kraftverkehr mittelbar oder unmittelbar zugute kommen, von dem eigenen Weg der Schienenbahn und der untragbaren Abnutzung der öffentlichen Wege durch das Kraftfahrzeug immer noch als Dogma bestrachten. Man ging sogar so weit, zu behaupten, daß die in den deutschen Landstraßen steckenden Riesensummen eine ausgesprochene Fehlleitung von Kapital darstellten, die man nur dadurch in etwa wieder ausgleichen könne, daß man jede weitere Geldinvestierung im Landstraßennetz unterlasse. Abgesehen davon, daß diese Kritiker in ihrer Gegnerschaft gegen das Kraftfahrzeug von der völlig falschen Voraussetzung ausgehen, als ob die Straße nur dem Kraftverkehr diene und als ob sie nicht vielmehr die weitaus älteste Grundlage für den gesamten Landverkehr bildet, übersieht man gefliessentlich die unleugbare Produktivität aller Straßenbauarbeiten. Wir sind die letzten, die der Arbeitsbeschaffung um jeden Preis das Wort reden wollen; die Erfahrungen der letzten zehn Jahre mit den Erfolgen dieser sogenannten Arbeitsbeschaffung sollten Einsichtige warnen. Aber die Dinge liegen doch im Straßenbau wesentlich anders. Zunächst einmal sind die Straßen öffentliche Verkehrseinrichtungen, an denen jedem Staatsbürger ein Gemeingebrauch zusteht, den er als Ausfluß seiner Rechte als Staatsbürger und Steuerzahler ungehindert auszuüben befugt ist. Einrichtungen, deren Benutzung für die Oeffentlichkeit und die Gesamtheit der Menschen gemeinhin selbstverständlich ist, zu schaffen und zu unterhalten, ist aber die ureigentliche Aufgabe der öffentlichen Hand, hier dargestellt durch die Gemeinden und Gemeindeverbände, zu deren Aufgaben der Bau und die Unterhaltung der Wege gehören. Hieraus ergibt sich also schon die Berechtigung, aber auch die Verpflichtung, in gewolter Abweichung von dem Grundsatz, daß gesunde Arbeitsbeschaffung Sache der Privatwirtschaft sein muß, die öffentliche Hand als Arbeitgeber auftreten zu lassen und öffentliche Mittel zur Finanzierung heranzuziehen. Es ist dabei eine Selbstverständlichkeit, daß auch die noch so dringenden Straßenarbeiten immer im Rahmen der Leistungsfähigkeit des Trägers bleiben müssen und daß es die vornehmste Aufgabe des Staates sein muß, als Hüter der Gesamtwirtschaft da helfend einzuspringen, wo die schwachen Kräfte der Gemeinden nicht ausreichen, um der großen, für die Allgemeinheit wichtigen Aufgabe gerecht zu werden.

Die Straßenbauarbeiten gliedern sich in Neubauten und Unterhaltungsarbeiten bezw. Verbesserungen. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß man nach wirtschaftlich gesunden Grundsätzen verfahren und zunächst einmal die großen Werke, die in unserem Straßennetz stecken, durch angemessene Instandhaltung konservieren muß, ehe man durch Ausbauten und Neubauten das Netz erweitert und damit die Unterhaltungspflicht vermehrt. Gleichzeitig aber, ob Neubau oder Unterhaltung, jede im Straßenbau vergebene Arbeit wirkt sofort und nachhaltig produktiv. Vom Steinschlag angefangen, der in den Steinbrüchen gewonnen und dann zerkleinert wird, über die Planierungsarbeiten bis zu dem letzten Walzen ergeben diese Arbeiten eine Fülle von Beschäftigungsstunden. Das Material wird restlos in deutschen Brüchen und deutschen Sandkuhlen gewonnen, deutsche Handarbeit und deutsche Maschinen tragen ihre Ausnutzung bei, auf langen Strecken kann gleichzeitig gearbeitet, ungelernte Kräfte können weitgehend beschäftigt werden, kurz und gut, die Einstellung von Erwerbslosen in wirkliche Arbeit wird in hervorragendem Maße ermöglicht. Aber weiter! Der Fremdenverkehr wird sich in immer steigendem Maße des Personenkraftwagens bedienen. Dagegen sich zu stemmen, wäre nichts. Die Vorzüge der Reise auf der Straße, besonders im Kraftfahrzeug, sind so groß, ihre Möglichkeiten so mannigfaltig, daß wir in einigen Jahren, zumal bei der steuerlich günstigeren Behandlung der Kraftfahrzeuge und bei den noch zu erwartenden Erleichterungen für die gesamte Kraftverkehrswirtschaft, mit einer staunenswerten Vermehrung dieser Verkehrsart werden rechnen können. Daß aber dieser Verkehr weitgehend von dem Zustand der Straßen abhängig ist, daß die Planung von Reisen und Wochenendfahrten auf der Grundlage der guten Straßen erfolgt ist, ist bekannt. Gegenden, die vom Fremdenverkehr zu leben gewohnt sind, können ein Lied davon singen, wie sich der Zustand der Straßen auf die Frequenz auswirkt, der sich ihre Gastfreiheit erfreuen können. Es ist also in höchstem Maße produktiv, durch Neu und Unterhaltung guter Straßen den Kraftverkehr zu heben und den Besuch der schönen Reisegegenden

Juli

2

Sonntag

Jeder

auf Norddeutschlands größter

Flugveranstaltung